DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

AUSGABE HEILBRONN/HOHENLOHE
SCHWÄBISCH HALL/REMS-MURR & LUDWIGSBURG

*EUR 3,-

*»EINE WELT OHNE MÜLL!«
Interview mit dem Öko-Visionär und Cradle-to-cradle-Erfinder Prof. MICHAEL BRAUNGART

*DER MENSCH UND SEINE TRANSFORMATIONSREISE
Wenn wir uns nicht ändern, dann werden wir geändert!

*DAS BRUTTO-GLÜCKSPRODUKT
Wie bringt man den Deutschen das Glücklichsein bei?

*SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT
Der Mensch als Humankapital und Wirtschaftsressource

*PEACE FOOD
Dr. RÜDIGER DAHLKE spricht über sein bisher wichtigstes Buch.

ISSN: 1869-0300

Elektrorad-Kompetenz-Center

BIKE ARENA BENDER

Wir haben sie -

die neuen, jungen, sportiven Elektro-Bikes -

Der Fahrspass ohne schwitzen

Fahrradhaus Bender GmbH
74076 Heilbronn
Koepffstraße 7 – 13
Tel. 07131 9615-0
Industrieplatz Salzstraße
1. Straße links
www.bikearena-bender.de
Mo. – Fr. 9.30 – 19.00 Uhr
Sa. 10.00 – 16.00 Uhr

Von Giant, Hercules, Kalkhoff, KTM, Rixe, Kettler, Gazelle, Greenmover u. a.

(Bei Kalkhoff jetzt sogar bis 40 km/h-Unterstützung)

Kommen Sie zur Probefahrt auf unserer Indoor-Teststrecke und lassen Sie sich begeistern!

Riesenauswahl auf über 3000 m²
Über 50 verschiedene Elektroräder vorführbereit und ca. 100 Stück ständig am Lager Fachmännische Beratung und Elektrorad-Erfahrung seit 1992!!!

meistergrafik.de

Greuthofer

Kurzzeit- und Vollzeitpflege

Greuthofer Kurzzeit-
und Vollzeitpflege GmbH
Greuthofstraße 26, Greuthof
71543 Wüstenrot

Fon 07130-40040
Fax 07130-400411
www.greuthofer.info
info@greuthofer.info

Michael Hoppe

Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir begrüßen Sie herzlich in der Frühlingsausgabe 2012 des NATURSCHECK-Magazins.

Wie Sie es vom NATURSCHECK gewohnt sind, finden Sie auch in dieser Ausgabe wieder richtungweisende Interviews und Artikel zu den Themen neues ökologisches Bewußtsein, ganzheitliches Denken und Zukunftsgesellschaft.

Der Öko-Visionär Professor Michael Braungart stellt sein cradle-to-cradle-Prinzip vor, das uns »eine Welt ohne Müll« und – ganz nebenbei – die nächste industrielle Revolution bescheren könnte. Bestsellerautor Dr. Rüdiger Dahlke spricht im NATURSCHECK-Interview über sein neues Buch »Peace Food« und seine Erfahrungen mit veganer Ernährung. Zudem geben unsere Redakteure Einblicke in »Die schöne neue Arbeitswelt«, beschreiben »Die heilende Kraft des Singens in Krankenhäusern« und stellen verschiedene förderungswürdige Projekte vor.

Hier möchten wir auch ein Wort in eigener Sache an Sie richten. Wie Sie als Leser sicherlich wissen, wird der NATURSCHECK seit 2009 in den Kreisen Heilbronn, Hohenlohe, Schwäbisch Hall, Rems-Murr und Ludwigsburg an vielen Auslegestellen größtenteils kostenlos an interessierte Menschen weitergegeben. Ein Viertel der Auflage erscheint zudem kostenlos in den regionalen Lesezirkeln.

Für 15.- pro Jahr können Sie den NATURSCHECK abonnieren. Das Heft wird Ihnen bequem ins Haus geliefert, und wir sind dadurch unabhängiger, was die zu erwartenden Turbulenzen in der Finanz- und Wirtschaftswelt angeht. Zudem können wir so die Qualität der Artikel und Berichte immer mehr verbessern und das Verbreitungsgebiet des NATURSCHECK-Magazins schrittweise ausweiten. Sie fördern damit die notwendige ökologische Bewußtseinsbildung und helfen mit, daß immer mehr Menschen über Alternativen zum bestehenden System erfahren.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen,

Michael Hoppe und das
Naturscheck-Team

Naturscheck

6 Die Macht des Einzelnen

7 Naturscheck online

Das Naturschutzprojekt

8 Naturscheckaktion 2012

9 Die Fördererseite

Bewußtsein

14 Der Mensch und seine Transformationsreise

16 Schöne neue Arbeitswelt

22 Euro-Rettung durch ESM?

30 Vom Brutto-Glücksprodukt

48 Von Nazis, Skinheads und … Verfassungsschützern

53 Manchmal sind die Dinge nicht so, wie sie scheinen

56 Digitale Jagdtrophäen

62 Seelenheilung

68 Freundschaft – Miteinander und Füreinander …

Kunst & Kultur

74 "Der Gott des Gemetzels"

Gesundheit & Medizin

37 Kundalini Yoga für alle

40 Schau mir in die Augen …

45 Effektive Mikroorganismen

46 Singende Krankenhäuser e.V.

61 Biokochen mit Frau Koch

66 Zivilisationskrankheit Rückenschmerz

70 Heilen mit Zeichen

72 Die tieferen Ursachen der Allergien

38 Gustav Jäger - Ein verkannter Wohltäter!

Regionales

21 Festival der Natur

25 Erfahrungsraum Rietenau – Ein Kulturprojekt

32 Die Kräuterfee vom Wasenhof

34 Bionik Zentrum Hohenlohe

43 Cristo Vive

54 Karunga Farmers Group

Interviews

10 Professor Michael Braungart

26 Dr. Rüdiger Dahlke

Vorschau / Abo

81 Abonnement

82 Vorschau

Impressum 82

EURO-Rettung durch ESM?

Zur Rettung der alten Welt soll ein neues, nie dagewesenes Finanzinstrument installiert werden: der sagenumwobene, dauerhafte Rettungsschirm ESM, mitsamt einer dazugehörigen Behörde. Ein näherer Blick auf die Machtfülle des ESM muß einen in Erstaunen setzen …

22

Das Brutto-Glücksprodukt

Eigentlich müßten die Deutschen das glücklichste Volk der Erde sein. Doch obwohl es 99 % aller Erdenbürger wirtschaftlich schlechter geht als uns, ist die »german angst« ein globaler Begriff für Zukunftssorge und chronische Unzufriedenheit. Warum sind wir denn eigentlich so unglücklich?

30

Schöne neue Arbeitswelt

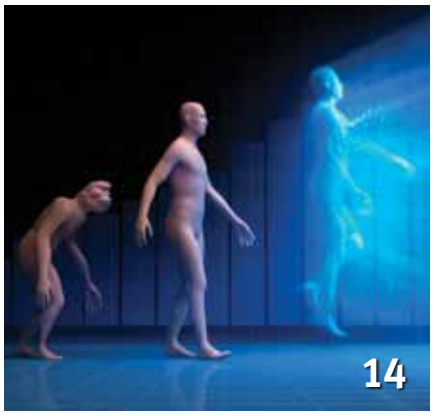
Trotz vollklimatisierter Büroräume, ergonomisch ausgestatteter Arbeitsplätze und leistungsstarker PC-Arbeitsplatzrechner macht immer mehr Menschen im 21. Jahrhundert die Arbeit nicht frei, sondern zunehmend zu schaffen.

16

10

Prof. Michael Braungart

Michael Braungart ist gebürtiger Schwabe. Das Erfinden liegt ihm also im Blut. Gemeinsam mit dem amerikanischen Architekten und Designer William McDonough hat er das »cradle to cradle®-Design-Konzept« entwickelt. Der Plan: Alle Produkte noch einmal neu erfinden. Die Vision: Intelligente Stoffkreisläufe nach dem Vorbild der Natur. Und als Folge »eine Welt ohne Müll«.


14

Der Mensch und seine Transformationsreise

Immer mehr Menschen erkennen heute, daß wir uns inmitten einer Übergangsphase unserer evolutionären Entwicklung befinden. Der Neue Mensch wird kommen und mit ihm eine neue Form von Bewußtsein. Was heißt, er wird kommen? Er ist bereits da. – Er weiß es nur noch nicht!

26

Dr. Rüdiger Dahlke

Rüdiger Dahlke schrieb viele Bücher, die meisten davon sind Bestseller. Keines seiner Bücher – so verriet er beim Gespräch – sei ihm jedoch derart wichtig wie "Peace Food", geht es doch um nichts Geringeres als die drastischen Auswirkungen von Tierprodukten auf die Gesundheit des Menschen!

Die Macht des Einzelnen …

Es ist immer wieder erstaunlich, wie überrascht die Politik auf vorhersehbare Entwicklungen reagiert. 2011 wurden – oh Wunder – fast 10 % mehr Bioprodukte gekauft als im Vorjahr. Selbst in den Discountern werden die Bio-Sortimente immer umfangreicher. Bio ist ein Milliardengeschäft. Nicht, weil es sich um eine neu erschlossene Marktnische handelt, die über Nacht entstanden ist, sondern als logische Konsequenz eines Bewußtseinswandels in der Bevölkerung. Ein Wandel, der durch Berichte über Dioxinskandale, Atomkatastrophen und unwürdige Massentierhaltungen seit Jahren angeschoben wird.

Während die Politik noch immer am Alten festhält und den konventionellen Anbau subventioniert, fehlen in Deutschland nach neuesten Schätzungen 10.000 landwirtschaftliche Bio-Betriebe. Wer hätte das kommen sehen, daß die Menschen sich »überraschend« für natürliche Produkte und gesunde Ernährung entscheiden? Da hat man den Bürger wieder einmal unterschätzt und an der Realität vorbeiregiert …

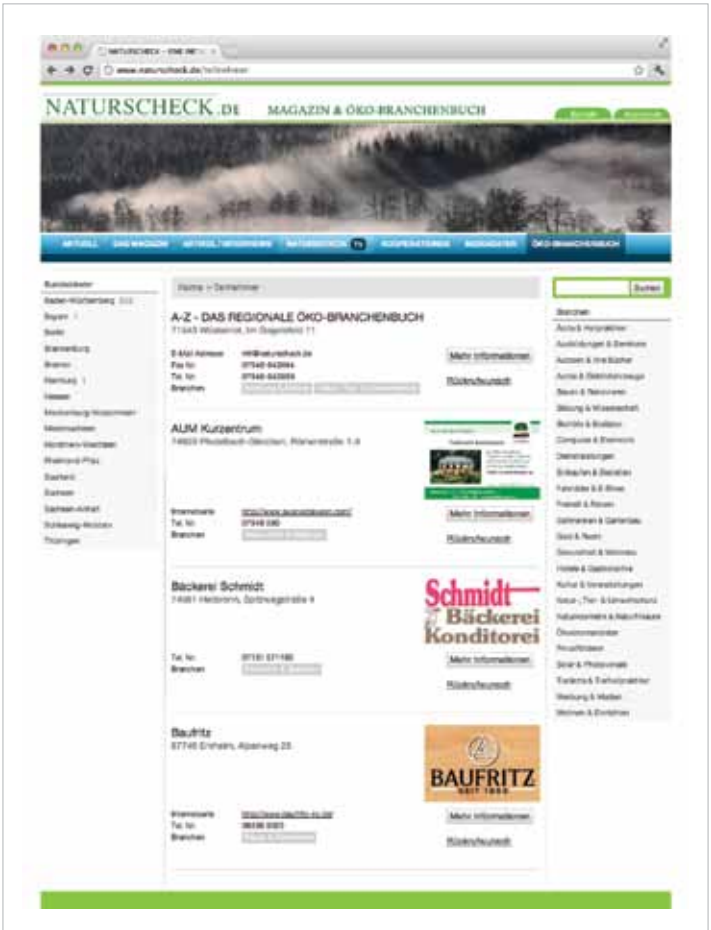
Abgelenkt durch die illusionäre »Eurorettung«, parteipolitische Ränkespiele und geblendet durch steigende Exportzahlen bei Rüstungsprodukten und Luxuslimousinen, werden die nachhaltigen Projekte noch immer stiefmütterlich behandelt. Als sei es dafür noch zu früh. Noch funktioniert ja die alte Kiste! Hier fehlt sowohl der Weitblick als auch der Realitätssinn.

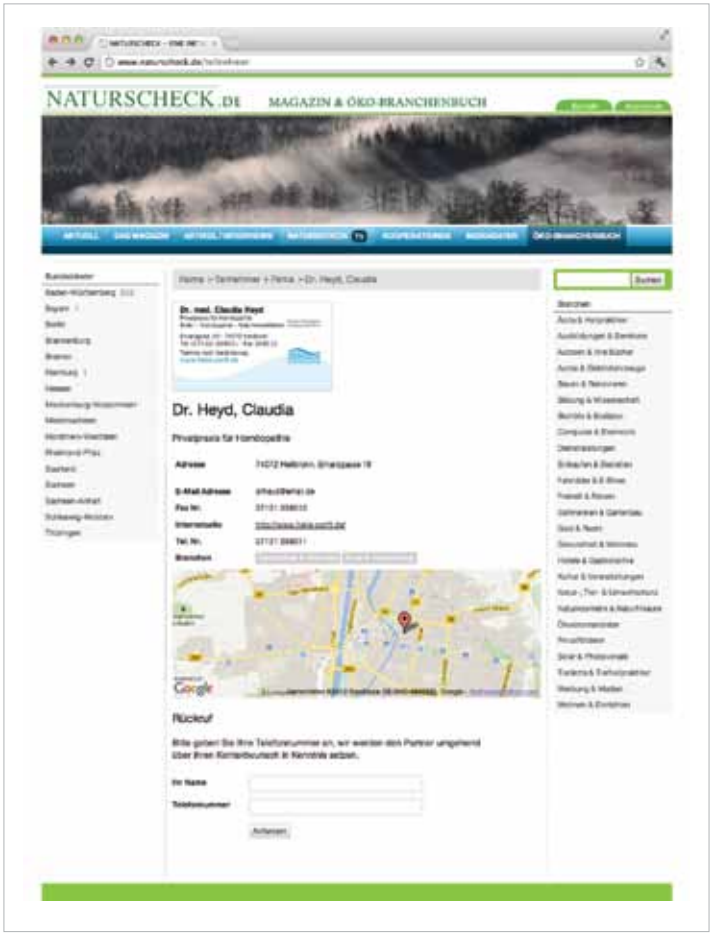
Dabei liegt im Umdenken und Umsteigen auf eine neue Form ökologischen Wirtschaftens die große Chance. So paradox es klingen mag: das Natürliche, Gesunde und Nachhaltige wird in Zukunft auch das ökonomisch Erfolgversprechendste sein. Öko-Visionäre wie Michael Braungart (cradle-to-cradle) zeigen das wirtschaftliche Potential, wenn wir einfach »alle Produkte noch einmal neu erfinden« – nach ökologischen Gesichtspunkten – und damit die nächste öko-industrielle Revolution auslösen. Das konsequente Umsteigen auf erneuerbare Technologien würde nicht nur zur Unabhängigkeit von Energiegiganten führen, sondern auch Millionen neuer Arbeitsplätze schaffen. Vom Potential der erdölfreien Fortbewegung für die Autoindustrie ganz zu schweigen. Und die fehlenden 10.000 deutschen Bio-Betriebe könnten, anstatt in anderen Ländern zu entstehen, ein weiterer Baustein für eine nachhaltige, regionale Infrastruktur sein.

Wie so oft kommen die Erneuerungsimpulse nicht von dort, wo man »Umweltbeauftragte« und »Öko-Minister« beschäftigt. In unserer Wirtschaftswelt ist es der sogenannte Konsument, der darüber entscheidet, welchen Produkten er den Vorzug gibt. Und trotz mannigfaltiger Werbestrategien gelingt es immer weniger, uns von der Sinnhaftigkeit unsinniger Dinge zu überzeugen. Der Bewußtseinswandel unter den Menschen ist nicht aufzuhalten. Und wenn auch die Macht des Einzelnen auf den ersten Blick begrenzt erscheint, so sind es letztlich viele Einzelne die eine Bewegung in Gang setzen. Das Neue kommt. Und wir entscheiden, wie es aussehen wird.

Autor
Michael Hoppe

NATURSCHECK.de
DAS REGIONALE, GANZHEITLICHE ÖKO-BRANCHENBUCH





NATURSCHECK steht für Themen wie: ein neues ökologisches und ökonomisches Bewußtsein, ganzheitliche Gesundheit und Zukunftsgesellschaft. In den Kreisen Heilbronn, Hohenlohe, Schwäbisch Hall, Rems-Murr und Ludwigsburg wird der NATURSCHECK von über 60.000 ökologisch orientierten, ganzheitlich denkenden Menschen gelesen.

In unserem regionalen ÖKO-BRANCHENBUCH unter www.naturscheck.de bieten wir Dienstleistern die Möglichkeit,

- ihre Unternehmen und Angebote zu präsentieren
- redaktionelle Beiträge über unser Online-Magazin zu veröffentlichen
- auf Veranstaltungen und Seminare hinzuweisen

Ob Architekten, Biobauern, Heilpraktiker oder Therapeuten, in allen Branchen findet ein Umdenkprozeß statt. Und immer mehr Menschen entscheiden sich für nachhaltige Anbieter.

Nutzen auch Sie das regionale, ganzheitliche NATURSCHECK-ÖKO-BRANCHENBUCH!

Die Jahresgebühr für Firmenpräsentationen beträgt 149.- Euro, inkl. Link auf Ihre Internetseite.
Für Anzeigenkunden, Abonnenten und Förderpartner nur 99.- Euro.

Informationen auf www.naturscheck.de
oder beim Verlag für Natur & Mensch
mh@naturscheck.de oder telefonisch unter 07945-943969

NATURSCHECK unterstützt 2012 die Aktionen:

Mit Kindern den Naturpark erleben. - Projekte der Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald.

Die Naturparkführer
Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V.

24 Naturparkführer wurden 2007 vom Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald in Kooperation mit dem NABU ausgebildet und nach den bundesweiten Richtlinien der BANU (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz) von der Akademie für Natur- und Umweltschutz zertifiziert. Seither sind sie im Naturpark mit geführten Wanderungen und Aktionstagen unterwegs, ganz nach dem Motto: »Den Naturpark mit allen Sinnen entdecken und genießen!«

Natur-Erlebniscamp Wüstenrot

Die Gemeinde Wüstenrot veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Naturparkführern seit 2008 erfolgreich das Natur-Erlebniscamp Wüstenrot. Jährlich steigende Besucherzahlen bestätigen, daß sie hier auf dem richtigen Weg sind. Das Team des Natur-Erlebniscamps Wüstenrot ermöglicht auf vielfältige Weise ein Naturerleben mit allen Sinnen für Jung und Alt, für Groß und Klein.

Natur-Erlebniscamp Wüstenrot (jeweils 13-18 Uhr)

Termine

15. April 2012
Waldolympiade am Steinknickle
17. Mai 2012 (Himmelfahrt)
Thementag Wald+Kunst, Wellingtonienplatz
12. August 2012
Naturerleben am Finsteroter See (barrierefreie Aktion)
16. September 2012
Wandertag rund ums Steinknickle

Ebnisee für Alle – Integrative Veranstaltungen

Alle Interessierten mit und ohne Einschränkungen sind an 4 Terminen herzlich eingeladen, die Natur am Ebnisee bei den unterschiedlichsten barrierefreien Aktivitäten zu erleben. Eine gemeinsame Veranstaltung des Ebniseevereins und der Naturparkführer.

Termine

Ebnisee für Alle (jeweils 11-18 Uhr)
20. Mai 2012
03. Juni 2012
01. Juli 2012
05. August 2012

Naturparkschule Schwäbisch-Fränkischer Wald

Den Wandertag oder Ausflug einmal anders erleben! Ein Ausflug in die freie Natur ist ein gemeinsames Lernerlebnis für Schüler und Lehrer. Mit den zertifizierten Naturparkführern können Sie mit Ihrer Schulklasse die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Schwäbisch-Fränkischen Waldes erleben. Erholung, Spaß, Spannung, Abenteuer und so viel Lehrreiches in der Natur, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden!

Alle Projekte werden vom Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald gefördert.

Ansprechpartner Naturparkschule 2012
Naturparkführer Walter Hieber
Telefon: 07182-935697
Mail: walter.hieber@t-online.de

Termine und Programme finden Sie unter:
www.die-naturparkfuehrer.de
www.naturpark-sfw.de

Werbepartner dieser Ausgabe &

Neueinträge im NATURSCHECK-ÖKO-Branchenbuch

Armbruster Biowelt (12), AUM Ayurvedazentrum (23), Bäckerei Schmidt GmbH (12), Bäckerei Weber (29), Baufritz (65), Bike Arena Bender (U2), Bikes and Boards (23), Buchhandlung Klosterbuckel (29), Büchle Raritätengärtnerei (23), Bühler Bettsysteme (39), Buono Yasemin Heilpraktikerin (63), Chalupa Solar (19), Der Holzhof GmbH (58), Der Naturbaumarkt (U3), Dr. Dauenhauer (47), Dr. Blaich-Czink (15), Dr. Kamp Zahnarzt (73), Dr. med. Heyd (55), EB Agentur Energieberatung (23), Föll Biohof (52), Fullwood (74), G.i.B. e.V. (U3), Fuchs Christina Räuchermanufaktur (71), Gayer Heilpraxis (13), Greuthof Pflegeheim (U2), Gutermann Technology (56), Hack Frischemetzgerei (39), Hack Yogaschule (44), Hagen Kaffee (50), Heitzmann Kaminöfen (64), Hibo Lebensraum Gartenbau(41), Hofgut Engelhardt (75), Hotel Anne-Sophie (27), Hotel Rappenhof (24), Jagstmühle Landgasthof (35), Jäger Solarenergie (51), Jesser Hofladen (36), Kaminofenwelt (41), Karlshof Hofladen (13), Kieser Training (19), Knecht Sonnenschutz (24), Kräuterzentrum Wasenhof (31), Kyre Kachelofenbau (64), La Silhouette Naturfriseur (20), Lamprecht Anja Heilpraktikerin (55), Lange Steindekoration (33), Layher Baubiologie (36), Lichtenergiequelle (44) Megerle, Ligier Deutschland (43), Mathias & Partner (63), Metaform Metallbau (76), Natur pur (63), Naturland Bio Obsthof Gräßle (44), NaturTalent Ökoregiomarkt (72), Ökofaktur Janek (36), Paracelsus Heilpraktikerschulen (51), Projekt Grünraum (44), Radfalk Radsport (51), Radsport Fiedler (49), Rainer Walter Holzbau (17), Reutter Orthopädie (67), Rummel Raumausstattung (36), Schad Topas Heilpraktikerschule (60), Scheu Holzbau (13), Schwaderer Schreinerei (49), Schweikert Kachelöfen (47), Staub Gartenbau (55), Steinegger med. Heilhypnose (59), Steinhausen Baubiologie (63), Stierhof Reformhaus (64), Stuber Gartenbau (17), VitaAktiv Naturkostmarkt (57), Waller Baumschulen (69), Weingut Hirth GmbH (33), Weiss Praxis f.Krankengymnastik (50), Yogaakademie (69), Ziegler Sanitätshaus (68), Zweirad Probst (52)

Michael Braungart ist gebürtiger Schwabe. Das Erfinden liegt ihm also im Blut. Er ist Gründer und wissenschaftlicher Geschäftsführer von EPEA Internationale Umweltforschung GmbH in Hamburg. Zudem leitet er das Hamburger Umweltinstitut HUI. Gemeinsam mit dem amerikanischen Architekten und Designer William McDonough hat er das »cradle to cradle®-Design-Konzept« entwickelt. Der Plan: Alle Produkte noch einmal neu erfinden. Die Vision: Intelligente Stoffkreisläufe nach dem Vorbild der Natur. Und als Folge »eine Welt ohne Müll«.

»cradle to cradle« - Eine Welt ohne Müll!

Gespräch mit dem Öko-Visionär Professor Michael Braungart

Herr Professor Braungart, in dem Film »Nie mehr Müll – Leben ohne Abfall« wird Ihr cradle-to-cradle-Konzept vorgestellt. (siehe www.naturscheck.de unter »Naturscheck-TV«) Der revolutionäre Ansatz ist sicherlich, daß Sie nicht – wie beim Thema Ökologie sonst üblich – Verzicht und Enthaltsamkeit predigen, sondern ein Leben in Fülle. Nur eben mit anderen, mit schadstofffreien und biologisch abbaubaren Produkten.

Professor Braungart: Die Natur kennt keine Enthaltsamkeit. Sie kennt nur Fülle. Hier bedarf es eines grundsätzlichen Umdenkens. Das Thema Umweltschutz wurde in der Vergangenheit immer gleichgesetzt mit dem Begriff: Öko-Effizienz. Das heißt: Vermindern, (Wieder-) Verwenden und Verwerten. Das ist an sich nicht falsch. Es geht nur nicht tief genug. Öko-Effizienz verspricht keinen Erfolg auf lange Sicht. Sie setzt nicht innerhalb des Systems an, welches die Schwierigkeiten verursacht.

Wo müßte man denn ansetzen?

Professor Braungart: Öko-Effizienz ist das Prinzip: »doing more with less«. Also weniger Schaden anrichten als vorher. Hierzulande gilt es schon als Umweltschutz, wenn ein Bauer das Grundwasser etwas weniger verseucht. Dafür wird er mit »Naturschutzgeld« entschädigt. Ganz so, als würden Eltern dafür entschädigt, daß sie ihre Kinder statt zehn Mal nur noch fünf Mal am Tag schlagen. Es ist pervers, dieses »etwas weniger Kaputtmachen« als Schutz zu bezeichnen.

In vielen Ländern der Welt scheinen Sie mit dem cradle-to-cradle-Konzept offene Türen einzurennen. Die Erasmus Universität in Rotterdam hat sogar eigens einen cradle-to-cradle-Lehrstuhl eingerichtet. Auch in den USA haben Sie viele Umweltpreise erhalten. In Deutschland nimmt man nicht ganz so viel Notiz von Ihren Ideen ...

Professor Braungart: Das hat sich in den letzten Jahren sehr geändert. Man könnte sagen, derzeit rollt ein freundlicher cradle-to-cradle-Tsunami über das Land. Immer mehr Firmen erkennen, daß intelligente Produktentwicklung in höchstmöglicher Qualität die Produkte nicht teurer, sondern insgesamt billiger macht. Am Anfang der Entwicklungskette müssen wir ansetzen, und nicht uns später erst Gedanken machen, wie wir die Folgen am effektivsten aus der Welt schaffen. Der Designer eines Produktes muß den ökologischen Gedanken in die Produkterschaffung miteinbeziehen.

Deutschland gilt doch allgemein als Vorreiter in Sachen ökologischem Denken. Sind wir das wirklich, wenn man bedenkt, daß wir gleichzeitig einer der größten Rüstungsexporteure und Pharmaproduzenten sind?

Professor Braungart: Bei unseren weltweiten Aktivitäten benutzen wir Deutschland immer als abschreckendes Beispiel. Hier wird viel über Ökologie geredet, mit dem Umsetzen jedoch hapert es. Zudem ist man es nicht gewohnt, in Kreisläufen zu denken. Man ist noch ganz im alten System verhaftet. Herstellen, Benutzen, Wegwerfen, Vernichten. Überall auf der Welt, ob in Hongkong oder Singapur, stehen deutsche Müllverbrennungsanlagen, die man als Entwicklungshilfe an diese Länder verschenkt hat. Daß bei der Müllverbrennung auch unzählige Wertstoffe für immer vernichtet werden, übersieht man gerne.

In dem Film »Nie mehr Müll« ist die Rede von 3 Milliarden Tonnen hochwertiger Stoffe, die jährlich in den EU-Staaten verbrannt und so dem Kreislauf entzogen werden. Zudem scheint die Müllverbrennung ein lukratives Geschäft zu sein, führt man sich vor Augen, daß in Deutschland nicht nur europäischer Müll, sondern auch Müll aus Australien verbrannt wird.

Professor Braungart: So ist es. Die Auslastung der Anlagen steht über allem. Und da die Politik hier investiert hat, verteidigt sie das an sich archaische System. Hier bedarf es eines kompletten Umdenkens. Schon Einstein hat gesagt, daß man Probleme nicht mit demselben Denken lösen kann, mit dem sie geschaffen wurden. Der Begriff Müll muß komplett aus unserem Denken verschwinden. Das Öko-Effizienz-Denken bedeutet im besten Falle, weniger Müll zu produzieren, giftige Stoffe etwas sparsamer zu verwenden und dann zu verbrennen oder zu deponieren. Also immer noch »from-cradle-to-grave«, von der Wiege bis zum Grab. Demgegenüber steht das, was ich »Öko-Effektivität« nenne, - ein ganz anderer Ansatz. Öko-Effektivität bedeutet: mit nützlichen Substanzen verschwenderisch umzugehen und sie in Kreisläufen zirkulieren zu lassen. Eben so, wie es die Natur vormacht. Die Natur kennt nur Transformation. Stoffe werden ständig umgewandelt und bleiben so dem natürlichen Kreislauf erhalten.

Wenn wir uns dieser Tatsache bewußt sind, dann können wir uns endlich daran machen, alle Produkte einfach noch einmal neu zu erfinden, anstatt in Wehklagen zu verfallen und in der Enthaltsamkeit die Lösung zu suchen. Das löst dann ganz zwangläufig die nächste industrielle Revolution aus, nur eben nach anderen Grundsätzen.

Damit ist sowohl der Natur als auch der Industrie gedient.

Das klingt sehr optimistisch. Eine ökologisch-ökonomische Lösung. Die Ökospektiker setzen die Umstellung auf eine ökologischere Lebensweise gerne mit der Rückkehr ins Neandertal gleich. »Ohne Atomkraftwerke gehen die Lichter aus, ohne Öl gibt es keine Mobilität mehr, und so weiter.« Sie hingegen bieten eine Vision an, die keinerlei Verzicht erfordert, sondern lediglich die Bereitschaft, umzudenken .

Professor Braungart:
So ist es. Jeder versteht das Prinzip von cradle-to-cradle. Und es gibt inzwischen unzählige Beispiele, wie es möglich ist, dies in die Tat umzusetzen. Immer mehr Firmen experimentieren mit dieser Philosophie. Mit der Firma Trigema haben wir das erste kompostierbare T-Shirt entwickelt. Mit Nike den ersten kompostierbaren Turnschuh. Es gibt cradle-to-cradle-Häuser, die ohne schädliche Stoffe gebaut werden, die ihre Energie selbst erzeugen und das Wasser gereinigt in die Natur zurückfließen lassen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Gerade beim Exportweltmeister Deutschland sollte das doch ein Ansporn sein. Stimmt es, daß ihr Buch über cradle-to-cradle in Deutschland 3000 Mal gedruckt wurde und in China 15.000.000 Mal?

Professor Braungart:
Ja, das stimmt. Für die Chinesen ist cradle-to-cradle etwas ganz Natürliches. Sie sind es gewohnt, in Kreisläufen zu denken. Das Arbeiten nach dem altbekannten westlichen System hat dort innerhalb weniger Jahrzehnte zu großen, eigentlich vorhersehbaren Umweltkatastrophen geführt, wie etwa zu vergifteten Böden und verschmutzten Gewässern. Dazu kommen Probleme mit gesundheitsschädlichen Stoffen in Massenprodukten, etc. Hier nimmt man den cradle-to-cradle-Gedanken sehr schnell auf und setzt ihn innerhalb kürzester Zeit um. Gerade hat der größte Kinderwagenhersteller der Welt auf cradle-to-cradle umgestellt. Bis 2020 wird die komplette Produktpalette schadstofffrei und wiederverwertbar sein.

In dem Film »Nie mehr Müll« behauptet der deutsche Umweltbeauftragte, cradle-to-cradle sei eigentlich gar nichts Neues, gibt es doch eine Selbstverpflichtung der produzierenden Unternehmen, die Produkte immer mehr in Richtung ökologischer Standards weiterzuentwickeln. Ist es ratsam, der Industrie die ökologische Verantwortung zu überlassen?

Professor Braungart:
Ich hatte ja bereits gesagt, wir benutzen Deutschland immer als abschreckendes Beispiel. Der Politik fehlt der Weitblick. Die Wirtschaft gibt den Takt vor, und die Politik folgt nach. Deshalb setzen wir direkt bei den Wirtschaftsunternehmen an. Cradle-to-cradle soll keine neue Öko-Nische schaffen, die dann nur für ein paar besonders grün Denkende interessant ist. Wir wollen keine Öko-Romantik, dazu haben wir heute gar keine Zeit mehr. Wenn wir unser Denken nicht baldmöglichst ändern, verwandeln wir den Planeten in eine große Müllhalde, in einen Friedhof.

In unserer Wegwerfgesellschaft werden die meisten Produkte mit einem eingebauten Verfallsdatum produziert. Das Wegwerfprinzip zieht sich durch alle Lebensbereiche. Wer nicht funktioniert, fliegt. Erfolglosigkeit im Sport führt nach kurzer Zeit zum Trainer-»Rauswurf«. Uneffektive Mitarbeiter werden entsorgt, Ehepartner bei Unzufriedenheit nach einigen Mo-

naten umgetauscht. Überall herrscht das Hauruck-Entsorgungsprinzip mit immer kürzerer Haltbarkeit. Wie kann man etwas verändern, das so tief im Zeitgeist verankert ist?

Professor Braungart: Es verändert sich bereits. Das erlebe ich jeden Tag. Überall gibt es Menschen, die das alte, unnatürliche System satt haben. Während es auf der einen Seite Topmanager von großen Unternehmen sind, die die Zeichen der Zeit erkannt haben, sind es auf der anderen Seite viele junge Menschen. In meinen Vorlesungen in Holland wird das cradle-to-cradle-Konzept gerade von jungen Menschen mit großer Begeisterung aufgenommen.

Während die sogenannten Experten sich mit Veränderung schwerer tun?

Professor Braungart: Wenn man einmal jahrzehntelang ein System verteidigt hat, fällt es schwer, davon zu lassen. Das ist wie in einer Ehe – man gewöhnt sich an den Partner, ob man nun glücklich mit ihm ist oder nicht.

Auf Ihrer Internetseite schreiben Sie: Zukünftig müssen wir uns vor allem zwei Fragen stellen: Wie kann der Mensch sich in das Leben auf der Erde wirklich integrieren? Und wie kann der Mensch nicht nur wenig Schaden anrichten, sondern wie kann er nützlich sein?

Professor Braungart: Von der Antwort auf diese Fragen hängt unser weiteres Überleben ab. Und da ich sehe, wie viele Menschen sich diese Fragen stellen, ist mir um unsere Zukunft nicht bange. Das alte System war nur eine Übergangszeit. Und das neue ist bereits im Entstehen.

Herr Professor Braungart, vielen Dank für das interessante Gespräch.

Unter anderem wurde Professor Braungart ausgezeichnet mit:
- World Technology Award for Design and Fellow, 2004
- Presidential Green Chemistry Challenge Award, 2003
- Design Sense Award for Climatex©Lifecycle™, London, 2000
- B.A.U.M – Umweltpreis, Deutschland, 1999

Eine Anekdote zum Schluß:

Bei Industrie und Regierungen macht sich Michael Braungart nicht immer beliebt. 2003 wurde ihm in den USA von Präsident Bush – der bekennender Verfechter der Todesstrafe ist - der Green Chemistry Award verliehen. Braungart dankte dem Präsidenten und erläuterte ihm den Unterschied zwischen Effizienz und Effektivität mit dem Ratschlag, er möge doch die elektrischen Stühle in Texas mit Windenergie antreiben. Das wäre effizient. Damit hätte der dann das Falsche perfekt gemacht – nämlich perfekt falsch. Stattdessen solle er sich jedoch fragen, was das Richtige ist …

Weitere Informationen
www.braungart.com
Den Film: »Nie mehr Müll – Leben ohne Abfall« können Sie auf www.naturscheck.de unter »Naturscheck-TV« sehen.

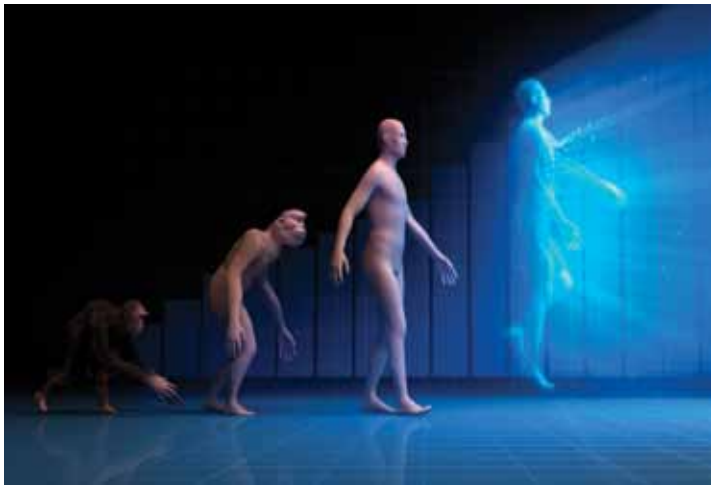
Das Gespräch führte
Michael Hoppe

demeter
Hofladen
Familie E. + M. Holz • Aspach, Karlshof
Produkte aus biologischer Erzeugung
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr
Telefon 07191 / 20212

Heilpraxis und Yogaschule
Heilpraktiker Wolfgang Gayer Yogatherapeut
Sauerstofftherapien/ Hydro-Colon-Therapie/ Infusionskuren/ Gewichtsreduktion/ Frauen- und Kinderheilkunde/ Energetische Heilbehandlung/ Dunkelfeldmikroskopie/ Labor/ Thermographie
Hatha Yoga/ Yoga Nidra/ Yoga als Therapie
Kursbeginn ab 10. Januar 2012
FrühjahrsCheck vom 9.1. bis 30.3.2012
u.a. 38 Blutwerte, 10 Urinwerte
Dunkelfeldmikroskopie
Oberer Marktplatz 3, 73614 Schorndorf, Tel (07181) 938440
www.Gayer.de

Endlich!
EINER
FÜRS GANZE HAUS
Der „Dienstleistungszimmerer“
= 1 Ansprechpartner für Ihre komplette Bau- und Sanierungsmaßnahme!
Scheu ... Erfahrung + Kompetenz!
SCHEU Holzbau
Holzbau Scheu GmbH · Rappoltshofer Straße 22
74423 Obersontheim · ☎ (07973) 809 · Fax 6223
www.scheu-holzbau.de
E-Mail: info@scheu-holzbau.de
Hohenloher Holz Haus®

Der Mensch und seine Transformationsreise



Immer mehr Menschen erkennen heute, daß wir uns inmitten einer Übergangsphase unserer evolutionären Entwicklung befinden. Der alte Verstandsmensch wird aussterben, weil es ihm nicht gelingt, im Einklang mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Natur zu leben. Der Neue Mensch wird kommen und mit ihm eine neue Form von Bewußtsein. Was heißt, er wird kommen? Er ist bereits da. – Er weiß es nur noch nicht!

Die kosmische Transformationsreise

Unzählige Bücher sind in den letzten Jahren erschienen zum Thema Bewußtseinswandel. Immer mehr Menschen machen sich auf den Weg, weil sie spüren, daß wir in einer ganz besonderen Zeit leben, einer Zeit der Entscheidung. Wir müssen uns entscheiden, ob wir uns selbst ändern wollen oder gegen unseren Willen geändert werden. Denn allem Dasein liegt ein höherer Plan zugrunde, dem sich kein Wesen der Welt entziehen kann. Ein Plan, der jedes Lebewesen und die Schöpfung als Ganzes – Schritt für Schritt und mit fast unendlicher Geduld – zur Weiterentwicklung drängt und dadurch vom Unbewußten ins Bewußte führt. Oder – wie es viele spirituelle Lehrer ausdrückten – von der Dunkelheit des Unwissens ins Licht der Weisheit.

Dieser Entwicklungsdrang zeigt sich in der menschlichen Evolution ebenso wie in der kosmischen »Weiterentwicklung« der Himmelskörper. Aus »chaotischen« und ungeordneten Atomsammelsurien haben sich nach und nach Sonnen gebildet. Spiralnebel verfestigten sich zu Sternen und Planeten. Das wilde Durcheinander der herumfliegenden Felsbrocken wurde durch gegenseitige Anziehung in ein harmonisches Gleichgewicht geführt.

Auch auf der Erde herrschte Jahrmillionen lang Chaos, als die Elemente noch nicht gezügelt waren und sich erst kennenlernen und aneinander gewöhnen mußten. Erst wenn die natürlichen Voraussetzungen geschaffen sind, kann die nächsthöhere Lebensform die Bühne des Lebens betreten. So hat sich die Tier- und Pflanzenwelt nach derselben »kosmischen Ordnung« auf seine Transformationsreise begeben. Immer bestrebt, eine harmonische Gemeinschaft zu bilden, dem Licht entgegenzuwachsen, klüger, schöner, edler zu werden.

Jedes Lebewesen kommt im Laufe seiner Entwicklung an den Punkt der Entscheidung, sich entweder bewußt in die höhere Ordnung einzufügen und damit die Weiterentwicklung des Ganzen immer weiter zu fördern oder… auszusterben.

In den großen Entwicklungsläufen kommt es so immer wieder zu sogenannten evolutionären Quantensprüngen, wenn bestimmte Arten mit der Gesamtentwicklung nicht mehr »mithalten können« oder den Zenit ihrer Entwicklungsmöglichkeit erreicht haben.

Die menschliche Transformationsreise

Was hat all das nun mit dem alten und dem neuen Menschen zu tun? Auch der Mensch steht nicht über den Gesetzmäßigkeiten des kosmischen Entwicklungsplanes. Auch seine Reise soll ihn vom Unbewußten ins Bewußte führen, und vom Unwissen in die Weisheit.

Bei uns Menschen wird der Intellekt häufig mit der Weisheit verwechselt. Besonders kluge Menschen leben in der Überzeugung, auch besonders weise zu sein. Daß dem nicht so ist, zeigt die Historie zur Genüge. Immer wieder sind es gerade die Intellektuellen, die – sich im Lichte ihrer Verstandesklugheit sonnend – das Licht der Welt aus den Augen verlieren und damit auch den höheren Plan. Auf diese Tatsache haben die »Lichtbringer« aller Kulturen in ihren Offenbarungen immer wieder hingewiesen. Sie haben den Verstandesklugen geraten, den Dünkel zu überwinden und wieder »wie die Kinder zu werden«. Sich wieder einzufügen in das große kosmische Entwicklungsschwingen, anstatt sich der Weisheit des Ganzen zu entziehen. Heute würde man sagen: Endlich wieder ganzheitlich zu denken. Endlich wieder in Kontakt zu treten mit ihren Gefühlen, ihren Empfindungen und letztlich – mit sich selbst.

Je länger wir den Ver-

stand zum Maß aller Dinge erheben, desto schwieriger wird es, diese Wahnvorstellung wieder loszulassen. Je mehr wir unsere Vorstellung von der Größe des Lebens begrenzen, desto begrenzter werden, fühlen und denken wir selbst. Wir werden zu dem, was wir uns vorstellen: zu kleinen, vergänglichen, namenlosen Schatten im ebenso vergänglichen All. Zu Ausgestoßenen, Einsamen, von der Welt Vergessenen.

Und da ist es dann nur recht und billig, daß wir diesem, im Grunde sinnlosen Leben so viel als möglich abtrotzen. Daß wir uns alles nehmen, was sich uns bietet – auf Teufel komm raus. Denn wenn sich schon niemand um uns kümmert, dann tun wir es eben selbst.

Der alte Verstandsmensch ist tatsächlich ein einsames Wesen, was er durch sein Verhalten auch tagtäglich zum Ausdruck bringt. Er leidet wie ein Hund und fühlt sich vom Leben benachteiligt. Er steht in Konkurrenz mit all den anderen Verstandesmenschen, denen es ebenso geht wie ihm. Er ist frustriert und hat das Leben so satt. Und ja, er ist einsam. Doch er müßte es nicht bleiben. Er könnte, wie jedes andere Geschöpf dieser Welt, sein altes Ego hinter sich lassen und seine Transformationsreise beginnen. Er könnte seine Hülle sprengen und sich wieder einfügen in das große kosmische Schwingen, in die große Gemeinschaft der Reisenden. Er könnte wieder teilnehmen an der ewigen Verwandlung aller Dinge. Und das würde ihm nicht nur guttun, er würde dadurch auch wieder einen Sinn im Leben finden. Den einen Sinn. Die Antwort auf alle Fragen. Warum bin ich hier? Und das Leben würde ihm antworten: Der Mensch wird geboren, um sich zu verwandeln.

Die Entscheidung

Wir leben in einer ganz besonderen Zeit. Wir alle, die wir hier auf der Erde inkarniert sind oder im Jenseits auf die nächste Inkarnation warten, wir alle leben in der Zeit der Entscheidung. Wir leben in einer Übergangsphase, die eine neue Art von Menschen gebären wird. Wir befinden uns inmitten eines Quantensprungs unserer evolutionären menschlichen Entwicklung, inmitten eines kosmischen Bewußtseinswandels. Die ganze Welt wird auf eine neue Bewußtseinsebene gehoben, Schritt für Schritt, Stufe um Stufe. Und für keinen von uns ist dieser Übergang leicht. Wir haben alle zu kämpfen, um den alten Menschen in uns zu überwinden. Wir leiden alle unter der Diktatur unseres eigenen Egos, unter den Konditionierungen und Seelenwunden, unter den Einflüssen der Außenwelt, den Zwängen und Begrenzungen. Und doch haben wir auch alle die Möglichkeit, unser Leben zu ändern. Wir können uns aufmachen und unsere eigene Transformationsreise endlich beginnen. Wir können der Verwandlung mutig entgegengehen. Oder wir können es lassen und … weiter leiden.

Wer sich für die erste Variante entscheidet und sich in Bewegung setzt, sich wieder in das große kosmische Schwingen einfügt, seinen eigenen Willen wieder mit der höheren Weisheit in Einklang bringt, dem kann seine Transformationsreise völlig neue Ausblicke eröffnen auf das, was wirklich Leben heißt. Er kann dabei vieles lernen über sich selbst, über die Welt, in der er lebt und über den tieferen Sinn des Daseins. Er kann über sich hinauswachsen und endlich zu dem werden, was in seinem Innersten bereits angelegt ist. Er kann den Quantensprung der menschlichen Evolution bewußt an sich selbst erleben. Einen Sprung, der unweigerlich kommen wird, weil es so geschrieben steht im großen Buch des Lebens. Er wird wieder Teil der großen Reise, der wir alle angehören, wenn wir es wollen. Einer Reise, die vom Unbewußten ins Bewußte und von der Finsternis des Verstandesdenkens in das Licht der Weisheit führt.

Wer im Gewohnten verharrt und sich gegen den Fluß der Entwicklung stellt, dem wird all das, was geschehen wird, wie ein Unglück erscheinen. Jede Veränderung wird ihn in Angst und Schrecken versetzen. Der tiefere Sinn all dessen, was geschieht, wird ihm verborgen bleiben. Er wird weiter in vermeintlichen Schicksalsschlägen nicht den »Wink des Schicksals« sehen, das ihn aufrütteln will. Er wird in Krankheiten nicht den Ruf seiner Seele hören, die gehört werden will. Und er wird seine eigene innere Stimme nicht verstehen, die ihn heimführen will.

Das Leben ist eine große Reise. Sie führt uns durch Höhen und Tiefen und doch immer demselben Ziele zu. Letztlich geschieht all das, was geschehen wird, sowieso. Wir können die Verwandlung aller Dinge nicht aufhalten. Wir können nur entscheiden, ob wir bewußt daran teilnehmen wollen oder nicht. Tun wir es, werden wir wachsen. Tun wir es nicht, geht das wahre Leben an uns vorbei. Wir haben die Wahl. Wir sind die Architekten unseres Schicksals.

Autor
Michael Hoppe

Dr. Cornelia Blaich-Czink
FA für Allgemeinmedizin

■ Schwerpunkte

Hausärztliche Versorgung und psychosomatische Grundversorgung

Naturheilverfahren

Anthroposophische Medizin mit qualifizierter Misteltherapie

Homöopathie mit Diplom

Entspannungsverfahren

Psychosomatische Energetik

Psychoonkologische Gruppe
für an Krebs Erkrankte
jeden 1. und 3. Dienstag
Kolpingstrasse 3
74081 Heilbronn

Homöosinatrie
(spez. Schmerzbehandlung)
und Eigenblutherapie als
individuelle Gesundheitsleistungen

Seminare von 1 bis 3 Tage Dauer
für Menschen mit chronischen Erkrankungen
„Die Seele wieder ins Gleichgewicht bringen“

■ Sprechzeiten mit Termin:

Mo – Fr 7:00 – 11:30
Mo 14:30 – 18:00
Mi + Do 14:30 – 17:00
sowie nach Vereinbarung

Jörg-Ratgeb-Platz 1
74081 Heilbronn
Tel 07131 – 251586

www.dr-blaich-czink.
aerzte-in-heilbronn.de

Schöne neue Arbeitswelt

Trotz vollklimatisierter Büroräume, ergonomisch ausgestatteter Arbeitsplätze und leistungsstarker PC-Arbeitsplatzrechner macht immer mehr Menschen im 21. Jahrhundert die Arbeit nicht frei, sondern zunehmend zu schaffen.

Obwohl das Lied »Hier kommt Alex« von den Toten Hosen mehr als zwanzig Jahre auf dem »Buckel« hat, ist die inhaltliche Botschaft immer noch aktuell. Die Industrie träumt nach wie vor vom Mitarbeiter, der wie ein Roboter oder ein Uhrwerk seine Arbeit zuverlässig und fehlerfrei verrichtet. Ich arbeite, also bin ich! – Diese Lebenseinstellung scheint zwar für den Deutschen nach wie vor zu gelten, – daß sich aber die Arbeitswelt seit der Erstveröffentlichung des Rocksongs massiv verändert hat, weiß auch Tatjana P. aus Hannover (* Name wurde von der Redaktion geändert). »Als ich vor zwanzig Jahren nach dem Studium bei einem Verlag als Journalistin angefangen habe, konnte ich mit einem Fotografen zu den Terminen hingehen. Diesen Luxus gibt es heute nicht mehr, da die Verlage aufgrund des hohen Kostendrucks und der Online-Konkurrenz von der »Eierlegenden Wollmilchsau« träumen«, sagt sie. »Der Journalist soll heute Schreiber, Fotograf, Cutter, Grafikdesigner und Webprogrammierer in einem sein«, beschreibt Tatjana P. den multi-medialen Spagat.

Berufsbilder werden komplexer, Branchen verändern sich

Gerade die Werbe- und Medienbranche zeigt, wie schnelllebig, anspruchsvoll und widersprüchlich die Arbeitswelt sich im Computerzeitalter präsentieren kann. In der Welt der schönen Slogans, englischen Trendwörter, bunten Marken und flotten Sprüche bleibt für so manche Fachkraft eine langfristige Beschäftigung bzw. eine regelmäßige und sichere Einnahmequelle eine Illusion. »Bildagenturen, auf denen Millionen von Fotos und Illustrationen in guter Bildqualität für einen Spottpreis heruntergeladen werden können oder der deutlich spürbare Rückgang des Printanzeigengeschäfts tragen dazu bei, daß es für uns Journalisten und Foto-Reporter schwierig geworden ist, von unserem Beruf leben zu können«, meint Tatjana P. Doch die Niedersächsin will sich im Fotojournalismus weiter »durchwursteln«. Denn ganz so einfach wie früher gestaltet sich nämlich ein Quereinstieg oder der Aufbau einer Berufsalternative nicht mehr. Es ist gerade mal drei Dekaden her, daß beispielsweise bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall einige ungelernte Kräfte für verschiedene Berufe eingelernt wurden und dort zum Teil sogar bis zur Verrentung blieben. Solche Werdegänge sind vor allem für junge Menschen im 21. Jahrhundert kaum noch vorstellbar. Hohe Anforderungsprofile, befristete Arbeitsverträge oder Leiharbeit sind heute die Themen, mit

denen sich nicht nur soziale Randgruppen, sondern auch qualifizierte Fachkräfte auseinandersetzen müssen und die einen enormen Einfluß auf die Lebensplanung nach sich ziehen.

Die Zeitarbeitsbranche boomt nach wie vor

Vor allem die Leih- und Zeitarbeit ist ein in den Medien und bei den Gewerkschaften präsentes Dauerthema. »Ich habe mir meine Zukunft eigentlich anders vorgestell,t als mich mit Zeitarbeit über Wasser zu halten und mich von Job zu Job zu hangeln«, so Stefan N. aus Köln (* Name wurde von der Redaktion geändert). Obwohl die Firmen, bei denen er bisher zum Einsatz kam, mit seiner Arbeit meistens zufrieden waren, kam es bis dato noch nicht zu einer Festanstellung. »Die Firmen, an die ich von meiner Zeitarbeitsfirma ausgeliehen werde, kommt es billiger, mich je nach Auftragslage einzustellen, freizustellen und im Bedarfsfall erneut wieder einzustellen«, sagt der Kölner. Neben dem Abitur kann Stefan N. sogar eine abgeschlossene Ausbildung zum Industriekaufmann und Berufserfahrung vorweisen. »Leider führe ich bei meinen Zeitarbeitseinsätzen oft nur Hilfstätigkeiten aus, für die weder Abi noch kaufmännisches Wissen erforderlich sind. Für andere Einsätze bin ich angeblich zu überqualifiziert«, sagt der Zeitarbeiter. Angesichts der unsicheren Beschäftigungssituation scheint für ihn der Traum von der eigenen Familie in weite Ferne gerückt. Als »realitätsfremd« empfindet er daher die von jungen Bundestagsabgeordneten der CDU und CSU ins Spiel gebrachte Debatte um eine Zwangsabgabe für Bürger, die keine Kinder in die Welt setzen.

Dennoch gibt der junge Mann aus der Domstadt die Hoffnung nicht auf, daß irgendwann über die Zeitarbeitsschiene doch eine Festeinstellung heraussspringt. »Ich arbeite dann doch lieber für eine Zeitarbeitsfirma, als daheim zu sitzen und auf Vermittlungsangebote der Agentur für Arbeit zu warten oder Bewerbungen für den ersten Arbeitsmarkt zu schreiben, die meistens erfolglos bleiben«, so der Zeitarbeiter. Stefan N. ist beileibe kein Einzelfall. Immer mehr Menschen können in Deutschland von ihrer Arbeit nicht leben und begraben den Traum vom Familienglück im eigenen Haus auf unbestimmte Zeit- – Und geben so dem demographischen Wandel auf unfreiwilliger Basis neue Nahrung. Doch was führt letzten Endes dazu, daß Menschen sich am Arbeitsplatz nach kurzer Zeit überfordert fühlen, von Existenzängsten geplagt werden oder zermürbt von der zähen Suche nach einem Arbeitsplatz sind?

Das Personalkarussell dreht sich aus vielerlei Gründen

Die Gründe, warum viele Personalabteilungen sich am »Bäumchen-wechsel-dich-Spielchen« beteiligen, sind vielschichtig. Neben zum Teil zu hohen Anforderungen in Verbindung mit oftmals zu geringen Einarbeitungszeiten zählen vor allem der große Innovations- und Kostendruck durch den globalen Verdrängungskampf zu den größten Einflußfaktoren auf die Personalpolitik. Darüber hinaus hat mit der Inanspruchnahme von Unternehmensberatungen, der IT-gesteuerten Geschäftsprozeßoptimierung und der Einführung des Qualitätsmanagements sukzessive offenbar auch ein Werte- und Strukturwandel in den größeren Betrieben stattgefunden. Eins hat sich jedoch seit Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert nicht verändert: Der Rotstift bei der Analyse der betrieblichen Kostenstruktur wird nach wie vor zuerst bei der Belegschaft angesetzt, da hier das unternehmerische »Einsparpotenzial« in der Regel am größten ist.

Ob Einsparpotenzial, Humankapital, Mitarbeiter-Redundanz, Personalfreistellung, Ressourcen-Limitierung oder Produktivitätsverknappung – die Verwendung von Euphemismen ist nicht nur bei Politikern, sondern auch in der betrieblichen Personalpolitik längst Usus. Ein aktuelles Beispiel: Als Bundeswirtschaftsminister Philip Rösler in der Öffentlichkeit unlängst von einer saisonal bedingten »wirtschaftlichen Eintrübung« sprach, so wirkte sich dieses vorübergehende »Nullwachstum« bekanntermaßen branchenübergreifend in Form von kurzfristigen Personalfreisetzungen aus.

Bildungs- und Jobоffensive hin oder her – eine feste Stelle kriegt nicht jeder

Mittlerweile muß man konstatieren, daß sich in der Öffentlichkeit geäußerte Meinungen wie »Wohlstand für alle durch Bildung für alle« oder »Leistung muß sich lohnen« nicht überall in die Realität umsetzen lassen. – Zumal eine Vollbeschäftigung wohl für immer eine Utopie bleiben wird. Und die von der Agentur für Arbeit regelmäßig veröffentlichten Arbeitslosenzahlen werden vom Langzeitarbeitslosen, der zum x-ten Mal an einem Bewer-

Lösungen in Holz

RAINER WALTER
Bachstr. 18
73650 Winterbach
Telefon: 07181/499 113
Mobil: 0179/13 551 11

Aus Holz
Im Raum
Im Detail

www.lösungeninholz.de

STUBER
Gartengestaltung
Natursteinarbeiten

Baumfällarbeiten,
Heckenschnitt,
Natursteinarbeiten,
Treppenanlagen, Zäune,
Sichtschutz, Rollrasen,
Gartenpflege,

Frank Stuber
Danzigerring 17
74339 Brackheim
Telefon / Fax: 07135/ 93 45 140
Mobil: 0173/ 6 61 15 14
www. gartenbau-stuber.de
Mail: info@gartenbau-stuber.de

berseminar teilnimmt, ohnehin nur noch mit einem müden Lächeln quittiert. Einige Menschen fallen mittlerweile in unserer auf dynamischem Wirtschaftswachstum ausgerichteten Leistungsgesellschaft durch das Raster oder sind mit der rasanten technologischen Entwicklung überfordert. René H. aus Berlin (* Name wurde von der Redaktion geändert) ist froh, daß er die Arbeitswelt hinter sich gelassen hat. »Ich habe aufgehört zu arbeiten, weil im Betrieb viele Arbeitsplätze auf eine neue Software umgestellt wurden. Das wollte ich mir mit 61 Jahren nicht mehr antun«, so der Berliner, der mit den jungen Leuten von heute mitfühlt. »Es ist enorm, was die Jugend im elektronischen Zeitalter alles lernen muß, um den Anschluß nicht zu verpassen«, sagt der ehemalige Sachbearbeiter, der nun mehr Zeit für die altmodische Zeitungslektüre findet.

Die Generation Praktikum soll die Zukunft richten

In der Tat lastet auf der jungen Generation im Web 2.0- und Hire-and-Fire-Zeitalter eine hohe Bürde. Arbeitgeber-Präsident Dieter Hundt bezeichnete gut ausgebildete junge Menschen vor ein paar Wochen in einem Interview mit der Stuttgarter Zeitung sogar als wichtigsten verfügbaren »Rohstoff« im Land Baden-Württemberg. Wer den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg und insbesondere die Metropolregion Stuttgart gut kennt, versteht die Sorge der Wirtschaft. Schließlich ist ein Großteil des schwäbischen Wohlstands auf der Maschinen- und Automobilbranche aufgebaut. So verwundert es kaum, daß die regionale Wirtschaft eifrig versucht, den Nachwuchs bereits im Kindesalter für Technik, Naturwissenschaften und Informatik zu begeistern. Doch nicht jeder fühlt sich in der Welt der Maschinen oder der Fahrzeuge zu Hause.

Inzwischen wurde dieses Problem erkannt. Ein erstes Umdenken findet statt, was wiederum auch eine Folge der zunehmenden Abwanderungen von jungen Menschen aus der Kreativbranche Richtung München und vor allem Berlin sein könnte. So hat die Politik aktuell mit der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung reagiert, um in den einzelnen Bundesländern das Kreativpotential wieder zu stärken.

Hollywood-Dramen im Bürodschungel

Stärke demonstrieren! – So lautet auch das Stichwort für ein wichtiges Arbeitscredo in der heutigen Geschäftswelt. »Dann heirate doch dein Büro« – so lautet der Titel eines bekannten Schlagers von Katja Ebstein, die sich mit dem Lied darüber lustig macht, daß der eigene Ehemann seinen Lebensmittelpunkt ins Büro verlagert, weil er dort seine »Show« hat, während er zuhause oft nur eine Nebenrolle einnimmt. Wer sich am Arbeitsplatz im Großraumbüro auf Dauer behaupten will, tut fürwahr gut daran, wie ein amerikanischer Schauspieler in verschiedene Rollen zu schlüpfen und gelegentlich in Symbolen oder Metaphern zu sprechen. Mit dem psychologischen »Kleinkrieg« im Großraumbüro kennt sich der Freiberufler Georg M. aus München (* Name wurde von der Redaktion geändert) bestens aus. »Nur den stillen Brüter in der Büro-Ecke mimen und quasi »autistisch« seiner Arbeit nachgehen, funktioniert nicht (mehr). Das Großraumbüro ist manchmal Galeerenschiff, Hamsterrad, Haifischbecken und Zirkuszelt in einem«, so der Münchner. In seinem Berufsleben ist er schon den unterschiedlichsten Charakteren begegnet. »Vom Bürohengst, Brüllaffen, Bürolemming, Vorzimmerdrachen bis hin zum Bückling, der einem immer beim Chef verpfiffen hat. – Alles schon erlebt«, schmunzelt der Oberbayer, der nicht mehr im Büro sitzt, sondern als freier Handelsvertreter arbeitet.

»Manchmal vermisse ich zwar den zwischenmenschlichen Austausch mit den Kollegen, aber insgesamt trauere ich dem ganzen Streß im Büro nicht mehr hinterher. Das ging ja morgens schon mal damit los, daß die eine Kollegin immer die Heizung bis zum Anschlag aufgedreht hat, obwohl es draußen milde 16 Grad Plus hatte, während ein anderer im Winter auch bei der größten Kälte nur bei offenem Fenster gearbeitet hat«, erinnert sich Georg M., der ein Fan von Bernd Stromberg ist, dem Büro-Ekel aus der gleichnamigen TV-Serie. Auch wenn in der Serie quotenbedingt einiges überzogen dargestellt wird, so gibt es doch viele Momente, in denen der Sinn bzw. Unsinn des täglichen Bürodaseins realistisch durchschimmert – wie z.B. die monotone Bildschirmarbeit, subtile Machtkämpfe, endlose Meetings oder die Besonderheiten der Team-Arbeit. – Team steht hier natürlich für die Abkürzung »Toll-ein-anderer-macht´s«…

Und täglich grüßt das Büro-Chaos (und lauert das Multi-Tasking-Syndrom)

Die Hauptfigur der TV-Serie Stromberg leidet einerseits an chronischer Selbstüberschätzung, aber andererseits auch an latenter Reizüberflutung. Und bei den Themen »information overload« und »lost in hyperspace« am Arbeitsplatz ist Bernd Stromberg in Deutschland wahrlich nicht alleine. Im Minutentakt klingelt bei vielen Büroangestellten landauf, landab das Telefon. Pausenlos trudeln neue mehr oder weniger wichtige E-Mails ein, die das ohnehin schon vollgestopfte elektronische Postfach weiter zum Explodieren

bringen. Das PDA (Abk.: personal digital assistent) ist mal wieder randvoll mit Notizen und Terminen. Das Transistor-Radio der Kollegin nervt einen unentwegt mit Weichspülermusik. – Und unter welchem Papierstapel liegt bloß das Passwort für die Produktpräsentation begraben, daß für die um 11 Uhr geplante Webkonferenz dringend benötigt wird? Ganz zu schweigen von den vielen geöffneten Programmfenstern am Bildschirm. Sogar in der Mittagspause oder nach Feierabend bleibt das Handy an und die work-life-Balance außen vor. – Es könnte schließlich jederzeit ein wichtiger Anruf vom Chef oder einem Kunden erfolgen.

Die indische Göttin Kali hat mehrere Arme, der arbeitende Mensch nur zwei

Und als ob Multi-Tasking und Zeitmanagement noch nicht schon genug Streß verursachten, wächst in Zeiten der Globalisierung zusätzlich der Erfolgsdruck. Da heißt es erst einmal in Ruhe durchatmen, ein bis zwei Valium-Tabletten einnehmen oder – da gesünder – am besten gleich die halbe Flasche Baldrian leeren. Und schon hat der Chef für die nächsten Stunden wieder einen leistungsbereiten, hochkonzentrierten und effizienten Mitarbeiter. Die Folgen dieser chronischen Überforderung am Arbeitsplatz sind bekannt. Burnout-Erkrankungen nehmen zu, und Psychotherapeuten behandeln in ihren Praxen immer mehr überlastete oder von Existenzängsten geplagte Mitmenschen. – Ganz gleich ob Personalmanager, Kauffrau im Einzelhandel, Bürokaufmann, Spitzenverdiener oder 400-Euro-Jobber.

Magendrücken trotz orthopädischem Chefsessel – softes Wachstum ist oft die bessere Medizin

Die mögliche permanente Erreichbarkeit durch die mobile Kommunikationstechnik sieht der Freiberufler Georg M. allerdings nicht als Hauptstreßfaktor für die arbeitende Büro-Bevölkerung. »Vor allem in Betrieben, die auf ein zu schnelles Wachstum nicht vorbereitet sind, ist die Mitarbeiterfluktuation besonders hoch«, konstatiert der Freiberufler. Dieses Phänomen führt Georg M. auch auf zu gierige Unternehmensleitungen zurück, die eine Vervielfachung des Umsatzes für das nächste Geschäftsjahr anstreben, aber von einem eher unrealistischen exponentiellen Wachstum nach dem chinesischen »Reiskorn-auf-dem-Schachbrett-Prinzip« ausgehen. »In solchen Betrieben geht man leider davon aus, daß es möglich ist, mit einer stets gleich bleibenden Anzahl an Mitarbeitern in immer kürzer werdenden Entwicklungszyklen noch mehr Produkte und Dienstleistungen zu erzeugen und so den Gewinn weiter zu erhöhen«, sagt Georg M. Parallel macht er einen zunehmenden Einfluß von amerikanischen Management-Methoden in deutschen Firmen aus.

»Dies äußert sich nicht nur in einer englischen Schreibweise für Berufsbezeichnungen oder Fachbegriffen aus der Geschäftswelt wie z.B. Human Resources Manager, Performance Management, B2C oder CI. In Firmen, die besonders stark auf eine leistungsorientierte Kultur setzen, ist bei Erfolg alles prima, – bei Mißerfolg weht dann für die Mitarbeiter logischerweise schnell ein rauherer Wind«, weiß Georg M.,

Ein starker Rücken kennt keine Schmerzen

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr kostenloses Einführungstraining unter Telefon (07131) 594 39 97.

Heilbronn, Lise-Meitner-Str. 11, **www.kieser-training.de**

KIESER TRAINING
FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT

CHALUPA SOLARTECHNIK
BERATUNG · PLANUNG · AUSFÜHRUNG · SERVICE

Ihr zuverlässiger Partner rund um die Photovoltaik aus Hohenlohe

Wir bieten Ihnen:

- komplette Systemlösungen für Haus, Hof und Betrieb
- langfristig hohe Erträge durch sorgfältige Planung und Auslegung

Gerne beraten wir Sie umfassend und unverbindlich!

Chalupa Solartechnik
GmbH und Co. KG
Poststraße 11
74214 Schöntal

Telefon 07934 94498-0
Telefax 07934 94498-10
info@chalupa-solartechnik.de
www.chalupa-solartechnik.de

BIO VOGEL
alles in Biogualität
1. Arche-Hof in Baden-Württemberg

Jeden Freitag 10-18:30
frisches Einkorn- Dinkel- und Bauernbrot

Rind- und Schweinefleisch von alten Haustierrassen

Lanzenhaldenweg 7
73642 Welzheim-Eberhardsweiler
Tel.: 07182 - 7882
www.biohof-vogel.de

dessen Sohn nach Norwegen abgewandert ist, weil in Skandinavien ähnlich wie in südeuropäischen Ländern scheinbar die Lebensqualität und nicht so sehr die Leistung im Vordergrund stünde.

Schaffe, schaffe Häusle baue – typisch deutsch?

Daß der Deutsche auch vor der Euro-Krise schon immer über eine besondere Arbeitsmentalität verfügte, meint der Online-Autor epikur, der zusammen mit seinen Autorenkollegen unter der Adresse www.zeitgeistlos.de Ideen, Gedanken und Ansicht der Welt mitteilt, um diese eventuell zu ändern. So vertritt der Autor epikur in einem Online-Beitrag die interessante These, daß die Arbeit, der Beruf oder auch der Arbeitsplatz in Deutschland mittlerweile Charakteristika eines Fetischs angenommen hätten. Wortwörtlich schreibt er: »Der Begriff »Arbeit«, im Sinne von Lohnarbeit, ist in Deutschland sehr positiv aufgeladen, sodaß jede Kritik an ihm sich dem Vorwurf der Faulheit, als negativ aufgeladener Gegensatz, erwehren muß. Für einen Großteil der deutschen Bevölkerung ist Arbeit zu haben das wichtigste Anliegen, alle anderen Belange scheinen zweitrangig zu sein«, so epikur.

Angesichts von immer noch mehreren Millionen Arbeitslosen in unserem Land empfiehlt der Online-Autor einen neuen Denkansatz. »Die Leistungsgesellschaft, die immer wieder beschworen wird, orientiert sich am Profit – und Verwertungspotenzials jedes Einzelnen. Sie verspricht Glück und Zufriedenheit jedes Individuums, solange es sich im Arbeitsprozeß nur ordentlich anstrengt. Dabei wird ausgeklammert, daß in Deutschland die soziale Herkunft oft entscheidender ist als die individuelle Leistung«, sagt epikur, der den Begriff »Leistungsgesellschaft« einmal genauer unter die Lupe genommen hat. »Leistung ist nicht gleich Leistung. – So ist in der `freien Marktwirtschaft´, in der allein die Nachfrage den Preis bestimmt und nicht der Nutzen für die Gesellschaft, ein 3-Minuten Auftritt von Verona Pooth im Fernsehen z.B. mehr wert als das Jahresgehalt eines Grundschullehrers«, analysiert epikur, der gleichzeitig empfiehlt, auch mal über den Tellerrand der betrieblichen Arbeit hinauszublicken.

»In Deutschland müßte dringend ein Umdenken stattfinden. Denn unbezahlte Arbeiten, Freundschaften, Hobbys, Familie, Liebesbeziehungen sowie individuelle Interessen, Neigungen und Begabungen sind, jenseits wirtschaftlicher Verwertbarkeit, genauso eine Möglichkeit, sein individuelles Glück zu finden wie als Lohnempfänger«, sagt er. In diesem Zusammenhang denkt epikur z.B. an das ehrenamtliche Engagement in einem Altenheim, das gegenüber einer bezahlten Arbeit in der Rüstungsindustrie mehr wie ein Hobby denn als vollwertige Arbeit bewertet wird.

Selbständigkeit oder Freiberufler-Tätigkeit als Kompromiß zwischen Freiheit und Kommerz

Auch der Sprung ins »kalte« Wasser kann eine Lebensalternative zu dem klassischen Festangestelltenverhältnis darstellen. Jüngeren Menschen gibt Georg M. durchaus den Rat, es auch einmal mit der Selbständigkeit zu probieren. »Vielleicht erst einmal ein paar Jahre Berufserfahrung sammeln und dann den ganzen Mut zusammennehmen. – Das kann sich langfristig auszahlen. Voraussetzungen sind natürlich Ausdauer, die Fähigkeit zum Netzwerken und ein dickes Fell bei Absagen«, so Georg M., der sich bei entsprechender Auftragslage im nächsten Jahr den Luxus einer Schiffsreise in die Karibik gönnen möchte.

Bis dahin muß nicht nur er, sondern auch der Rest der arbeitenden Bevölkerung den »Alltag« stemmen: Die Unternehmen werden ihre Suche nach den besten »High potentials« unverdrossen fortsetzen, für den Businessmanager wird die permanente Erreichbarkeit der mobilen Arbeitswelt auch zukünftig ein Bestandteil der täglichen Arbeit bleiben und der Langzeitarbeitslose wird weiterhin Zeit mit dem Schreiben von Bewerbungen verbringen. Jeder ist beschäftigt und im Streß – business as usual!

Text und Fotos
Andreas Scholz

Informationen

Buchtipp:
- "Willkommen im Kollegenzoo: Von Aktenwurm bis Vorzimmerdrachen", Autor: Markus Steinhaus, Knaur Ratgeber, München, ISBN: 3426645688
-"Das Frustjobkillerbuch: Warum es egal ist, für wen Sie arbeiten", Campus Verlag, Frankfurt (Main), Volker Kitz und Manuel Tusch, ISBN: 978-3593386669
- "Wir Genußarbeiter: Über Freiheit und Zwang in der Leistungsgesellschaft", Autorin: Svenja Flaßpöhler, Deutsche Verlags-Anstalt, ISBN: 978-3421044624

Online-Tipps für die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch
- http://www.focus.de/finanzen/karriere

5. FESTIVAL DER NATUR – 28.4. bis 1.5.2012

Nach einer schöpferischen Pause im Jahre 2011 findet in diesem Jahr an den Tiroler Seen bei 74670 Forchtenberg nahe dem Ortsteil Schleierhof wieder ein »Festival der Natur« statt. Es ist das 5. seiner Art und lädt alle Naturinteressierten zum Mitmachen ein. Das diesjährige Credo lautet: »Mit der Natur, dem Naturhandwerk und dem Naturheilwissen in Berührung kommen. Einfach die Sinne schärfen, sich berühren lassen, der Natur in sich nachspüren.«

Das Festival

Bereits in einer früheren Ausgabe des NATURSCHECK Magazins haben wir ausführlich über das »Festival der Natur« berichtet. Der Veranstaltung liegt eine Vision zugrunde, die eines Tages in einen »Naturerlebnispark Hohenlohe« münden soll. Dabei soll eine regionale Unweltbildungsstelle entstehen, die vielerlei Angebote vereint: wie Walderlebnispfade, Naturführungen, Tagungen und Seminare, und eine ökologisch ausgerichtete Gastronomie.

Als Zwischenstation wurde 2007 das »Festival der Natur« ins Leben gerufen, um alle jene zusammenzuführen, die sich mit dieser Vision identifizieren.

Bereits im Jahr 2010 hat das Festival mehrere tausend Besucher angezogen. Und auch in diesem Jahr ist das Programm so vielfältig, daß sicher für alle etwas dabei ist. Neben Klangmassagen, Bogenschießen, Kanufahrten und Maskenschnitzen, kann der Interessierte das afrikanische Trommeln erlernen, sich über die Kunst der Geomantie informieren oder orientalischen Klängen lauschen.

Neben dem Tagesprogramm finden an den Abenden Konzerte namhafter Musikformationen statt. »Dhina Vishnu« ist eine Band, die sich von klassischer indischer Musik inspirieren läßt. Dabei kommen die - für das europäische Gehör - so exotisch klingenden Instrumente wie Sitar, Tabla und Sintur zum Einsatz. Von meditativen Klanglandschaften bis zu ansteckend-rhythmischen Melodien spannt sich der musikalische Bogen.

Klanginstrumente aller Kontinente wie das australische Didgeridoo, südamerikanische Kongas, persische Saiteninstrumente, indische Tablas, afrikanische Djemen und europäische Obertonflöten hat die Formation »Aroma« im Repertoire, und der Besucher kann sich auf »aromatische« Klänge freuen.

Das regional bekannte »Trommelhaus« aus Schwäbisch Hall spielt westafrikanische Rhythmen auf Djemen und Basstrommeln, die nicht nur gehört, sondern zu denen natürlich auch getanzt werden kann.

Das Festival bietet wieder einen repräsentativen Querschnitt »naturnaher« Initiativen. Kunst, Kultur und Kulinarisches in der einzigartigen Atmosphäre am Schleierhofer See.

Die Vision

Festival-Initiator Edwin Karl hat in Sachen Natur-Kultur-Erlebnis noch viel vor. Als Mitbegründer des Deutschen Hochseilgartenverbandes und ausgebildeter Erlebnispädagoge sieht er im fehlenden Natur-Erleben einen Grund für das große emotionale, aber auch spirituelle Vakuum, in dem vielen Menschen leben. Generationenübergreifend zieht sich dieses Gefühl des Abgetrenntseins durch die gesamte Bevölkerung. Irgendwie haben immer mehr Menschen den Eindruck, das Leben gehe an ihnen vorbei. Was sicher in der Tatsache begründet liegt, daß wir Menschen nicht dazu geschaffen sind, nur virtuell zu konsumieren und uns durch die Medien berieseln zu lassen. Im tiefsten Inneren möchten wir alle etwas erleben, möchten dabei sein, wenn tatsächlich einmal etwas geschieht. Sonst fehlt uns etwas, das wir unbedingt zum Leben brauchen.

Das Festival der Natur bietet dazu einmal pro Jahr die Gelegenheit. Natur-Erleben mit allen Sinnen! Und wer weiß, vielleicht wird Edwin Karls Vision vom Naturerlebnispark Hohenlohe eines Tages Wirklichkeit – dann sind den Erlebnissuchenden keine zeitlichen Grenzen mehr gesetzt. Natur-Erleben pur, von Januar bis Dezember. Eine schöne Vision!

Informationen

Festival der Natur – 28.4. bis 1.5.2012
Schleierhofer See bei Forchtenberg

Öffnungszeiten: Sa., So., Di.:
10.00 Uhr – 19.00 Uhr und
Mo: 11.00 Uhr – 19.00 Uhr
Abendprogramm:
Sa. und Mo. ab 20.00 Uhr
Weitere Informationen unter:
www.festivaldernatur.de

Euro-Rettung durch ESM? - Alle Macht den Geldverleihern

Tagtäglich wird in den Medien die Angst vor dem Untergang des Euros propagiert. Wie die Kaninchen vor der Schlange sitzen die Menschen vor den Bildschirmen und sehen fallende Aktienkurse und düstere Zukunftsprognosen. "Unabhängige" amerikanische Ratingagenturen heizen den europäischen Finanzflächenbrand noch an. Zur Rettung der alten Welt soll nun ein neues, nie dagewesenes Finanzinstrument installiert werden: der sagenumwobene, dauerhafte Rettungsschirm ESM, mitsamt einer dazugehörigen Behörde.

Wer die Diskussion um die vermeintliche Rettung des EU-Landes Griechenland verfolgt, bekommt einen ersten Einblick in das, was auch anderen Ländern noch blüht. Sobald die Bonität eines Landes dahin ist und »die Märkte« keine weiteren Kredite mehr zur Verfügung stellen, steht jede Regierung mit dem Rücken zur Wand. Mögen die Gründe auch in jedem Land anderer Natur sein, die aktuelle Kreditwürdigkeit entscheidet darüber, ob es weiter am System teilnehmen kann oder nicht.

Daß der Fehler im System selbst liegt und dieses System längst seine Daseinsberechtigung überdauert hat, spielt dabei keine Rolle. Mit immer absurderen Mitteln versucht man, die Illusion aufrechtzuerhalten. Auch wenn dadurch der demokratische Grundgedanke aus den Angeln gehoben wird.

Die Euro-Zone

Die neueste Erfindung der Finanzwelt ist der ESM, der europäische Stabilitätsmechanismus - die sogenannte europäische Schuldenunion. Um zu verhindern, daß ein Mitgliedsstaat finanziellen Schiffbruch erleidet, wird ihm sukzessive die Autonomie entzogen und der Staatshaushalt von einer europäischen Expertenbehörde kontrolliert. Was auf den ersten Blick gar nicht so unvernünftig klingt, bedenkt man, daß ein Großteil der Politiker den Umgang mit Geld nie wirklich gelernt hat. Von Korruption und eigener Vorteilsnahme ganz zu schweigen.

Beim Paradebeispiel Griechenland sind es gerade einmal 200 Familien, die in allen politischen Schlüsselpositionen sitzen und 80 % des Staatsvermögens in Händen halten. Ein wirklich funktionierendes Steuersystem gibt es nicht. Und eine wirtschaftliche Infrastruktur wurde ebenfalls niemals entwickelt. Da 75 % aller Griechen zudem im Laufe der Zeit in andere Länder wie Deutschland, Australien oder die USA ausgewandert sind, ist der Rest der Griechen in der Vergangenheit einigermaßen über die Runden gekommen. Eine Stelle beim Staat, oder eben Selbstversorgung, ein bißchen Tourismus im Sommer, Unterstützung von den Verwandten im Ausland, etc.

Mit dem Beitritt in die Eurozone hat sich vieles geändert. Es wurden Maßstäbe angesetzt, denen man unmöglich gerecht werden konnte. Als Wiege der europäischen Demokratie und motiviert durch Finanzjongleure und Schönrechner, wollte man trotzdem dabei sein. Irgendwie und wider besseren Wissens.

Wer kennt das nicht, daß man sich bisweilen etwas wünscht oder gar leistet, das man sich eigentlich gar nicht leisten kann? Die Realität wird auf die Zukunft vertagt, in der Hoffnung auf einen Lottogewinn oder andere wunderbare Entwicklungen. Man hat vergeblich auf das Wunder gewartet, und Griechenland ist pleite geblieben.

Um die fehlende Bonität eines Landes künstlich wiederherzustellen, gibt es im Kreditwesen nur zwei Möglichkeiten – die Bilanzfälschung oder die Bürgschaft. Mit dem ESM soll nun das eine mit dem anderen verbunden werden. Indem alle Zahlen in einem Euro-Topf landen, wird die Bilanz der Einzelnen durch die Gesamtbilanz geschönt, und zudem hält jeder als Bürge für den anderen den Kopf hin. An sich eine schöne Geste… Wäre da nicht ein dunkler Schatten, der jeden Verschwörungsforscher auf den Plan ruft.

Der ESM

Die Frage, die sich immer stellt, wenn im großen Haifischbecken der Finanzwelt aus vermeintlicher Nächstenliebe ein Rettungsanker ausgeworfen wird, ist: Wer sind die wahren Profiteure? Während längst bekannt ist, daß es hier nicht um Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Völker geht, sondern darum, die gefährdeten Zinseinkünfte für Großinvestoren zu sichern, geht der ESM noch einen Schritt weiter. Die neue Euro-Finanzbehörde ist nämlich mit Rechten und Befugnissen ausgestattet, die alles Bisherige in den Schatten stellt.

Um nur einige Artikel des ESM-Vertrages sinngemäß wiederzugeben:

»Der ESM hat

ein Grundkapital von 700.000.000.000 (700 Milliarden) Euro. Die ESM-Mitglieder sagen hiermit bedingungslos und unwiderruflich zu, jeglichem Kapitalabruf binnen 7 Tagen nach Erhalt dieser Aufforderung nachzukommen.« Das heißt, sobald Geld von Nöten ist, muß dies von den ESM-Mitgliedern innerhalb weniger Tage bedingungslos und unwiderruflich geliefert werden. Selbst wenn in der Zwischenzeit ein neues Parlament gewählt wird, das diesem Vertrag nicht zustimmt.

»*Der ESM-Gouverneursrat kann Änderungen des Grundkapitals beschließen und Artikel 8 entsprechend ändern.*« Das heißt, daß die 700 Milliarden Grundkapital jederzeit aufgestockt werden können, wenn das Kapital nicht ausreicht. Der ESM kann beliebig und in unbegrenzter Höhe nachfordern, und alle Mitglieder sind bedingungslos und unwiderruflich verpflichtet zu zahlen.

»*Der ESM verfügt über volle Rechts- und Geschäftsfähigkeit für das Anstrengen von Gerichtsverfahren. - Der ESM, sein Eigentum, seine Finanzmittel und Vermögenswerte genießen umfassende gerichtliche Immunität.*« Das heißt, die ESM-Behörde ist mit allen Rechten ausgestattet, kann jederzeit klagen, aber selbst nicht verklagt werden.

»*Das Eigentum, die Vermögenswerte und Finanzmittel des ESM sind von Zugriff durch Durchsuchung, Beschlagnahme, Entziehung und Enteignung und jede andere Form der Inbesitznahme… durch Regierungshandeln oder auf dem Gerichts-, Verwaltungs- oder Gesetzeswege befreit.*« Das heißt, alle demokratischen Gesetze der einzelnen EU-Länder sind machtlos gegen den ESM. Er darf weder überprüft, noch darf er kontrolliert werden. Der ESM kann also tun und lassen, was er will.

»*Die ESM-Gouverneursratsmitglieder, Direktoren und Stellvertreter und das Personal genießen Immunität von der Gerichtsbarkeit hinsichtlich ihrer Handlungen …*« Das heißt, alle ESM-Ratsmitglieder und sonstigen Mitarbeiter sind unantastbar und immun gegenüber jeglicher »Einmischung« der demokratischen Regierungen. Sie können nicht belangt und im Zweifelsfalle auch nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Schöne neue Finanz-Welt

Wer ist diese neue ESM-Finanzbehörde? Wer sitzt in dieser unantastbaren Finanzkathedrale? Wer sind diese unfehlbaren, jeglichem Zugriff entzogenen Finanz-Übermenschen?

- Eine neue Behörde, an die jedes Euro-Land mit 7-Tagesfrist sein Vermögen abliefern muß, wenn sich irgendwelche Finanzlöcher auftun.
- Die zwar verklagen, jedoch selbst nicht verklagt werden kann.
- Deren Mitglieder komplette Immunität genießen.
- Für die keine demokratischen Gesetze gelten, und gegen die keine Regierung etwas unternehmen kann.
- Die das Recht hat, Europas Staatshaushalte zu kontrollieren und über Wohl und Wehe der einzelnen, ehemals souveränen Staaten zu entscheiden.

Ist das die Zukunft Europas? Eine Staatengemeinschaft, die von einer nicht demokratisch gewählten, aus »Finanzexperten« bestehenden Behörde regiert wird? Die sich nur noch über Bruttosozialprodukte, Rating-Bewertungen und Bonitätskriterien definiert? Die, anstatt die großartige Vielfalt, die unbe-

schreibliche Schönheit und die bereichernde Andersartigkeit der einzelnen Völker und Nationen zu bestaunen, ausschließlich auf »Triple-As« und Wachstumsprognosen schielt? Welch unbeschreiblich kleines Denken in Anbetracht der gemeinsamen historischen Vergangenheit, zu der jedes europäische Land seinen unauslöschlichen Teil beigetragen hat. Eine Schande, die jeglichen demokratischen Gedanken mit Füßen tritt und all jene beleidigt, die jahrhundertlang für eine freie Welt und ein menschliches Miteinander gekämpft haben.

Nicht das Geld ist der Fehler im System, auch nicht die bestehende oder fehlende Bonität oder Wirtschaftskraft der einzelnen Länder, sondern die Gier all derer, denen jedes Mittel recht ist, um aus jeder vermeintlichen Schwäche ihrer Mitmenschen »Kapital zu schlagen«. Die Menschen und Nationen gegeneinander ausspielen und sie in Bonitäts- und Finanzhierarchien einteilen. Die sich am Leid der anderen noch bereichern, als sei es das Normalste auf der Welt. Und dazu gehören nicht nur die immer wieder ins Feld geführten Bilderberger, Rockefellers und Rothschilds, sondern allen voran viele »renommierte« deutsche Banken und Finanzunternehmen, und letztlich auch all die Otto-Normalverbraucher, deren Wunsch nach lukrativen Börsenschnäppchen ihnen den Sinn für Anstand und Moral vernebelt. All jene also, die wider besseren Wissens noch aktiv am alten System teilhaben.

Der europäische Gedanke

Europa ist keine Währungsunion, sondern ein großartiges Sammelsurium unterschiedlicher kulturel-ler Lebensmodelle. Ein Kontinent voller Menschen, die alle auf der Suche sind. Und wie die Regierungen kommen und gehen und auch die politischen Strömungen immer wieder wechseln, so ist auch die heutige Geld-Welt nur eine weitere vergängliche Modeerscheinung, eine Reliquie aus einer Zeit, die sich bald schon dem Ende neigen wird.

Sobald wir das erkannt haben und uns nicht mehr blenden lassen von Wirtschaftsgelehrten und Finanzexperten, wird der europäische Gedanke wieder neues Leben erhalten. Und wir werden unser Herz wieder öffnen für die großartige italienische Lebenskunst, die Herzlichkeit der Skandinavier, die Gastfreundschaft der Griechen, und alle anderen Facetten eines Kontinents, dessen eigentlicher Reichtum nicht auf dem Bankkonto, sondern in seiner Vielfalt zu finden ist.

Was die Staatsfinanzen angeht, da wird kein Rettungsschirm der Welt eine dauerhafte Lösung bringen. Das ist gar nicht möglich. Ein auf Zins- und Zinseszins basierendes Finanzsystem hat nur eine Haltbarkeit von einigen Jahrzehnten. Das weiß - außer den Finanzexperten - jedes Kind, wenn es nur ein klein bißchen rechnen kann. Irgendwann ist die Schuldenlast aller bei den globalen Geldverleihern so groß, daß niemand sie mehr zurückbezahlen kann. Und dieser Zeitpunkt steht unmittelbar bevor. Deshalb werden auch alle illusionären Rettungsversuche erfolglos bleiben. Ob in Europa, den USA und auch überall sonst auf der Erde.

Das Positive daran ist: Wenn alle im selben Boot sitzen, rückt man ganz automatisch wieder näher zusammen. Und das kann uns allen nur guttun.

Autor
Michael Hoppe

Erfahrungsraum Rietenau – Ein Kulturprojekt

In Zeiten der globalisierten Arbeitsteilung und dadurch immer anonymer werdenden Produktionsprozessen, droht gleichzeitig der Bezug zur nächsten Umgebung verloren zu gehen. In den Dörfern verschwinden die so wichtigen sozialen Strukturen: Der Schmied im Dorf, das Lädle, oder auch das Gasthaus fehlen inzwischen ganz, oder erfüllen die Aufgabe als Treffpunkt nicht mehr. Im 1100 Einwohner zählenden Örtchen Rietenau (Gemeinde Aspach) geht man in Sachen Dorf-Kultur ganz neue Wege.

Raum für Kreativität

»Begonnen hat alles mit der Erkenntnis, daß unser beschauliches Örtchen Rietenau eine erstaunlich große Zahl an Künstlern und Kulturschaffenden beherbergt.«, erzählt die Mitinitiatorin Sabine Habermann. »Jeder Künstler bietet eigene Aktivitäten und Veranstaltungen an. 2009 kamen wir dann auf die Idee, das vorhandene Potential zu nützen und unter dem Dach des »Heimat- und Kulturvereins« eine gemeinsame Plattform für die dörflichen Kulturangebote zu bilden.«

So entstand das Konzept »Erfahrungsraum Rietenau«. Im ersten Jahr wurden gemeinsame Veranstaltungen zu Theater, Singen, Malen, Kalligraphie, Yoga, Schnitzen, Fotografie und Musik angeboten. Die Resonanz war so groß, daß die Protagonisten sofort beschlossen, den Erfahrungsraum über die Kunst hinaus auch in den Dienst der Dorfgemeinschaft zu stellen, um auch den sozialen Austausch wieder zu beleben.

Inzwischen ist aus einem gemeinsamen Erfahrungswochenende ein ganzjähriges Mitmach-Programm geworden. Im Mittelpunkt steht ein außergewöhnliche Theaterprojekt: Das Stationentheater »HEIMAT..EN – ein Dorf erinnert sich.« Kulisse ist das gesamte Dorf. An wechselnden Orten werden historische Anekdoten zum Besten gegeben. Von Anfang an waren die Vorstellungen ausverkauft und das Publikum begeistert.

»Das Spannende am Rande«, so Sabine Habermann, »war für uns Akteure der enorme dörfliche Zusammenhalt, der mit einem Mal da war. Wir durften nicht nur den allen schönen Orten spielen, die wir uns im Vorfeld ausgesucht hatten, - wie etwa einer privaten Scheuer, dem Badpark, im ehemaligen Heilbad und am Dorfbrunnen – uns wurde von allen Seiten Unterstützung zuteil. Wir fühlten uns vom Gemeinschaftsgefühl getragen.«

Auch für 2012 haben wieder viele Rietenauer ihre besonderen Plätze zum »Bespielen« angeboten.

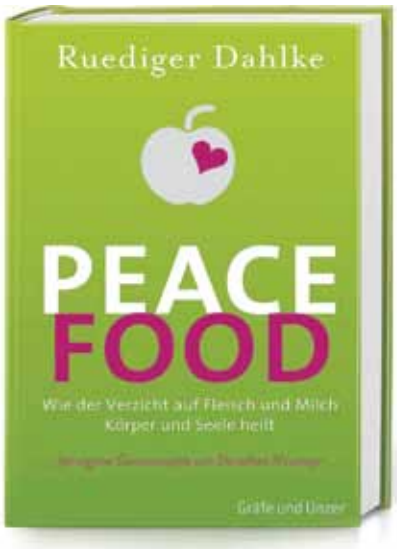
Der Erfahrungsraum

Das Angebot der Rietenauer Künstler ist vielfältig. Jeden Monat findet eine andere Veranstaltung statt. Auch 2012 wird es wieder das bereits »traditionelle« Erfahrungsraum-Wochenende geben. Am 28. und 29.7. besteht die Möglichkeit, verschiedene Künste und kunsthandwerkliche Fähigkeiten kennenzulernen und auszuprobieren. Das Stationentheater »HEIMAT..EN« wird am 13. und 14.7. gezeigt.

Wer mehr über den »Erfahrungsraum Rietenau« und die dort angebotenen Kurse und Veranstaltungen erfahren möchte, kann sich unter mail@sabinehabermann.de den Newsletter bestellen. Darin werden alle Termine und Anmeldeformalitäten bekanntgegeben.

Autor
Michael Hoppe

Informationen
www.rietenauer-künstler.de
kontakt@rietenauer-künstler.de



Rüdiger Dahlke schrieb viele Bücher, die meisten davon sind Bestseller. Keines seiner Bücher – so verriet er beim Gespräch – sei ihm jedoch derart wichtig wie "Peace Food", geht es doch um nichts Geringeres als die drastischen Auswirkungen von Tierprodukten auf die Gesundheit des Menschen! Keine Umweltschutzmaßnahme kann laut Dahlke den Planeten deutlicher von den akuten Umweltproblemen entlasten wie die Umstellung der Ernährung auf mehr pflanzliche Kost!

Sie ernährten sich Jahrzehnte lang vegetarisch, nun sind Sie seit einiger Zeit überzeugter Veganer geworden und zwar – wie man in Ihrem neuen Buch »Peace Food« lesen kann – durch das Studium der sog. »China Study«, einer epidemiologischen Untersuchung des Biochemikers Colin Campbell. In dieser großangelegten Studie wurden die Zusammenhänge zwischen dem Verzehr von tierischen Produkten und Krankheiten untersucht. Bill Clinton soll nach dem Lesen dieser Studie Veganer geworden sein. Angesichts Ihrer persönlichen Konsequenzen, gehe ich davon aus, daß die dortigen Ergebnisse signifikant gewesen sein müssen?

Rüdiger Dahlke: Es ist nicht nur die China-Study, die mich zum Essen pflanzlicher Kost bewogen hat, - da gibt es noch eine Reihe anderer Studien, beispielsweise die vom deutschen Prof. Leitzmann aus Gießen. Bei mir waren es vor allem auch humanitäre Gründe im Hinblick auf die Hungernden dieser Welt, auf das unvorstellbare Elend der Tiere und in Bezug auf die ökologische Situation unseres Planeten.

Aber zur China-Study, die der Auslöser war: Sie beginnt – wie so oft - mit einer persönlichen Geschichte. Colin Campbell, auf einer US-Milchfarm aufgewachsen, hatte sein Aufwach-Erlebnis, als er in der Krebsforschung bemerkte, daß mit Krebs infizierte Mäuse, die gutes Milcheiweiß-reiches Futter erhielten, deutlich früher an Krebs erkrankten als mit einem vermeintlich schlechteren Milcheiweiß-armen Futter gefüttert. Als echter Wissenschaftler ging er dem nach und fand so immer erschreckendere Fakten bezüglich tierischen Proteins. All das führte schließlich bis zur China-Study, der wohl größten und am breitesten angelegten Ernährungsstudie überhaupt. So stellte sich allmählich heraus, daß Tierprotein und besonders auch das Kasein der Milch zu den gefährlichsten Stoffen unserer und der gängigen US-Nahrung gehörten. Campbell spricht diesbezüglich heute ganz direkt von Cancerogenen 14 Z.

Er fand in seiner einmaligen Studie, die sich praktisch auf die 800 Millionen Han-Chinesen stützen konnte, die einen ähnlichen genetischen Pool bilden und folglich gut vergleichbar sind, daß Fleisch und Milch(produkte), Eier und Fisch Gefäßverschlüsse begünstigen und so unserer ersten und wichtigsten Todesursache, den Herzproblemen Vorschub leisten, aber darüber hinaus auch noch Schlaganfälle und Demenz bis zu Alzheimer fördern. Auch bei unserer zweithäufigsten Todesursache schlagen Tierproteine voll ins Kontor und erhöhen die Krebsrate ganz allgemein. In den zwei Jahren meines Wissens um die Gefahr, die von Tiereiweiß droht, hab ich schon eine ganze Reihe von Menschen vor Krebsoperationen etwa wegen hoher PSA-Werte mit der Gefahr des Prostata-Karzinoms bewahren können, indem ich sie von rein pflanzlicher Nahrung überzeugte. Die China-Study zeigt aber noch für viele weitere Krankheitsbilder wie Allergien und Diabetes, Osteoporose usw., was für verheerende Folgen der Verzehr von Tierprotein und insbesondere Milch(produkten) haben kann. Auch wenn hier möglicherweise Angst aufkommen mag, ist bitte nicht zu vergessen, daß wir sehr leicht und mit viel Gewinn für unsere und die Gesundheit der Hungernden dieser Welt, der Ökologie und der Tiere wegen aus diesem gefährlichen Irrtum aussteigen können.

Mit dem Umstellen auf vegetarische oder gar vegane Kost geht für viele auch der Verlust von Geschmack und von Geschichte einher. Wir alle haben ganz spezielle Erlebnisse im Zusammenhang mit Essen, wir identifizieren uns mit den Nationalgerichten, mit den Gerüchen und Anekdoten aus der Küche. Mit dem Weglassen von Milch, Eiern und Fleisch müßte man auch ein essentielles Stück Lebens- und Kulturgeschichte streichen. Selbst wenn man mit Grauen auf die Methoden der Schlachthöfe sieht und völlig konform mit »The China Study« oder »Peace Food« ist, bleiben

die emotionalen Bindungen doch sehr stark. Was gewinnt man denn eigentlich durch den »Verlust« von fleischlicher Nahrung?

Rüdiger Dahlke: Man kann ja über die Fleisch-Ersatz-Schiene etwa der taiwanesischen Küche fast genauso weiter essen wie bisher. Auf Weizen-Basis kann Saitan oder – in Maßen – auch Tofu auf Soja-Basis praktisch jedes Fleischerlebnis ersetzen. Persönlich ist das nicht mein Weg, aber ich weiß von vielen Ex-Fleisch-Essern, wie gut ihnen diese Richtung bekommt und daß sie dabei gar nichts entbehren, manchen schmeckt es sogar noch besser!

Persönlich hat mir die Umstellung auf vegetarische Kost vor 40 Jahren vor allem seelische Erleichterung verschafft, keinen Anteil mehr an den unsäglichen Tiertransporten, den Tier-Zucht-Häusern und dem Elend der Großschlachthöfe zu haben. Außerdem war ich froh, nicht mehr all die Angst- und Streßhormone der Schlachttiere mitzuessen und das ganze Gift aus dem tierischen Eiweiß, denn tatsächlich kommen über 80 % der Gifte, die wir uns durch Nahrung einverleiben, genau daher, wie eine deutliche Graphik in »Peace-Food« enthüllt.

Vor allem aber ist das Lebensgefühl viel leichter, freier und offener, natürlich angstfreier und weniger streßbelastet. Als Arzt hab ich auch immer wieder erlebt, wie gut die pflanzliche Kost Allergikern und Übergewichtigen und vor allem Rheumatikern getan hat. Natürlich ist es jetzt auch schön zu wissen, daß man pflanzlich essend nicht nur Krebs und Herzproblemen keinen weiteren Vorschub leistet, sondern sie wie auch die meisten anderen Zivilisations-Krankheiten in Zaum halten kann. Pflanzliche Kost ist auf der körperlichen Ebene natürlich auch die beste Vorbeugung bezüglich Demenz und Alzheimer. Schließlich hält diese Kost jünger und leistungsfähiger, macht sensibler und – besonderes Geschenk für mich – Tiere – sogar wilde – begegnen einem vertrauensvoll - so eine Art Franz-von-Assisi-Effekt!

In Ihrem Buch »Peace Food« ist zu lesen, daß die persönliche Ausstrahlung, die Wirkung auf die Umgebung sich mit der Umstellung auf die vegane Lebensart positiv verändern würde, das sei sogar, wie sie gerade selbst sagen, im Umgang mit Tieren spürbar. Welche Erfahrungen haben Sie hier gemacht und worauf führen Sie das zurück?

Rüdiger Dahlke: Da gab es besonders in Meditation berührende Tierbegegnungen. Also ich fürchte, das liegt an der Ausdünstung. Es ist ja kein großes Geheimnis, daß Fleischesser einfach stinken! Ihre Ausscheidungen wie Urin und Stuhl stinken sogar zum Himmel, aber auch der Mundgeruch und der Schweiß riechen unangenehm. Wahrscheinlich spüren Tiere so etwas mit ihrer höheren Sensibilität und nähern sich daher Pflanzenessern vertrauensvoller. Sicher nehmen sie auch deren geringere Angst und minimaleres Streßniveau wahr. Fleischesser verströmen natürlich auch die Angst, die sie mit den Streß- und Angsthormonen im Fleisch der Tiere aus dem Großschlachthof aufnehmen. Diese müssen ja mit ansehen, wie viele Artgenossen vor ihnen dran kommen und geraten dabei natürlich in Panik.

Gab es denn qualitativ, was also Ihr Befinden anbelangt, noch eine große Veränderung, als Sie von der vegetarischen zur veganen Lebensweise wechselten?

Erleben Sie Genuss und Stil nach Hohenloher Art

Ein Ort des Miteinanders

Bei uns entspannen Sie in wunderschönem Ambiente und herzlicher Atmosphäre. Unser Restaurant verwöhnt Sie mit moderner, leichter Küche, einer großen Auswahl regionaler Speisen und Kuchen aus der hauseigenen Konditorei. Die außergewöhnlichen Veranstaltungsräume unseres Hotels eignen sich bestens für Firmenveranstaltungen, geschäftliche Empfänge oder Familienfeiern. Ein fester Bestandteil im regionalen Genießerkalender sind unsere Veranstaltungen und Themenmenüs. Auch Weinproben können gebucht werden.

Wir bieten Ihnen attraktive Wochenend- und Radfahrerpreise sowie Arrangements für Kurzurlauber.

Besuchen Sie uns. Ihr Team vom „Anne-Sophie".

Veranstaltungen März bis Mai 2012

Überraschungs-Dinner, Dienstag, 6. und 20. März, 3. und 17. April, 8. Mai 18.30 Uhr, Hermann-Lenz-Bar, 3-Gänge-Menü, pro Person 30,– €.
Wir bitten um Reservierung.

Uwe Saußele Trio – Live, Freitag, 9. März, 20. April und 18. Mai, ab 20.00 Uhr,
Hermann-Lenz-Bar, BarJazz, Pop, Latin und Bossa Nova. Eintritt frei.

Spanischer Abend, Samstag, 10. März, ab 19.00 Uhr,
Spanisches Feeling mit Gitarrenspiel und Flamenco.
Wir servieren ein 4-Gänge-Menü inklusive Aperitif. Pro Person 59,– €

Klavierabend, Donnerstag, 15. März, 12. April und 17. Mai, ab 19.00 Uhr,
Sabine Weiland am Piano.

Feierabend Party, Mittwoch, 28. März, 25. April und 30. Mai, ab 17.00 Uhr,
Hermann-Lenz-Bar, ab 18.00 Uhr Live-Musik. Eintritt frei.

Karfreitagsmenü, Freitag, 6. April, ab 11.30 Uhr,
Feine Fischspezialitäten. Mit Kinderkarte und Bastel-Ecke.

Ostermenü, Samstag, 7. April bis Montag 9. April, ab 11.30 Uhr
Am Osterwochenende verwöhnen wir Ihren Gaumen mit unserem Ostermenü und regionalen Spezialitäten nach Karte. Mit Kinderkarte und Bastel-Ecke.
3-Gänge-Menü zu je 37,– € und 4-Gänge-Menü zu je 44,– €

Kulinarische Weinreise, Donnerstag, 19. April, 19.00 Uhr, Rouven Fritzenschaft kommentiert badische Weine in der Hermann-Lenz-Bar. 4-Gänge-Menü inkl. 6 Weine und Wasser, pro Person 65,– €. Wir bitten um Reservierung.

Hotel-Restaurant Anne-Sophie
Schlossplatz 9 · 74653 Künzelsau · Telefon 07940 / 93460
info@hotel-anne-sophie.de · **www.hotel-anne-sophie.de**

Rüdiger Dahlke: Durchaus, wenn ich nach längeren Meditationen – auf die 60 zugehend – eher mühsam aus dem Lotussitz heraus kam, hat sich das nun nicht nur verbessert, sondern das unrunde mühsame Gefühl ist einfach verschwunden. Außerdem fühle ich mich insgesamt freier, fließender und geschmeidiger und auch energie- und liebevoller. Der Schlaf ist bewußter und noch entspannender geworden. Vor allem aber hat sich die Qualität meiner Meditationen verbessert.

Es heißt immer: »Fleischessen erdet« und »Vegetariern fehlt Biß und Durchsetzungskraft«. Vegetariern hängt ein Tagträumer-Image, eine eher phlegmatische Aura an. Wie ist es Ihrer Meinung nach um die Vitalität eines Fleischessers und eines Veganers bestellt?

Rüdiger Dahlke: Fleischessen erdet nicht nur, es beschwert auch, und man sieht es ja am mühsamen Aufstehen der Allesesser nach Tisch, wenn sie zur Bewältigung ihres Völlegefühls den Gürtel weiter machen! Sie bleiben lange belastet, weil Tiereiweiß lange zur Verdauung braucht. Außerdem sind sie eben viel mehr mit Angst geschlagen und streßanfälliger, das mag sie lauter erscheinen lassen.

Was Durchsetzungsfähigkeit und Biß angeht, kommen Sie gern einmal in einem meiner Vorträge zu »Peace-Food«. Ich erlebe, wie ich da bei den Auseinandersetzungen zu diesem heißen Thema noch immer die Oberhand behalten habe. Also phlegmatisch sind doch viel eher die ständig angepampften Allesesser. Vegetarier sind deutlich meßbar intelligenter, und das dürfte bei reinen Pflanzenessern noch ausgeprägter sein. Wir wissen nur nicht, werden vor allem intelligente Menschen Pflanzenesser oder werden sie durch Pflanzenessen intelligenter. Also die Vorteile liegen ganz entschieden auf der Seite der Pflanzenesser, vor allem was die Vitalität und natürlich die Resistenz gegen Krankheitssymptome angeht. Um Menschen wie Richard Gere, Nicole Portman, Drew Barrymore und Nena muß man sich ja wegen Charisma nicht gerade sorgen. Da Pflanzen-Esser viel sensibler sind, träumen sie natürlich auch klarer, nicht nur nachts, sondern auch bei Tagtraumreisen, den sogenannten geführten Meditationen. Und natürlich träumen wir von einer besseren friedlicheren Welt.

Wieso können wir durch die Wahl unserer Lebensmittel den Hunger auf der Welt beenden, so wie es von Ihnen zu hören ist? Wo ist die Analogie zwischen Welthunger und dem Fleischkonsum?

Rüdiger Dahlke: Das liegt an zweierlei: 1. verbraucht die Produktion von 1 kcal Fleisch ungleich mehr Kalorien und auch Wasser als die von 1 kcal Kohlenhydrat. 2. kaufen wir in den Hungerländern die Kohlenhydrate auf, die dort zur Ernährung fehlen, um dann hier damit erst Tiere und dann Menschen zu mästen. Daß diese davon mit der Zeit krank werden und sogar daran sterben, ist die Erkenntnis der neuen Studien, wie in »Peace-Food« dargestellt.

Ich habe Sie in einem Vortrag schon einmal sinngemäß sagen hören: »Der Mensch verwirklicht sich nicht über den Magen«. Die Umstellung auf vegetarisch und noch viel mehr auf vegan bedeutet auf der einen Seite zwar einen positiven Bewußtseinswandel und verstärkt die innere Empfindsamkeit, auf der anderen Seite richtet man doch auch dauernd einen Teil seiner Aufmerksamkeit auf die Selektion der Nahrungsmittel. Verkopft diese Art der Ernährung das Leben nicht tendenziell?

Rüdiger Dahlke: Ich bin weiter der Meinung, und das kommt in der Einführung von »Peace-Food – wie Verzicht auf Fleisch und Milch Körper und Seele heilt« auch deutlich zum Ausdruck, daß die Seele noch entscheidender ist als der Körper und seine Ernährung. Alles was ich in dem Nachschlagewerk "Krankheit als Symbol" dargestellt habe an Tausenden von körperlichen Symptomen und ihrer Übersetzung in seelische Probleme behält seine Gültigkeit. Daß veganes Essen verkopft, glaube und erlebe ich nicht, es schmeckt und bekommt viel besser und erhöht den Lebensgenuß. Lediglich mag das am Anfang eine gewisse Rolle spielen, solange dieses Essen schwieriger zu besorgen ist, wenn man nicht selbst kocht. In unserem neuen Seminar-Zentrum Taman-Ga ist das Essen, das bevorzugt im eigenen Bio-Garten wächst und in der eigenen Küche liebevoll zubereitet wird, zu einem besonderen Fest geworden. Gemeinsames Essen hat sich dadurch fast automatisch ergeben.

In den USA, wo Bill Clinton und Al Gore den Fleischverzicht öffentlich propagieren, sank der Fleischkonsums bisher schon auf das Niveau der Siebzigerjahre und auch bei uns nimmt der Konsum ähnlich dramatisch ab. Wenn also die Entwicklung anhält – im Augenblick werden jeden Monat 5000 »Peace-Food« verkauft – wird es ja bald nicht mehr so schwierig sein, überall gute vollwertige vegane Kost zu finden. In fünf Jahren, davon bin ich völlig überzeugt, wird Fleischessen nur noch bei sehr unbewußten dumpfen Menschen die Regel sein. Die Medizin-Erkenntnisse sind einfach zu dramatisch. Das ist wie damals bei den Hormongaben in den Wechseljahren. Nachdem die beiden großen Studien erschienen, traute sich bald kein Arzt mehr mit den Hormonen auch weiter Brustkrebs zu verschreiben. Die Situation ist jetzt ganz ähnlich, nur geht es jetzt um alle und alles, also nicht nur jede Art von Krebs, sondern auch so unangenehme Krankheitsbilder wie Diabetes und Osteoporose. Tatsächlich verursacht die Milch gerade jene Osteoporose, die sie eigentlich verhindern sollte.

Der Mensch sei laut »Peace Food« das einzige Lebewesen, das sich von der Muttermilch anderer Spezies ernährt. Wieso stellt der Konsum von Kuhmilch Ihrer Ansicht nach so ein großes Problem dar?

Rüdiger Dahlke: Nicht nur meiner Ansicht nach, sondern große Studien und harte Fakten ergeben, daß Milch(produkte) Krebs und auch Osteoporose in besonderem Maße Vorschub leisten. Eine Studie von Caldwyn Esselstyn zeigte, daß nur ein Becher Yoghurt pro Tag schon die Gefahr von Herzanfällen erhöht. Andererseits verschwanden Herzkranzverengungen wieder, wenn auf Milch(produkte) gänzlich verzichtet wurde.

Allein schon die inzwischen hinlänglich bewiesene Tatsache, daß Milch(produkte) genau die Osteoporose verursachen, die sie angeblich verhindern sollen, müßte zu einem Aufschrei führen. Zwar enthält Milch und die daraus erzeugten Produkte viel Calcium, sie entziehen dem Organismus aber noch mehr als sie liefern. Dafür verantwortlich ist auch die Übersäuerung, die mit dem Konsum von Milch(produkten) einhergeht. Dieses übersäuerte Milieu ist

geradezu ein Knochen-Killer, schadet aber auch anderen Geweben erheblich.

Warum Milch(produkte) so gefährlich im Hinblick auf Herzprobleme und Krebs und die Fülle der Zivilisationskrankheiten sind, hat wahrscheinlich mehrere Gründe. Ein inzwischen wissenschaftlich belegter, hängt mit der Tatsache zusammen, daß Milch Wachstumshormone wie den IFG-1-Faktor enthält, der die Zellteilung anregt und die Entsorgung alter Zellen hemmt. Das ist wohl für das Neugeborene gut, für Erwachsene aber offensichtlich ein Krebsprogramm. Milch, die immer Muttermilch ist, soll Wachstum beim Säugling fördern. Später sollten Menschen im übertragenen Sinn wachsen und weitergehende Wachstumsförderung im Körper über das Kindesalter hinaus ist offensichtlich gefährlich.

Die chinesische Medizin sagt uns schon immer, daß Milch verschleimt und so zeigte sich in den drei Jahrzehnten meiner Beratungstätigkeit, daß schon allein der Verzicht auf Milch(produkte), den ich allen Eltern von Allergie-Kinder riet, das Problem in den vielen Fällen löste, in allen besserte.

Was Diabetes I angeht, wissen wir längst, daß alle Betroffenen Antikörper gegen Kuhmilchprotein im Blut haben. In Ländern mit wenig Milchkonsum wie Japan ist Diabetes I praktisch unbekannt, in solchen mit noch viel mehr wie in Finnland, stellt der jugendliche Zucker eine Volksseuche dar. Wir müssen davon ausgehen, daß es ohne Kuhmilchkonsum auch keine Zuckerkrankheit gäbe. Auch den Diabetes II fördert die Tierprotein reiche Kost wie die China-Study belegt.

Laut Ihrem Buch gibt es in unserem Körper Hinweise darauf, daß der Mensch doch eher ein Pflanzen- als Fleischfresser ist. Woraus leiten Sie das ab?

Rüdiger Dahlke: Dafür gibt es im direkten Vergleich viele Hinweise. Pflanzenfresser (wie Menschenaffen) haben zum Beispiel Schweißdrüsen, Fleischfresser nicht. Erstere können den Unterkiefer auch seitwärts bewegen, letztere nicht. Erstere haben einen langen, letztere einen kurzen Darm. Nach all diesen Kriterien – und in »Peace-Food« sind noch viele andere dargestellt – lassen den Menschen als einen jedenfalls überwiegenden Pflanzenesser erkennen.

Auf der einen Seite haben wir Haustiere, die wir innig lieben, eine Tierfutter- und Tierzubehörlndustrie, die Milliarden mit unserem Herz für Tiere umsetzt, andererseits scheint uns aber das Wohl des »Schlachtviehs« völlig gleichgültig zu sein, z.B. immer dann, wenn wir Fleisch einkaufen oder schlimmer noch, nach billigem Fleisch Ausschau halten! Mit jedem Stück Fleisch verspeisen wir jedoch auch die Angst der Tiere, ihre Streßhormone, kurz: den ganzen lebensverachtenden Umgang, den wir den Kreaturen zumuten. Woher kommt diese Diskrepanz? Und was macht diese Doppelmoral mit uns, wenn wir uns derart gequälte Tiere ohne ein Zeichen von Mitleid einverleiben?

Rüdiger Dahlke: Das kommt wahrscheinlich, weil wir Tiere wie Schweine, die wir essen wollen, abwerten, während wir unsere Haustiere beinahe vergöttern. Das ist psychologisch gut verständlich, aber natürlich wirklich unfair den Schweinen gegenüber, die so klug und deutlich sensibler sind als Hunde und erst recht als wir Menschen. Oder haben Sie schon mal eine Trüffel in der Erde gerochen?

Frage: Der Untertitel Ihres Buches lautet »Wie der Verzicht auf Fleisch und Milch Körper und Seele heilt«? Was wollen Sie mit Ihrem Buch eigentlich erreichen, bzw. wer oder was soll geheilt werden?

Rüdiger Dahlke: Zuerst einmal der eigene Organismus von Gefäßproblemen, Krebsneigung, Osteoporose usw., dann aber auch die Seele durch Verzicht auf Angst- und Streßhormone. Schließlich der Hunger in den armen Ländern, ökologisch gesehen die Erde und nicht zuletzt die Tiere. Daher auch der Name »Peace-Food« – eben Friedensessen. Erreichen möchte ich, daß wir den Konsum an Tierprotein – am liebsten – dramatisch senken aus Respekt vor uns und dieser Erde.

Das Gespräch führte
Mehmet Yesilgöz

Vom Brutto-Glücksprodukt und dem Tanz um das goldene Kalb

Eigentlich müßten die Deutschen das glücklichste Volk der Erde sein. Das Land ist reich, das Bruttosozialprodukt hoch, und der Sozialstaat schützt jeden vor dem Verhungern. Doch obwohl es 99 % aller Erdenbürger wirtschaftlich schlechter geht als uns, ist die »german angst« ein globaler Begriff für Zukunftssorge und chronische Unzufriedenheit. Warum sind wir denn eigentlich so unglücklich?

Das Königreich Bhutan

Die Einwohner des Himalaya-Staates Bhutan leben zum größten Teil in Armut. Die ersten befestigten Straßen gibt es seit 1961, die ersten Banken seit 1968, und der erste Fernsehsender ging 1999 ans Netz. Dennoch hat Bhutan etwas, was andere Ländern nicht haben: ein sogenanntes Brutto-Glücksprodukt. Bhutan ist der erste Staat der Erde, der dieses Instrument eingeführt hat, um die Zufriedenheit seiner Bürger zu messen. Einmal jährlich trägt Ministerpräsident Jigme Thinley dem Parlament vor, wie das Volk der Bhutanesen sich fühlt. Anhand von mehreren "Glücksfaktoren" wird die Entwicklung der Zufriedenheit der Bürger mit Umwelt, Regierung, Bildung, Kultur und Zukunftsperspektiven hinterfragt. Nicht der materielle Standard allein, so das Credo, sondern die "psychosoziale Gesundheit" eines Volkes entscheidet über seinen Entwicklungsweg.

Die Folge ist, daß die armen Bhutanesen – trotz niedrigen Bruttosozialproduktes - als glücklichstes Volk der Erde gelten. Hier wird mancher Deutsche sicherlich den Kopf schütteln und sich sagen: »So ein Quatsch! Wie kann man glücklich sein, wenn man keinen gutbezahlten Job, kein eigenes Häuschen, keinen Flachbildfernseher und keinen neuen Mercedes vor der Tür stehen hat?«

Was die beiden Länder Deutschland und Bhutan unterscheidet, ist außer der Historie vor allem die spirituelle Ausrichtung. Während die westliche Welt von einem begrenzten, einmaligen und mit dem Tode endenden Leben ausgeht und daher – vor allem materiell – das Maximale aus diesem einen Leben herausquetschen möchte, sind im Buddhismus dem Leben keine Grenzen gesetzt. Keiner muß in wenigen Jahren zum »Star« aufsteigen und eine ganz besondere Rolle einnehmen. Man lebt nicht in der beständigen Angst, irgendetwas zu verpassen, wenn nicht jeder Augenblick dem materiellen Zugewinn und der Karriere dient. Die vergänglichen Werte, denen der Europäer - und allen voran wir Deutsche – seine Gegenwart und häufig auch seine Zukunft opfert, haben in Bhutan weit weniger Bedeutung. Das Brutto-Glücksprodukt kommt also vor dem Bruttosozialprodukt.

Das Bruttosozialprodukt

Seit Adam Smith berechnen wir unseren Wohlstand anhand der Formel für die "Wealth of Nations". Die Summe aller wirtschaftlichen Leistungen bestimmt jenen magischen Indikator, der wie ein goldenes Kalb verehrt und umtanzt wird. Das Bruttosozialprodukt gilt für Wirtschaftsweise und Politiker als Maßstab für den Wohlstand eines Volkes. Welche Kriterien jedoch zum Anwachsen des Volksvermögens führen, also zur Steigerung des Brut-

tosozialproduktes, wird dabei leicht aus den Augen verloren. Die wichtigsten Einnahmequellen sind Krankheit (Ärzte, Pharmaindustrie, etc.), Rauchen und Saufen (Alkohol- und Tabaksteuer), Autofahren, Massenkonsum, etc. Je mehr konsumiert und ausgegeben wird, desto mehr wächst das Bruttosozialprodukt. Ergo, desto reicher ist das Volk als Ganzes, desto größer der vermeintliche Wohlstand. Doch macht uns das auch glücklicher?

Umfragen zufolge sind gerade wir Deutsche äußerst pessimistische Menschen. Und je mehr unser materieller Wohlstand wächst, desto mehr wächst parallel dazu die Angst, diesen wieder zu verlieren. Und damit auch den Sinn unseres Daseins, das, wofür wir gearbeitet und gekämpft und was wir schließlich zum Mittelpunkt unseres Lebens erhoben haben. Nicht umsonst heißt es im Deutschen, wenn sich ein Mensch selbständig macht: er möchte sich »eine Existenz aufbauen«. Das Wirtschaftliche wird mit dem Existentiellen gleichgesetzt. Dabei existieren wir auch dann noch, wenn unsere materiellen Grundlagen verlorengehen. Daß diese Identifikation mit dem Vergänglichen keine innere Sicherheit gibt, ist wenig verwunderlich. Sie führt sogar so weit, daß Menschen, denen das goldene Kalb einmal abhandenkommt, sich vor lauter Verzweiflung umbringen. Ohne Geld ist das Leben nichts wert …

Für den Bhutanesen ist auch dieser »endgültige Akt« keine Auflösung der Existenz. Denn er ist sich sicher, sowohl vor der Geburt als auch danach noch zu existieren.

Das goldene Kalb

Wer seine Existenz auf vergänglichen Werten gründet, hat es in einer sich ständig verändernden Welt nicht leicht. So sehr er auch versucht, die Zeit anzuhalten und das Schicksal durch permanenten Aktionismus gnädig zu stimmen, es wird ihm doch nicht gelingen. Denn das goldene Kalb wird immer gefräßiger, je mehr wir es füttern. Wie ein schwarzes Loch saugt es unsere Lebensenergie auf und entzieht uns die Lebensfreude. Es möchte permanente Aufmerksamkeit. Es möchte umhegt und gepflegt werden. Und – wie es Götzen nun einmal an sich haben – duldet es keine anderen Götter neben sich.

Die »german angst«, über die sich viele unserer Miterdenbürger immer wieder wundern, hat ihren Ursprung in der Tatsache, daß gerade in Deutschland die Identifikation mit dem Materiellen besonders stark ausgeprägt ist. Wir sind stolz auf unsere modernen Errungenschaften. Und wir bewerten die Welt und teilen sie ein in gut (so wie wir, reich, produktiv, wirtschaftsstark) und schlecht (arm, faul, rückständig). »Hast du was, bist du was. Hast du nichts, bist du auch nichts. Und hast es auch nicht verdient, etwas zu sein …«

Dieses Denken hat sicherlich einen historischen Hintergrund, der Teil der »deutschen Mentalität« geworden ist. Es gründet in einem Hang zum Perfektionismus, dem bereits unsere Vorfahren ihre chronische Unzufriedenheit zu verdanken hatten. Etwas in uns vergleicht alles, was es sieht, mit einem Ideal,… das nicht existiert! Und niemals existieren wird. Wir wünschen uns eine ideale Welt, in der alle so sind wie wir. Damit wir uns sicher fühlen können. Da diese ideale Welt jedoch nicht möglich ist, sind wir unglücklich. Und je unglücklicher wir sind, desto mehr glauben wir, nur das Materielle könne uns davon befreien. Wir drehen uns im Kreis und hadern mit unserem Schicksal.

Daß hier der Fokus falsch eingestellt ist, wird uns gar nicht bewußt. Und so kämpfen wir weiter für ein illusionäres Ziel. Für das Ziel, das goldene Kalb gnädig zu stimmen, damit es uns nicht verläßt.

Das Brutto-Glücksprodukt

Obwohl man das Modell Bhutan sicherlich nicht eins zu eins auf unsere Gesellschaft übertragen kann, hat es doch einen gewissen Vorbildcharakter. Denn immer mehr Menschen hierzulande sind den Tanz um das goldene Kalb leid. Sie möchten auch etwas sein dürfen, wenn sie nicht mit Leib und Seele »dem Bruttosozialprodukt dienen«. Sie möchten nicht als Vaterlandsverräter gelten, wenn sie der großen Konsummaschinerie nicht beständig ihre Lebensenergie opfern. Sie möchten nicht mehr den Sinn ihres Daseins im Füttern des goldenen Kalbes, im illusionären Streben nach ewigem Wachstum und in der Welt der Zahlen und Prozente suchen. Sie möchten endlich glücklich sein dürfen. Ist das zu viel verlangt in einem Land, für dessen kulturelle und spirituelle Schätze uns die ganze Welt beneidet? Aus dessen Wirken unzählige Künstler, Philosophen und Visionäre hervorgegangen sind?

Es wird Zeit, daß auch hierzulande ein Meßinstrument eingeführt wird, um die Zufriedenheit der Menschen zu messen. Denn der Wunsch nach Glück ist groß. So groß, daß es endlich an der Zeit ist, uns Deutschen das Glücklichsein beizubringen.

Autor
Michael Hoppe

www. kraeuterzentrum-Wasenhof.de
mit allen Sinnen erlebte Natur

Heilpflanzenkunde - Seminare
und Gruppenveranstaltungen uvm.
HeilkräuterPädagogenAusbildung
Zum Beispiel 2012:
20.7. Kreative Kräuterwerkstatt
- Lavendelfülle -
21.7. Kräutersamstag für Frauen
27.7. Kräuterseifen für Einsteiger
16.9. Tag der offenen Tür
im Oktober: Räuchern, Tannengold
Kräuterzentrum Wasenhof
71577 Großerlach/Wasenhaus
Telefon: 07192 - 20769

Wie hat Ihnen Ihre Heizkostenabrechnung gefallen?
Suchen Sie eine Einsparmöglichkeit?
Ob Neuinstallation oder Sanierung – Holz oder Pellets – Fragen Sie uns!

Kamine Kachelöfen
KYRE
Qualität seit 1909
KYRE – Kamine Kachelöfen
Inh. Andreas Küther e.K.
Meisterbetrieb
Untere Torstraße 26 | 74613 Öhringen
tel.: 07941 / 7129 | fax: 07941 / 34524
e-mail: info@ofenparadies.de
internet: www.ofenparadies.de
Öffnungszeiten
Mo–Fr 9 – 12 Uhr u. 14 – 18 Uhr
Sa 9 – 13 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen.
Weitere Termine nach Vereinbarung

Die Kräuterfee vom Wasenhof

»Zurück zur Natur« ist die Devise des 21. Jahrhunderts. Immer mehr Menschen erkennen, daß die uns umgebende Naturwelt nicht nur für das Auge unzählige Schönheiten parat hält, sondern auch unseren Körper mit allem versorgt, was er für ein gesundes Leben benötigt. Die Natur ist eine große Apotheke, und schon Paracelsus wußte, daß »für jede Krankheit ein Kräutchen gewachsen ist.« Der Kräuterfee ChrisTine Pommerer vom Großerlacher Wasenhof wurde das alte Naturwissen bereits in die Wiege gelegt.

Die Vorgeschichte

»Seit meiner Kindheit bin ich mit dem Thema Kräuter verwurzelt«, erzählt uns ChrisTine Pommerer. »Mein Vater war ein Anhänger der Lehre von Pfarrer Kneipp und mein Großonkel ein alter Kräutermann. Meine ersten selbstgekauften Bücher im Alter von 7 Jahren waren: ein Kräuterbuch, ein Kneipp-Hydrotherapiebuch und ein Gewürzheilbuch.«

Man kann nicht früh genug mit dem Studium der Kräuterkunde beginnen. Nicht nur, weil es für die eigene Gesundheit irgendwann einmal nützlich sein könnte, sondern vor allem, um einen etwas anderen Blick auf die Natur als Ganzes zu erhalten. Viele »moderne« Menschen sehen die Natur mit all ihren Unwägbarkeiten noch immer als eine Art unberechenbares, notwendiges Übel an, wenn beispielsweise das »schlechte Wetter« ihre Pläne durchkreuzt, Eis und Schnee den Verkehr behindert oder gar ein Sturm über das Land fegt. Der wissenschaftsgläubige Mensch übersieht zudem die unermeßlichen Schätze, die die Natur für uns alle bereithält, da wir selbst ein Teil dieser Natur sind.

Für ChrisTine Pommerer wurden früh die Weichen gestellt. »Ich hatte das Glück, von vielen alten Kräuterfrauen und –männern lernen zu dürfen. Dafür bin ich sehr dankbar. Und ich würde jedem Menschen raten: Nützen Sie jede Gelegenheit, von alten Kräuterkundigen zu lernen! Es sind unwiederbringliche Zeit- und Erfahrungsgeschenke.«

Schon mit 12 Jahren stellte ChrisTine Pommerer alle Salben und Cremes selbst her. Grund war unter anderem, daß sie auf gekaufte Produkte häufig heftig allergisch reagierte. In der Schülerzeitschrift war sie für den Bereich »Kochrezepte, Kräuter und Naturkosmetik« zuständig.

Seit 1980 lebt sie mit der Familie auf einem alten Bauernhof in Großerlach, wo sie Kräuter anbaut und Seminare über Kräuter hält, und das Wissen um deren Wirkungen und die notwendige Verarbeitung weitergibt. 2005 übernahm sie den »Wasenhof« von ihrem Vater und baute ihn mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und der EU zu einem inzwischen weit über die Landesgrenzen hinaus renommierten Kräuterzentrum aus.

Der Wasenhof

»In unserem Wildkräuterparadies haben wir inzwischen über 400 Heilpflanzen.«, erzählt ChrisTine Pommerer. Der Hof liegt idyllisch auf 550m Höhe und bietet Raum und Atmosphäre für Fortbildungen rund um das Thema Kräuter. Ob Wildkräuterküche, Kräuter-Garten-Treff, Herstellung von Kräutersalben oder Heilkräutertage für Pädagogen, es ist für jeden etwas dabei.

Die Heilkräuterexpertin hat sich im Laufe der Zeit zudem Kenntnisse über vielerlei alternative Heilmethoden angeeignet. Ob Aromatherapie, Phytotherapie oder ayurvedische Behandlungsformen, alle haben sie ihre Wurzeln im ganzheitlichen Naturwissen. »Für mich ist diese Arbeit«, so ChrisTine Pommerer, »ein liebevolles Miteinander in Gottes wundervoller Schöpfung. Kräuterweg sind auch oft spirituelle Wege. In die Natur, ins Innere, in ungeahnte Welten …«

2012 ist ein großes Programm geplant, wobei die Veranstaltungen im Frühling weitestgehend ausgebucht sind. Wer sich noch anmelden möchte, kann sich unter www.kraeuterzentrum-wasenhof.de informieren.

Die Ausbildung zum Heilpflanzenpädagogen läßt den Interessierten tief in die Welt der Pflanzen eintauchen. Er lernt dabei vieles über Inhaltstoffe, Wirksamkeit und Herstellung der Naturheilmittel. ChrisTine Pommerers Credo ist, »den Menschen das Handwerkszeug zu vermitteln und sie dann in ihrer Kreativität zu fördern, was die Arbeit mit Pflanzen angeht. Mit dem Ziel, ein intuitives Gespür zu entwickeln, welche Kombinationen für welchen Anwendungsbereich passen. Und damit wieder in Kontakt zu treten mit der Weisheit der Natur, die in jedem Augenblick zu uns spricht.«

In der Kreativen Kräuterwerkstatt am 20. Juli geht es um die »Lavendelfülle«. Einen ganzen Tag wird mit Lavendel gekocht, Salben gerührt, Lavendelstäbe und –stifte hergestellt, und man lernt, wie das ätherische Öl im Royal Hospital in London für Verbrennungen und frische OP-Wunden eingesetzt wird, und daß sich nicht jeder Lavendel zur Entspannung eignet. Am Kräutersamstag für Frauen tauchen die Teilnehmer ein in die Welt der Heilpflanzen, mit Intuitionsschulung und Einführung in die Zusammenhänge von Organen, Emotionen und Kräutern und mit vielen Tipps für ein gesundes und entspanntes Frau-Sein.

Die Arbeit mit den Schätzen der Natur soll unsere Empfindsamkeit wiedererwecken. Und uns so auch unserer eigenen inneren Natur wieder näher bringen. Denn alles Wissen kommt aus der Natur, und auch wenn wir uns dessen nicht erinnern, war sie von jeher unser Lehrmeister. Daß wir ihre Sprache nicht mehr verstehen und sie heute ganz neu lernen müssen, liegt nicht an der Natur, sondern an dem »unnatürlichen« Umweg, den wir einige Generationen lang genommen haben.

Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Rückkehr zur Natur. Und Menschen wie die »Kräuterfee« ChrisTine Pommerer vom Wasenhof sind Träger alten Wissens und daher eine Brücke zurück zu uns selbst und unserem »wahren Wesen«.

Autor
Michael Hoppe

Informationen
www.kraeuterzentrum-wasenhof.de

Figuren, Brunnen, Blumentröge
Sitzgarnituren und vieles aus der Tierwelt

Doris Lange
Verkauf: Löwensteiner Straße bei Estrich Lange GmbH
74182 Obersulm-Willsbach
Telefon 07134/3889 Fax 20995 Funk 0171/6590045

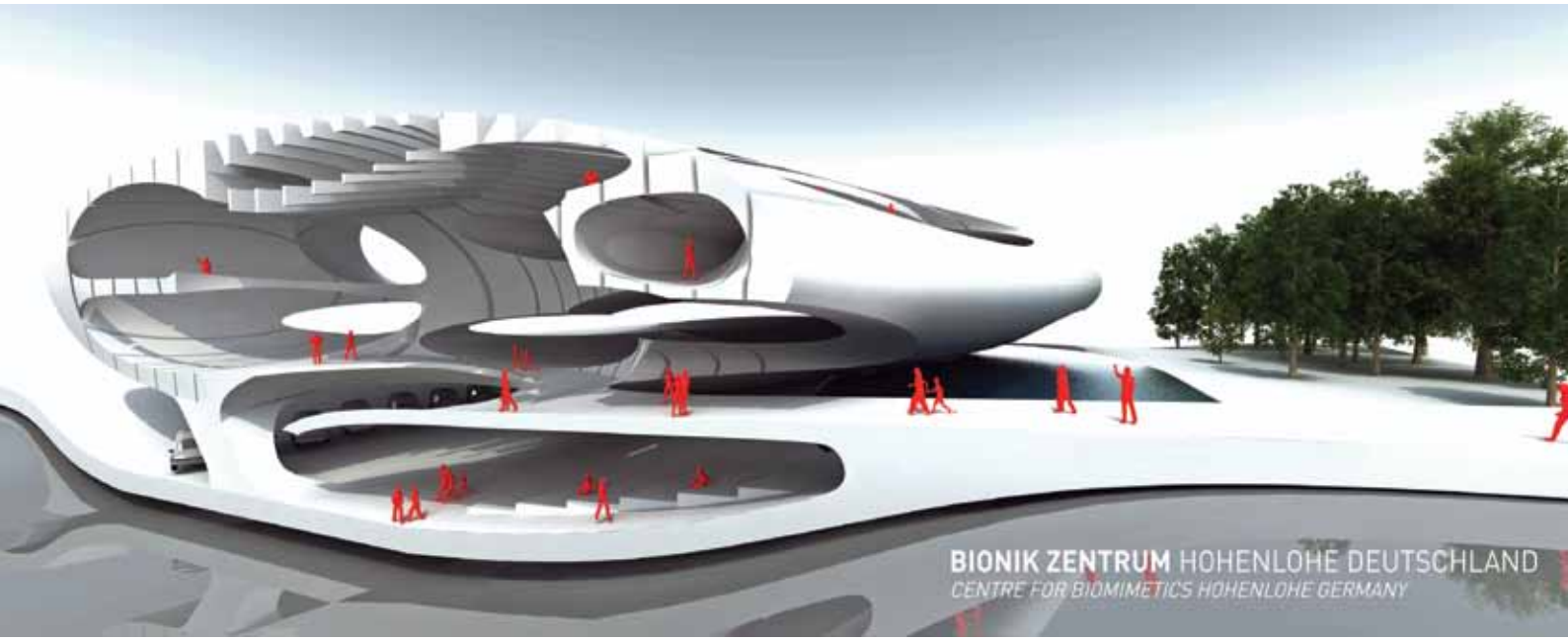
WEINGUT
HIRTH

UNSERE WEINFLASCHEN SIND NICHT GRÖSSER ALS ANDERE. TROTZDEM PASST MEHR GENUSS HINEIN.

ECOVIN Wir lassen weg, was sich auf Kosten des Genusses breit macht. Und geben unserem Wein so reichlich wie nur möglich mit, was den wahren Unterschied ausmacht: Zeit und nochmals Zeit. So schaffen wir Platz für mehr Natürlichkeit und mehr Aroma. Kommen Sie auf unser Gut bei Willsbach und erfahren Sie alles über unseren zu 100 % biologisch-organischen Weinbau. Kosten Sie unsere Weine, lassen Sie sich im Gutsausschank schwäbische Leckereien schmecken, genießen Sie die Idylle. Ganz so, wie unser Wein reifen darf: in aller Ruhe. Öffnungszeiten von Gutsausschank und Keller unter **WWW.WEINGUTHIRTH.DE** oder **TELEFON +49 (0) 71 34 5 36 94 54**

Impulse für naturnahes Denken - Design finden in der Natur
Über das geplante BIONIK ZENTRUM HOHENLOHE

Stellen Sie sich vor, eine Fee bietet Ihnen für drei Ihrer geheimsten Wünsche eine Lösung an, die blitzartig in Erfüllung gehen. »Quatsch« werden Sie sagen, wir leben doch nicht in einer Märchenwelt. Stimmt, so eine »Wunschwelt« haben wir nicht. Dennoch liegen die Lösungsansätze für akute Fragestellungen vielfach recht nahe und mit einer veränderten Herangehensweise können wir zukunftsfähige Antworten finden und diese langfristig nutzen. Gehen wir einfach bei der Natur zur Schule und lernen von der Natur. Wie soll das gehen? Gibt es das schon? Ja, das gibt es!



Hier ein Beispiel: Selbstverständlich nutzen wir Klettverschlüsse an Schuhen, Jacken, Handschuhen, Windeln und bei Rucksäcken und denken nicht daran, daß wir gerade ein Produkt basierend auf der Wunderwelt Natur einsetzen. Der Erfinder George de Mestral hatte wohl den Blick dafür, Nachteile der Kletten - sich nämlich sehr fest an der Kleidung und im Fell seines Hundes zu haften - umzunutzen und auf Vorgänge zu übertragen, bei denen es gerade auf dieses »Verankern« ankommt. Doch was sich jetzt so einfach erklärt, mußte zunächst mit dem Mikroskop erforscht werden, und es dauerte zehn Jahre, bis diese Methode der Klette umgesetzt und mechanisch hergestellt werden konnte. 1951 meldete de Mestral seine Idee zum Patent an.

Ein weiteres Produkt, bei dem die Natur als Vorbild diente und das jeder Haushalt kennt, ist der Salzstreuer. Der Botaniker Raoul Francè ließ sich von der Samenkapsel der Mohnpflanze inspirieren und meldete im Jahre 1919 in Deutschland das erste Patent an, das sich auf das Vorbild der Natur berief.

Klettverschluß und Salzstreuer sind zwei alltägliche Gegenstände, die nach dem Vorbild der Natur entwickelt wurden, und diese Liste kann enorm erweitert werden. Wußten Sie, daß der Stacheldraht eine Hecke, bzw. einen dornigen Strauch zum Vorbild hat oder die Katzenpfote die Vorlage für einen Reifen lieferte?

Technische Entwicklungen nach dem Vorbild der Natur nennt man bionische Entwicklungen. Längst ist Bionik eine anerkannte Wissenschaft und hatte ihren Ursprung schon bei Leonardo da Vinci (1452-1519). Das »Kunstwort« Bionik setzt sich aus Teilen der Worte Biologie und Technik zusammen und steht für ein systematisches Lernen von der Natur in Abgrenzung zur reinen Naturinspiration. Bionik hat nicht zum Ziel, Natur nachzumachen im Sinne von »kopieren«. Vielmehr geht es darum, die Natur genau zu beobachten und die Botschaften zu verstehen. Prof. Claus Mattheck ist so beispielsweise aufgefallen, daß

Äste und Stämme von Bäumen ihr Wachstum entsprechend den Belastungen anpassen, denen sie ausgesetzt sind. Nachdem es ihm gelungen ist, diese Wachstumsstrategie zu übertragen, werden inzwischen Schrauben, Achsen und medizinische Implantate entwickelt, die - vereinfacht gesagt - sicherer und stabiler sind.

Die Natur lebt in einigen Bereichen nach der Maxime: »minimaler Materialeinsatz, minimaler

Energieeinsatz«. So findet man hier z.B. viele Vorbilder zum Thema Leichtbau. Weitere Beobachtungen des Baumwachstums lassen neue Wege andenken und diese beispielsweise bei der Auslegung von Tragstrukturen nutzen. Bionischen Lösungen ist häufig nicht anzusehen, daß die Natur als Vorbild Pate stand. Die Natur kann Impulse für andere Sichtweisen geben. Bionik zeichnet sich durch Fakten aus, nach denen sich die Natur schon lange richtet. Auch wenn die Natur für menschliche Wahrnehmungen manche Irrwege geht, wäre es unklug, die in Jahrtausenden im Labor der Natur entwickelten und geprüften Ansätze für künftige Entwicklungen nicht zu nutzen. Es ist das Ziel der Bionik, neue Produkte nach dem Vorbild der Natur zu entwickeln und dabei sparsam mit Ressourcen umzugehen und die Umwelt weitestgehend zu schonen. Für verschiedenste Innovationen liegt ein riesiges Potential an möglicher »Werksspionage« abrufbereit in der Natur bereit und wartet darauf, entdeckt und übertragen zu werden. Deshalb ist es höchste Zeit, verstärkt naturnahe Projekte und Entwicklungen umzusetzen und Verbraucher und Unternehmer trotz sich ergebender Umwege auf bionische Lösungen für vorhandene Fragestellungen aufmerksam zu machen.

Ist unser Ziel für die Zukunft, Produkte und Produktionsabläufe ressourcenschonend, energieeffizient und wirksam zu entwickeln, den Verbrauch von Rohstoffen und Energieverbrauch einzuschränken, also im gesamten Produktions- und Entwicklungsprozeß natürlicher und damit »bionischer« zu denken, so ist ein Austausch für Wissenschaftler, Unternehmer, Konstrukteure, Designer, Techniker und Verbraucher erforderlich.

Lernen von der Natur ist nicht nur Inspiration und »zufälliges Entdecken«, es ist auch ein konkretes Suchen nach Lösungsansätzen. So wird Bionik nicht nur der Bionik wegen genutzt, sondern es geht um den nachhaltigen Erfolg und darum, künftig bessere Produkte schneller auf den Markt zu bringen.

Für Bioniker gilt es in naher Zukunft, eine Fülle von unterschiedlichen Feldern zu erschließen. Das Zusammenspiel aller Disziplinen im Bereich Biologie, Ingenieurwesen, Formgestalter etc. führen uns leichter zu marktauglichen Innovationen. Immer steht am Beginn einer Entwicklung eine Fragestellung oder ein Problem. Fragen wie: Wie lassen sich Materialien und Energien reduzieren, sprich: Ressourcen schonen? Und wie kann nachhaltiges Wirtschaften aussehen? Wie können Funktionen oder Prozessabläufe angepaßt werden? Das sind langfristige und grundlegende Fragestellungen für jede Art von Entwicklung.

Dazu ein weiteres Beispiel: Fußprothesen, die nicht aktiv mitlaufen, sind anstrengend. Fußprothesenträger wissen das und wünschen sich einen schnelleren Gang, der weniger künstlich wirkt. Über Motor und Batterie wird eine Federung in der Fußgelenksprothese erzeugt und ist so

JAGSTMÜHLE
LANDGASTHOF

Eine Oase, inmitten der natürlichen Schönheit des Jagsttals.

Wir möchten Sie herzlich einladen, ein bezauberndes Fleckchen Erde kennenzulernen, das für besondere Momente wie geschaffen ist. Im Herzen des schönen Jagsttals, das für seinen Artenreichtum bekannt ist, liegt unser romantischer Landgasthof.

Auf der Jagstmühle finden Sie Zeit, Raum und natürliche Ruhe, die Menschen und den Service, um aus Ihren Wünschen und Ideen unvergessliche Momente zu machen. In der traumhaften Landschaft lässt sich jeder Tag ganz nach Ihren Vorstellungen frei gestalten.

Kehren Sie bei uns ein und verweilen Sie, in einer der letzten Oasen, inmitten der natürlichen Schönheit des Hohenloher Landes. Wir freuen uns auf Sie.

Landgasthof Jagstmühle Jagstmühlenweg 10 74673 Heimhausen
Telefon: 0 79 38/90 300 Internet: www.jagstmuehle.de

BAUBIOLOGIE LAYHER
Sachverständigenbüro und Umweltanalytik
Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden betrifft auch Ihr Wohnumfeld!

Entscheiden Sie sich für Ihre Gesundheit!
Wir messen, untersuchen, analysieren und beraten.
Rufen Sie doch an und erfahren mehr darüber.
Telefon 07191 / 950012
Elektrosmog, Schadstoffe und Schimmelpilze sind möglicherweise auch in Ihrem Wohnumfeld vorhanden
Weitere Informationen unter www.baubiologie-layher.de

Gardinen- und Polsterstoffe, Sonnenschutz und mehr!
WERKSTATT FÜR RAUMGESTALTUNG
Anke Rummel Raumausstattermeisterin
Industriestraße 14 · 74677 Dörzbach · E-Mail: rummelrummel@web.de
Telefon 07937/990020 · Telefax 07937/990021 · Mobil 0172/5471044
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 14.00 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung.

Naturfarben
Lehm- und Kalkbaustoffe
Kunsthandwerk
Matratzen und Bettwaren
Massivholzmöbel
Bodenbeläge
ÖKOFAKTUR natur im raum
adpd.de
thilo janek lange straße 5 74348 lauffen fon 07133 4021

Gräßle Bio Obsthof
Naturland
...und Bio-Hofladen
Wir bieten neben eigenen Bio-Äpfeln und frisch gepresstem Leinöl alles was das Bio-Genießer-Herz begehrt...frisch, saisonal, regional.
Brunnenstr. 18, 74078 HN-Biberach, Tel. 07066 – 5549
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-13.00 Uhr

wie der »natürliche Muskel« während der Bewegung aktiv. Das Laufen ist dann weniger anstrengend und die Prothesenträger können schneller laufen. Diese Entwicklung aus den USA soll in absehbarer Zeit marktfähig sein.

So gibt es in den Bereichen Konstruktionsbionik, Sensorbionik, Strukturbionik, Bewegungsbionik, Neurobionik, Baubionik, Gerätebionik, Verfahrensbionik, Klimabionik, Anthropobionik und Evolutionsbionik ausreichend Beispiele, die wissenschaftlich begleitete Wege aufzeigen und in Biomedizintechnik, Management Bionik/Kybernetik, Evolutionäres Innovationsmanagement einfließen.

Das 1. bionische Symbiosium im September 2010 in Saarbrücken gab z.B. spannende Einblicke ins medizinische Labor der Natur. Hier ein Auszug aus dem Bericht: *»Der Einfallsreichtum und die unzähligen Tricks der Natur faszinieren seit vielen Jahren auch die Mediziner. Kein Wunder: Lösungen, die sich an der Natur orientieren – gelten als raffiniert, ökologisch angepaßt und risikoarm. Die Bionik nutzt ein riesiges Potenzial an Strukturen, Techniken und Prinzipien, die allesamt Ergebnisse von Optimierungsprozessen sind. Themen der Medizintechnik sind Technologien, die in den menschlichen Organismus eingreifen oder mit ihm interagieren. Neue Operationswerkzeuge, bessere Prothesen, effektivere Diagnose- und Überwachungsgeräte sowie höhere Biokompatibilität der Materialien sind nur einige Beispiele, welche die Vielfältigkeit der medizintechnischen Felder aufzeigen. Niemand weiß, welche ungeahnten Möglichkeiten hier noch schlummern – der humanitäre aber auch der wirtschaftliche Wert ist enorm.*

So erfahren die Teilnehmer peu à peu, welchen Nutzen die Bionik im Rahmen ihrer eigenen Produkt- oder Unternehmensentwicklung haben kann. Dabei steht jedem offen, sich auch zwischendurch mit den Experten auszutauschen.«

Um zu sehen, zu fühlen und zu erleben, wie sich Bauweisen in den nächsten Jahrzehnten verändern, wie intelligentere Formen gefunden werden, natürliche Systeme ineinander greifen und Fassaden und Wärmedämmung umgesetzt werden, soll ein bionischer Bau in Hohenlohe realisiert werden. Mit diesem Modellprojekt wird eine Bildungseinrichtung kombiniert, die als interdisziplinäres Netzwerk den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung in den Fokus stellt und für Menschen aller Generationen offen ist, die Region ganzheitlich anziehend macht und für Fachkräfte attraktiv wird.

Bionik in Hohenlohe - um Brücken zu bauen in die Zukunft.

Wer sich über die Bionik insgesamt und über das geplante Bionikzentrum Hohenlohe informieren möchte, sei es als Bürger, Politiker oder Unternehmer, hier die Kontaktdaten der Autorin:

Autorin
Bärbel Hermann

Weitere Informationen
I.R.B.A. e.V.
Fon: 07251 - 5848
info@irba-akademie.de
Die neue Homepage ist momentan im Aufbau!

40 Tage Projekt - Kundalini Yoga für alle

16. April bis 25. Mai 2012 am Morgen und Abend in Heilbronn

Zum zweiten Mal organisiert die Gemeinschaft der Heilbronner Kundalini Yoga LehrerInnen das 40 Tage Projekt »Kundalini-Yoga für alle«. Unter dem Motto »WAKE UP ! Erwache im Wassermannzeitalter« wird morgens und abends auf Spendenbasis Yoga angeboten, um interessierten und neugierigen Menschen Kundalini Yoga näherzubringen. Ehrenamtlich unterrichtet wird von über 30 Yoga-Lehrern und Yoga-Lehrerinnen aus der Region Heilbronn. Eine wunderbare Gelegenheit, viele verschiedene KY-LehrerInnen und ihre Art zu unterrichten kennenzulernen.

Nach der überwältigenden Resonanz des 40 Tage Projekts 2011, bei dem über 2100 EURO für betroffene Kinder der Umweltkatastrophe in Japan zusammenkamen, hat die Heilbronner Kundalini Yoga Community beschlossen, das Projekt in 2012 weiterzuführen.

Das Feedback der TeilnehmerInnen von 2011 war sehr positiv, von großem persönlichem Wohlempfinden und wachsender Fitness war die Rede. Es gab Menschen, die tatsächlich an jedem dieser 40 Tage teilgenommen hatten und bis zum letzten Tag waren auch immer wieder Neulinge da, die bis dahin noch nie mit Yoga in Berührung gekommen waren.

In diesem Jahr wird mit dem Spendenerlös ein lokales Projekt finanziell unterstützt. Die Einnahmen werden der »Schrei-Baby-Ambulanz« der Pro Familia zu Gute kommen. Dort werden verzweifelte und erschöpfte Eltern begleitet, deren Säuglinge in den ersten Monaten nach der Geburt extrem unruhig sind, stundenlang schreien und sich nicht beruhigen lassen.

Ende der sechziger Jahre brachte Yogi Bhajan die alte indische Erfahrungswissenschaft des Kundalini Yoga aus Nordindien in den Westen. Seitdem praktizieren weltweit immer mehr Menschen unterschiedlichster Nationalität und religiöser Ausrichtung diese Form des Yoga, um ein gesundes, glückliches und ganzheitliches Leben anzustreben.

Kundalini Yoga ist eine ganzheitliche Methode der Körper- und Energiearbeit, die den Körper kräftigt und Verspannungen löst. Es vertieft den Atem und stärkt Ausgeglichenheit, Kreativität und Gesundheit. Die Übungen und Übungsreihen sind dynamisch und meditativ, kräftigend und entspannend, belebend und heilend.

Die eigene Kraft, das Durchhaltevermögen und die innere Stabilität werden gefördert, um den Herausforderungen in unserer Zeit mit wachsendem Streß, Burnout- und Depressionsproblematik entgegenzuwirken. Aus diesem Grund werden im diesjährigen 40-Tage-Projekt eine Übungsreihe und eine Meditation zur Stärkung des Nervensystems unterrichtet, um mehr Gelassenheit, Lebensmut, Zentrierung und Optimismus zu entwickeln.

In der Tradition des Kundalini Yoga spielen, wie in den meisten Kulturen, 40-Tage als Zeitraum eine wichtige Rolle. Nach 40 Tagen regelmäßigen Übens verinnerlicht der Körper eine Übungsreihe, und die positiven Auswirkungen manifestieren sich dauerhaft in Körper und Geist.

Jede Yogastunde besteht aus Einstimmung, Übungsreihe, Tiefenentspannung und Meditation. Die reinigende, entspannende und zugleich aktivierende Wirkung ist unmittelbar nach der ersten Übungsstunde zu spüren.

Im Yoga sind die eigene Wahrnehmung und die persönlichen Grenzen entscheidend – deshalb eignet es sich für alle Menschen, unabhängig von Alter oder körperlicher Fitness. Kinder sind gerne willkommen. Es sind keinerlei Voraussetzungen notwendig.

Das Projekt startet am 16. April und endet 40 Tage später am 25. Mai mit einem yogischen Abschlußkonzert nach der letzten Yogastunde. Sowohl morgens als auch abends wird Unterricht stattfinden, so daß Berufstätige vor Arbeitsbeginn oder nach dem Feierabend an der Yoga-Stunde teilnehmen können.

Die Morgenstunde ist von 06:30 Uhr bis 08:30 Uhr im Life Center in der Heilbronner Olgastraße 55-77 (oberes Parkdeck Kaufland)

Die Abendstunde ist von 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr »Open-Air« im Wertwiesenpark an der Muschel (Park-Eingang Freibad Neckarhalde)

Mitzubringen ist eine Unterlage, eine Decke für die Entspannung, eventuell ein Sitzkissen, sowie ein Getränk. Für die Abende empfiehlt sich eine wasserdichte Unterlage, wetterfeste und wärmere Kleidung.

Egal, ob Du einmal kommst, 40 mal oder 80 mal – öffne Dich für Deine eigene Erfahrung mit Kundalini Yoga. Komm, und mach mit! Die Heilbronner Kundalini Yoga - LehrerInnen freuen sich auf Dich!

Autorin
Annette Krüger

Kontakt
4otage@gmail.com

Ein verkannter Wohltäter! - Teil 2 der Artikelreihe über das schwäbische Universalgenie Professor Gustav Jäger

In der letzten Naturscheck-Ausgabe haben wir Ihnen den Naturforscher und Visionär Gustav Jäger vorgestellt. Einen Mann, dem die Anerkennung für seine zahllosen Erkenntnisse, die er der Menschheit hinterlassen hat, bis heute verwehrt blieb. Warum das so ist, darüber kann man nur spekulieren. Eines seiner Hauptwerke über die Wirksamkeit der Homöopathie, das 1891 unter dem Titel »Ein verkannter Wohltäter« erschien, ist wieder erhältlich und hat das Potential zu DEM HOMÖOPATHIE-BUCH 2012.

Die durch den Irrtum zur Wahrheit reisen, das sind die Weisen; Die auf dem Irrtum beharren, das sind die Narren.

Mit diesen treffenden Worten endet ein Buch, das den etwas irritierenden Titel »Warum küssen sich die Menschen?« trägt. Unter diesem »Pseudonym« hat Selma Gienger, die Ururenkelin Gustav Jägers, drei seiner Schriften über Wesen und Wirksamkeit der Homöopathie neu aufgelegt. Um den Titel zu verstehen, muß man sich intensiver mit Gustav Jägers Werk befassen, war er doch – neben vielen anderen Qualitäten – einer der Pioniere der Duftforschung. Als einer der ersten erkannte er die besondere Funktion der Düfte, die als Informationsträger den Großteil unserer unbewußten Handlungen steuern. Unter anderem auch die Anziehung und Sympathie zwischen den Menschen, welche dann bisweilen zum Kuß und noch manch anderen »Sympathiebekundungen« führen.

Warum küssen sich also die Menschen? Laut Gustav Jäger vor allem deshalb, weil sie einander gut riechen können. Zum Thema Riechen und Düfte kommen wir in der nächsten Ausgabe. Diesen Themenbereich hat Gustav Jäger in seinem Hauptwerk »Die Entdeckung der Seele« auf über 800 Seiten ausführlich behandelt. Und wie bereits im ersten Teil der Artikelreihe erwähnt, bildet dieses Werk auch die literarische Grundlage für Patrick Süskinds Erfolgsroman »Das Parfum«. Allerdings ohne Quellenangabe…

Ein verkannter Wohltäter

In seinem Homöopathie-Buch »Ein verkannter Wohltäter« hat Gustav Jäger drei Arbeiten zusammengefaßt, die in den Jahren 1888 bis 1891 entstanden. Der erste Teil erschien unter dem Titel: »Gleich und Ähnlich - Notschrei eines mißhandelten Naturgesetzes«. Der zweite befaßte sich mit der »Homöopathischen Verdünnung im Lichte der täglichen Erfahrung und des gesunden Menschenverstandes«. Und der dritte hieß: »Die Homöopathie – Urteil eines Physiologen und Naturforschers.« Der Vollständigkeit halber muß noch gesagt werden, daß diese Arbeiten durch eine vierte ergänzt werden, die im Buch nur auszugsweise enthalten, jedoch für Interessierte im Internet frei zugänglich ist. »Die Neuralanalyse« behandelt Jägers Forschungsarbeit, in welcher er als erster nach Hahnemann den wissenschaftlichen Nachweis erbrachte, daß und wie die Homöopathie »funktioniert«.

Hier muß man sich nun fragen, warum bis heute nach den Beweisen für die Wirksamkeit der Homöopathie gesucht wird, wenn bereits im 19. Jahrhundert reproduzierbare Testverfahren existierten? Ob das wohl daran liegt, daß die Bundesregierung jährlich Milliardenbeträge für diese Erforschung bereitstellt, die bei erfolgreicher Verifikation plötzlich ausbleiben würden? Oder an der Tatsache, daß es den Horizont mancher Wissenschaftler überschreitet und deren eindimensionales Weltbild

durch die Homöopathie in ihren Grundfesten erschüttert wird? Warum sonst zweifelt man etwas an, daß sich inzwischen in Millionen von Fällen bewährt hat?

Wo wir beim oben abgedruckten »Weisheitsgedicht« wären, das nicht umsonst von der Wahrheit, dem Irrtum und den Narren handelt, die wider besseren Wissens dogmatisch an ihrer Weltanschauung festhalten. Gerade in der Wissenschaft und unter den sogenannten Experten ist diese »Narretei« weitverbreitet. Hier gilt die Regel, daß nicht sein kann, was nicht sein darf. Und daß die Vertreter der gerade vorherrschenden Glaubensgebilde zuerst aussterben müssen, ehe neue Erkenntnisse sich durchsetzen können.

Da Gustav Jäger auf vielen Wissenschaftsgebieten ein Erneuerer war, lief er regelmäßig gegen dogmatische Mauern. Was in seiner bisweilen ironischen Art, über den eigenen Berufsstand zu fabulieren, zum Ausdruck kommt. Obwohl das Buch »Warum küssen sich die Menschen?« ein wissenschaftliches Buch ist, liest es sich doch auch wieder wie ein Roman. Und ist daher nicht nur für Ärzte und Homöopathen geeignet, sondern für all jene, die sich aufmachen wollen, das Wesen der Heilkunst besser zu verstehen. Es erwartet den Leser zudem die Begegnung mit einer faszinierenden Persönlichkeit, deren wacher Geist und gleichzeitig messerscharfer Verstand in jeder Schlußfolgerung zum Ausdruck kommt. Ein brillantes Buch, dessen Verfasser seiner Zeit nicht nur im 19. Jahrhundert weit voraus war, sondern es auch heute noch ist.

Das Buch ist zum Preis von 49.- EURO beim Naturscheck Magazin erhältlich.
mh@naturscheck.de
oder 07945-943969

Den ersten Teil der Artikelserie über Gustav Jäger können Sie nachzulesen auf www.naturscheck.de.

Autor
Michael Hoppe

Weitere Informationen
Selma Gienger
www.anthropine.de

Wer nachts gut schläft, gibt morgens Gas!

Wasserbetten · Luftgeregelte Schlafsysteme
Bettenzubehör · Schlafraummöbel · Swopper
Fachberatung · Verkauf · Montage · Service

BÜHLER BETTSYSTEME WASSERBETTEN

BÜHLER Bettsysteme
Wilhelmstr. 33 (im City-Süd-Center), 74074 Heilbronn
Telefon 07131 580013, info@wasserbett-kniestuhl.de
www.wasserbett-kniestuhl.de

www.hofmetzgerei-hack.de

Friedrich Hack Lindelberg
Gutes vom Bauernhof mit eigener Schlachtung

Kommen Sie auf den Lindelberg-Geschmack!

Eine reine Geschmackssache: Fleisch und Wurst aus eigener Schlachtung das frei ist von Geschmacksverstärkern Gluten und Laktose.

eigene Salamiherstellung
Biokäsesortiment

Hofmetzgerei Friedrich Hack
Lindelberg
74629 Windischenbach
Tel. 0 79 46/16 39
Filiale in 74243 Brettach
Schillerstraße 16
Tel. 0 71 39/93 58 35

Wir arbeiten nach handwerklicher Tradition.
Für Weihnachten liegen kreative Vorschläge für Sie bereit oder schauen Sie unter www.hofmetzgerei-hack.de

Schau mir in die Augen …

Seit undenklichen Zeiten versuchen Menschen, aus dem sichtbaren Äußeren auf das unsichtbare Innere zu schließen. Den wohl tiefsten Blick ins Leben gewährt uns dabei die Betrachtung der Augen. Alle seelischen Erregungen vom tiefsten Schmerz bis zur höchsten Freude spiegeln sich dort wider. Schon Hippokrates sagte: »Den Charakter des Menschen erkenne man aus den Augen!«

Als ich vor etwa 13 Jahren begann, mich mit dem Thema Augen zu beschäftigen, wurde ich von meinen Kollegen aus der Schulmedizin oft belächelt. Dabei hat noch vor nicht allzu langer Zeit fast jeder Arzt seinen Patienten in die Augen geschaut und die Zunge betrachtet (übrigens ein Spiegel unseres gesamten Verdauungsapparates!). Heute höre ich sogar manchmal von meinen Klienten, daß sie ihr Arzt nicht einmal angesehen hätte. Der Blick schweifte zu den Daten im PC …

Wenn jemand müde, blutunterlaufene, dunkel umrandete oder glanzlose Augen hat, können wir davon ausgehen, daß es mit seiner Gesundheit und Vitalität nicht zum Besten steht; ein Funkeln aus den Augen kann dagegen auf Spaß, Freude oder Liebe hindeuten. In der chinesischen Medizin werden bestimmte Krankheitstendenzen von der Größe, Form und Stellung der Augen abgeleitet. Im indischen Ayurveda ist die Augenfarbe Bestandteil eines bestimmten Menschentyps.

Die Vielfalt und den Informationsreichtum der Augenanalyse werde ich im Folgenden anhand einiger Beispiele andeuten:

Das Tor zum Inneren

Kein Auge gleicht dem anderen, jedes Auge ist einzigartig! Ähnlich dem genetischen Fingerabdruck, finden wir auch unsere Augen kein zweites Mal auf dieser Welt. Und doch lassen sich anhand bestimmter Ausdrucksformen viele Merkmale über den individuellen Träger dieser Augen ermitteln. Unsere Augen sind sowohl ein Spiegel der Seele als auch ein Spiegel des Körpers – kurz: ein Spiegelbild des ganzen Menschen! Vom momentanen Gefühlszustand bis zur konstitutionellen Körperanalyse können wir vieles erkennen. Zudem sind unsere Augen die einzige äußere Stelle des Körpers, an welcher wir direkten »Einblick« in verschiedene Gewebeschichten erhalten, welcher sonst nur dem Chirurgen vorbehalten ist!

Die Augenfarbe

Allein schon die Farbe unserer Augen liefert einen deutlichen Bezug zur genetischen Entwicklung des Menschen. Je weiter wir gen Norden dringen, desto mehr sind wir von »blauen Augen« umgeben. Je südlicher wir kommen, desto »brauner« werden die Augen. Die Anpassung an verschiedene klimatische Verhältnisse geht sogar so weit, daß sich der im Norden lebende (typgerecht blauäugige) Mensch in der dort herrschende Kälte im Lauf der Geschichte anders entwickelt hat als der Südländer (typgerecht Braunäugige), welcher mit der Wärme besser umzugehen gelernt hat. Meßbar findet man bei einem rein blauäugigen Menschen eine im Durchschnitt um ca. 1° C höhere Körpertemperatur vor, als bei einem braunäugigen! Dieses Wissen kann bei der Fiebermessung eine entscheidende Rolle spielen. Im kindlichen Organismus z.B. kann man oft allein schon anhand verschiedener Augenfarben unterschiedliche Reaktionen bei akuten Erkrankungen beobachten und entsprechend handeln.

Die Erkrankungstendenz ist beim blauen Auge eine andere als beim braunen Auge. So neigen Blauäugige z.B. eher zu rheumatischen Erkrankungen, während bei Braunäugigen Blut und Kreislauf bevorzugt betroffen sind. Rechtzeitig erkannt läßt sich viel Leid vermeiden.

Wie die Mentalität im Norden eher etwas kühler, reservierter und verstandesbetonter orientiert ist, so trifft man im Süden mehr ein offenes, gefühlsbetontes Leben: Habe ich nun ein reines blaues Auge vor mir, so könnte ich von einer logisch-praktischen Veranlagung ausgehen. Der Verstand liegt vorne. Im Gegenzug zeigt ein reines braunes Auge meist den offeneren, gefühlsbetonten und schöpferischen Menschen.

Augengröße

Große Augen sind offen für Neues. Große Augen finden wir vor allem bei Kindern, welche staunend ihre Umgebung erkunden. Sie zeugen auch für ein empfindsames Gemüt. Ein Kunde mit offenen, großen Augen hört mir zu, läßt sich auf meine Vorschläge leichter ein. Bei meinem Gegenüber, welcher mich aus kleinen Augen anblickt, brauche ich schon mehr Überzeugungskraft. Dafür stehen »kleine Augen« bei der Berufswahl für besonderen Scharfsinn in einem Spezialgebiet! Sucht man einen Spezialisten, sollte man einen Menschen mit kleinen Augen wählen.

Pupille

Unsere Pupille ist für mich schon lange kein unbe-

deutendes schwarzes Loch mehr. Bei der Betrachtung des Pupillenspiels spiegelt sich die psychische Dynamik am deutlichsten: Schmerz und Freude erweitern unser Sehloch, Staunen und Schrecken lassen die Pupille erstarren. Auch die Neigung zur Streßverarbeitung sieht man im Auge. Bei Menschen mit großer Pupille überwiegt im vegetativen Nervensystem der Sympathikus, d.h. sie verarbeiten Stress schlechter. Bei ruhigen, gelassenen Menschen mit eher kleinen Pupillen überwiegt der Parasympathikus (Ruhenerv).

Organsprache

Man sieht den ganzen Menschen im Auge. Es gibt sektorale Einteilungen und kreisförmige Zonen in der Iris wie Magenzone, Darmzone, Blut-Lymphzone, Muskelzone, Knochenzone und Hautzone. Besonderer Aufschluß wird über das Stoffwechselgeschehen gewährt, hier werden häufig Blockaden aufgedeckt. Organzeichen im Kleinen, eingebettet im ganzen System – hier kommt der ganzheitliche Aspekt der »Heilkunst« sprichwörtlich zum Tragen! Reicht bei dem einen Husten ein gutes Lungenmittel zur Genesung aus, kann z.B. beim anderen Husten erst eine Stärkung der Leber vom Leiden befreien, was im Auge als Zeichen ersichtlich sein kann, für den Laien im ersten Moment aber durchaus unverständlich ist.

Die Kunst der Augenanalyse am Individuum

In der täglichen Praxisarbeit werden nun all diese Zeichen zusammengetragen und mit weiteren ergänzt: Strukturzeichen, Aufhellungen, Abdunklungen, Pigmentationen u.v.m… Dabei liefert auch das »Weiße« im Auge wertvolle Hinweise auf unser Gefäßsystem und kann eine Allergieneigung anzeigen. Auch sogenannte »Müllhalden« (Ablagerungen von Stoffwechselendprodukten) werden hier ersichtlich. Erweitert man seinen Blick bis zum Ober- und Unterlid, zu den Brauen und Wimpern, dann erhält man weitere wichtige Informationen. Schaut man ergänzend auf das Gesicht, die Zunge sowie auf den ganzen Körper, dann liefert uns die visuelle Diagnostik ein individuelles Gesamtbild mit vielen Hinweisen.

Zusammenfassung

»Augendiagnose« ist eine Hinweisdiagnostik, um aufgrund bestimmter Zeichen, Pigmentationen und Strukturen im Auge Rückschlüsse auf Seele und Körper zu ziehen. Sie dient dem Erkennen der Konstitution und gewährt somit Einblick in die sonst meist verborgene Erbmasse. Sie kann akute wie chronische Zustände zeigen. Manches Leid kann an der Wurzel erfaßt werden, und Blockaden können frühzeitig erkannt werden. Es ist ein einfaches und kostengünstiges Diagnoseverfahren, erfordert nur ein wenig Zeit.

Augendiagnose ist Konstitutionsdiagnose, die uns im wahrsten Sinne des Wortes in einem Augenblick die körperlichen und seelischen Stärken und Schwächen eines Menschen aufzeigt. Das Wissen darum eröffnet eine frühzeitige Behandlung und die Möglichkeiten echter Prävention. Dieses Wissen gebe ich laufend in Kursen und Praxisseminaren weiter.

Autorin
Anja Lamprecht
Heilpraktikerin aus Lehrensteinsfeld

KAMINOFENWELT

- Kaminöfen
- Heizkamine
- Kachelöfen
- Heizkassetten
- Edelstahlkamine
- Pelletöfen

Waldstraße 6
71723 Großbottwar
Telefon (0 71 48) 23 04

mail@kaminofenwelt.info
www.kaminofenwelt.info

LebensRaum
Schwimmteiche
Garten- u. Landschaftsbau

Wolfgang Hibo
Heilbronner Str. 22
74199 Untergruppenbach
Tel. 07131 / 2779575

Wenn wir erkennen, das unser Befinden abhängt von der gesunden Vielfalt in unserem LebensRaum, so werden wir diesen neu durchdenken.

Wir führen aus:

- Gartenneugestaltungen
- Gartenumgestaltungen
- Wasser als Gestaltungselement
- Natursteinarbeiten
- Ökologisch sinnvolle Bepflanzungen
- Pflasterarbeiten und Terrassierungen
- Baumschnitt und Pflegearbeiten

Gerne unterbreite ich Ihnen ein Angebot.

www.lebensraum-hibo.de lebensraum@email.de

Cristo Vive – Heilbronner Bürger im Dienst an einer guten Sache

Man möchte meinen, ein derart üppig mit Flora und Fauna gesegneter Kontinent wie Südamerika sollte eigentlich auch eine wunderbare Existenzgrundlage für die auf ihm lebenden Menschen bieten und Bedingungen ermöglichen, die eine prosperierende Gesellschaft, blühende Kulturen und ein Dasein in Wohlstand und Frieden gewährleisten. Leider ist jedoch die Geschichte der südamerikanischen Ureinwohner seit jeher ein Trauerspiel, ähnlich trostlos wie die Vergangenheit all jener Ethnien auf dem Globus, die unter das Joch der weißen Kolonialherren mit ihrer Gier nach Rohstoffen und ihrer unglaublichen religiösen Arroganz gerieten. Vor den europäischen Eroberern mag es Phasen gegeben haben, in der die indigene Bevölkerung in ihrer Unberührtheit in Einklang mit Pachamama stand, ein gesundes Geben und Nehmen kultivierte und sich in diesem Bündnis geborgen fühlte … Das ist lange her. Spätestens mit dem Eintreffen der spanischen Konquistadoren wurde aus dem südamerikanischen Idyll eine lateinamerikanische Hölle.

Doch es sollte schlimmer, dreckiger, tödlicher kommen, als unter den alten Ausbeutern! Als sich die Unterdrückung der Spanier und Portugiesen Mitte des 18. Jahrhunderts durch das Aufkommen der USA als neue Weltmacht dem Ende zuneigte, kam der Kontinent vom Regen in die Traufe. Mit der Monroe-Doktrin und einer weiteren Zementierung amerikanischer Besitzansprüche durch Präsident Roosevelt steckte die USA den südlichen Kontinent praktisch als seinen höchsteigenen Claim ab und verbat sich jede weitere europäische Einflußnahme. Mit seiner sog. »Hinterhofpolitik« intervenierte eine US-Administration nach der anderen in beinahe jedem lateinamerikanischen Land, stürzte souveräne Staaten gezielt ins Chaos, um im Anschluß Marionettenregierungen als verlängerten Arm Washingtons zu installieren. Argentinien, Kuba, Chile, Nicaragua; seit Mitte des 19. Jahrhunderts gingen knapp 40 gewaltsame Interventionen, teils versteckt, teils unverhohlen offen von den USA aus. Kein Wunder also, daß sich unter derartigen Umständen keine stabilen politischen oder gesellschaftlichen Strukturen bilden konnten und die zarten Versuche, endlich zu eigener Souveränität zu gelangen, teils in ideologisch verbrämten Irrsinn, in fanatischen Freiheitskämpfen voll Tod und Elend endeten. Faschistoiden Militärregierungen folgten Putsche und Revolutionen marxistischer Bürgerbewegungen und Guerillas. Am Ende dieses Mordens blieb nur die blinde, in Parolen verpackte Wut über Verlust und Demütigung, gefolgt von einem Klima des Elends und der Hoffnungslosigkeit.

Seit die Amerikaner jedoch durch ihre sündhaft teuren Kriege und in Folge der Wirtschaftskrisen finanziell angeschlagen sind, scheint sich der einstige Würgegriff Stück für Stück zu lockern und das Blatt dabei zu Gunsten Südamerikas zu wenden. Viele Staaten des Kontinents blühen heute durch ihre reichhaltigen Bodenschätze wirtschaftlich auf und erleben dabei eine vielversprechende Zeit der Stabilität. Was jedoch bei dem sich abzeichnenden Wandel leider unverändert bleibt, ist die unglaubliche Kluft zwischen Arm und Reich! Wenigen Reichen, denen es an nichts mangelt, steht der erbarmungswürdige Zustand der Schwachen, Armen, der Ungebildeten gegenüber, wobei die Reichen sich traditionell wenig um das Los der Mittellosen scheren; dem sozialen Gewissen eines solch Privilegierten ist höchstens ein völlig unterbezahlter Ausbeuterjob zu entlocken. Besonders schlimm ergeht es hierbei den südamerikanischen Frauen, da sie im Machismowahn einer durch und durch patriarchalischen Gesellschaft meist als Menschen zweiter Klasse betrachtet werden. In einigen lateinamerikanischen Ländern ist beispielsweise die Hemmschwelle zum Mord an der eigenen Ehefrau erschreckend gering, nicht mehr als ein »Kavaliersdelikt«, dessen Aufklärungsrate mangels ehrlichem Interesse des Staates gegen Null tendiert! Geht es den Frauen schlecht, geht es den Kindern und damit letztlich der Gesellschaft schlecht! Übrig bleiben zerrüttete Familien, die weder für die Unver-

sehrtheit ihrer Kinder, noch für deren Bildung, noch für ein sauberes Zuhause oder die Ernährung ihres Nachwuchses sorgen können …

Karoline Mayer

Als Schwester Karoline Mayer 1968, am Vorabend der Pinochet-Diktatur, vom Steyler Missionsorden in ein zerrüttetes Chile geschickt wird, hegt sie den großen Wunsch, Ärztin zu werden, um nahe am Menschen tatkräftig dem Elend entgegentreten zu können. In Santiago de Chile angekommen, erlaubt ihr der Orden jedoch überaschenderweise den heiß ersehnten Berufswunsch nicht, und so bleibt der jungen Frau, die sich sowohl dem Dienst am Menschen, als auch dem Dienst im Orden verschrieben hat, nichts weiter, als den einzigen ihr gebotenen Kompromiß aufzugreifen und das bereits begonnene Medizinstudium eine Stufe tiefer, als sog. »Universitätskrankenschwester« abzuschließen.

Karoline Mayers Geschichte wäre – wie die Geschichte so vieler Missionarinnen – an dieser Stelle an sich schon erzählt, wäre die Frau aus Eichstätt der sich abzeichnenden »Bestimmung« als treu dienende Schwester im Ordenskrankenhaus einfach nur gefolgt. Als sie aber eines Tages eine der abseits gelegenen Armenviertel der Hauptstadt besucht, wird ihr plötzlich klar, daß es selbst in der ihr schon bekannten Armut noch eine Stufe tiefer gehen kann, daß es unzählige Menschen gibt, denen es noch schlechter geht, weil sie auf Müllhalden wohnen und sich für die in Folge dieser katastrophalen Lebensumstände entstehenden Krankheiten weder Arzt, noch Krankenhaus leisten können! Hier, im Elend der chilenischen Unterschicht, will die Ordensschwester mitanpacken, Pionierarbeit leisten, eine Vision von einem menschenwürdigen aber auch Gott wohlgefälligen Miteinander verwirklichen.

Die Vision wird Wirklichkeit

Beeindruckt von der Not meldet sie sich bald darauf zum ehrenamtlichen Dienst in einer der staatlichen Krankenstationen in der Nähe eines Armenviertels, um den Menschen bei ihren Problemen zu helfen. Im Zentrum ihrer Bemühungen stehen damals wie heute primär die schwächsten der Schwachen: hungernde Kinder und ihre Mütter. Um sie nachhaltig zu unterstützen, wendet sich Schwester Karoline an die hiesigen Supermärkte, versucht die Betreiber als Partner mit ins Boot zu holen. Tatsächlich erklären sich einige Ladenbesitzer bereit, die am Abend nicht verkauften Lebensmittel kostenlos für den guten Zweck abzugeben. Mit zusätzlicher Hilfe der Caritas schafft die Ordensschwester es schließlich, genügend Lebensmittel zusammenzubekommen, um bald schon mehr als 50 Kinder täglich mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen!

Natürlich ist Schwester Karoline auch klar, daß dieser erste Erfolg, so wichtig er auch war, am Grundproblem der Menschen nichts verändert, solange der zugrundeliegende Teufelskreis nicht durch eine verläßliche Infrastruktur, vor allem aber durch Bildung, also Ausbildung, Lehre, aber auch Kultur sowie Glauben durchbrochen wird! So baut die Ordensschwester nach und nach mit viel Herzblut eine Siedlung für die Armen dieser Gegend auf, in der ein Kindergarten und bald darauf die erste von

Wir schaffen Mobilität

LIGIER Freedom to move · MICROCAR

- Autofahren mit dem Mopedschein
  erteilt vor dem 01.01.1989
- ab 16 Jahren mit der FS-Klasse S oder T
- oder ab 17 mit der Klasse B
- steuerfrei
- Versicherung ab 69 € pro Jahr
- Verbrauch 2,9 l pro 100 KM
- kein TÜV, keine AU
- Ideal für ältere Menschen

- über 500m³ Ausstellungsfläche
- ständig alle Marken lagernd
- Gebrauchtwagenausstellung
- Test- und Probefahrten
- Elektrofahrzeuge

Besuchen Sie das größte Leicht-KFZ Zentrum in Deutschland

Leicht-KFZ Zentrum

74906 Bad Rappenau • Babstadter Str. 68
eMail: info@leicht-kfz-zentrum.de
Tel. 07264 95951-0 • Fax: 07264 95951-22

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8:00 Uhr - 16:00 Uhr
Freitags: 8:00 Uhr - 14:00 Uhr
Samstags: 9:00 Uhr - 13:00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

heute insgesamt 13 Volksküchen entstehen soll.

Emanzipation

1973 tritt Schwester Karoline aus dem Steyler Orden aus, um fortan mit der von ihr gegründeten geistlichen Gemeinschaft »Comunidad de Jesús« ihre Vision eines christlichen Lebens zu verwirklichen. Dem inneren Ruf folgend, gründet die Nonne gemeinsam mit einem französischen Missionar die Gemeinde »Jesus Sol Naciente«, aus deren Wirken heraus Ende der 70er Jahre die kirchliche Hilfsorganisation »Fundación Missio« entsteht.

Als die Militärdiktatur unter Pinochet dem Ende zugeht, entwickelt sich aus der Gemeinde schließlich ein großes Sozial- und Bildungswerk, das heute unter dem Namen Cristo Vive bekannt ist und das 1999 auch in Bolivien seine Arbeit aufnimmt. Die fünf von Cristo Vive unterhaltenen Kindertagesstätten in Chile bieten ca. 800 Kindern Raum für Hoffnung auf ein besseres Leben, außerdem unterhält die Hilfsorganisation ein Obdachlosenheim für 180 Menschen und ein Gesundheitszentrum, das sich mittlerweile zur kostenlosen Anlaufstelle für 21.000 Menschen entwickelt hat. Besonders stolz ist man bei Cristo Vive auf das Berufsbildungszentrum "Clotario Blest" sowie die dazugehörigen Frauenwerkstätten. Hier werden jährlich etwa 600 Jugendliche als Mechaniker, Schweißer, Installateure, Bau- und Möbelschreiner, Zimmerleute, Gärtner und Elektriker ausgebildet. Vorbild, so kann man auf der Webseite der Hilfsorganisation lesen (www.cristovive.de), ist hierbei die deutsche Berufsfachschule. Mittlerweile ist Cristo Vive auch eine beliebte Anlaufstelle für viele Jugendliche aus Deutschland und ganz Europa, die nach dem Abitur ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland verbringen wollen.

»Esperanza Recoleta« in Heilbronn

Natürlich ließe sich eine solch umfangreiche Hilfsorganisation nicht ohne die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitstreiter bewerkstelligen. So finden sich in ganz Europa Menschen, die die Sache von Schwester Karoline tatkräftig unterstützen – unter anderem auch in Heilbronn. Für die Kinder in Chile organisiert die hiesige Gruppe, »Esperanza Recoleta e. V.« während des Jahres mehrere kleinere Veranstaltungen. Die Hauptattraktion ist dabei zweifellos die alljährliche »Fiesta de Kuchenes« im Kaffeehaus Hagen, die für manche Heilbronner mittlerweile zum festen Bestandteil des Kulturkalenders geworden ist.

Alle Erlöse, die der Verein erwirtschaftet, werden ohne bürokratische Umwege oder Kosten verursachenden Verwaltungsaufwand nach Chile überwiesen. So bleibt gewährleistet, daß die Hilfe bei den Bedürftigen ankommt und den Kindern, die einige Vereinsmitglieder durch ihre Aufenthalte und Mitarbeit vor Ort auch persönlich kennen, ein menschenwürdiges Leben garantiert.

Autor
Mehmet Yesilgöz

Spendenkonto
BW-Bank (BLZ) 600 501 01,
Konto Nr. 8466 6320 52

Kontakt
ESPERANZA RECOLETA e. V.
z. Hd. Herrn Dr. Starz
Cäcilienstraße 60
74072 Heilbronn

Effektive Mikroorganismen – Über die Intelligenz der Welt im Kleinen

Der österreichische Naturforscher Johann Grander sagte einmal sinngemäß: »Was es uns so schwer macht, die Weisheit der Natur zu begreifen? Das Kleine sehen wir nicht, und das Große verstehen wir nicht!« Mit diesen einfachen und doch so treffenden Worten wird ein Problem verdeutlicht, daß wir wohl niemals ganz lösen werden: Wir können zwar die Auswirkungen der vielen unsichtbaren Naturprozesse wahrnehmen, wie das alles jedoch »funktioniert«, wissen wir meist nicht. Der japanische Agrarwissenschaftler Prof. Teruo Higa ließ sich von dieser Tatsache nicht abschrecken und hat die besonderen Fähigkeiten der Mikroorganismen erforscht und – nutzbar gemacht.

»Effektive Mikroorganismen, kurz: EM genannt, ist die Bezeichnung für eine wissenschaftlich (noch) nicht anerkannte Methode der landwirtschaftlichen Bodenverbesserung und Pflanzenbehandlung durch Einbringen von bzw. Besprühen mit einer Mischung von bestimmten Mikroorganismen. Diese Mischung besteht vor allem aus Milchsäurebakterien, Hefen und Nichtschwefelpurpurbakterien.«

Daß hier in Wikipedia von einer wissenschaftlich nicht anerkannten Methode die Rede ist, zeigt wieder einmal die Verständnislosigkeit bestimmter Wissenschaftszweige gegenüber Erkenntnissen, die sich längst in der Praxis bewährt haben. Hier hinkt die wissenschaftliche Beweisführung immer Jahrzehnte hinterher. Bereits in den 1970er Jahren berichtete der Agrarwissenschaftler und Universitätsprofessor Teruo Higa über die Wirkung gezielt eingesetzter Multimikrobenmischungen. Unter anderem können auf diese Weise natürliche Prozesse, wie etwa die Fäulniszersetzung organischer Substanzen, so beeinflußt werden, daß – so Higa – aus lebensfeindlichen schließlich lebensförderne Prozesse werden. Wie in vielen anderen Lebensbereichen ist es auch bei den Kleinstlebewesen die Mischung, die das Resultat ausmacht.

Laut Professor Higa gibt es drei Sorten von Mikroben: Zum einen »Positive Mikroben«, die eine aufbauende, regenerative Funktion haben. Dann »Negative Mikroben«, die für den Abbau zuständig sind. Und sogenannte Mitläufer, die er als »Opportunistische Mikroben« bezeichnet. Seine Forschungsergebnisse haben ihm gezeigt, daß bestimmte Mikrobengruppen dominanter sind als andere und daher eine führende Rolle bei den Naturprozessen spielen. Die Richtung wird – wie bei uns Menschen – von einer »relativ« kleinen Zahl an bestimmten Gruppen vorgegeben. Wobei die Betonung hier auf »relativ« liegt, bedenkt man, daß in einer Handvoll Erde weit mehr Mikroorganismen zu finden sind, als es Menschen auf dem Planeten Erde gibt.

Higa ist es gelungen, eine Symbiose zwischen den einzelnen Mikrobengruppen herzustellen, wodurch starke regenerative Kräfte erzeugt werden, wenn diese eingesetzt werden. Diese Effektiven Mikroorganismen oder besser »Organismuskombinationen« bilden die Basis für alle sogenannten EM-Produkte, von denen es inzwischen zahlreiche gibt.

Dem Anwendungsbereich der »EM« sind nahezu keine Grenzen gesetzt. Ob in der Landwirtschaft oder im Gartenanbau, ob in der Herstellung von Tierfutter oder als Nahrungsergänzungsmittel, und auch in verschiedensten Haushalts- und Kosmetikprodukten, überall kommt EM zum Einsatz.

Vor allem in der Landwirtschaft haben wir es heute oft mit nährstoffarmen, ausgelaugten Böden zu tun, die durch jahrzehntelangen Monokultur-Raubbau und den Gebrauch »wissenschaftlich anerkannter« Dünger und Unkrautvernichtungsmittel schweren Schaden genommen haben. Hier können die EM das Milieu nachhaltig verbessern und Regenerationsprozesse sowohl unterstützen als auch beschleunigen.

Auch was die globale Bodenverschmutzung durch Dioxin und andere Giftstoffe angeht, wurden erfolgreiche »Entgiftungsversuche« durchgeführt. Bei einem Test im zum Sperrgebiet erklärten Bereich um Tschernobyl konnte durch die Ausbringung von ESM innerhalb weniger Jahre eine Senkung der Radioaktivität um 15 % erreicht werden.

Womit sich in Sachen EM auf schicksalhafte Weise der Kreis schließt. Die Erkenntnisse um die Effektiven Mikroorganismen kommen aus Japan, also aus dem Land, das derzeit am meisten unter Radioaktivität und Bodenverschmutzung zu leiden hat. Es ist zu hoffen, daß dort nicht nach dem traurigen Motto verfahren wird, daß der Prophet im eigenen Lande nichts gilt. Denn mit EM scheint ein Ansatz für die Problembewältigung bereits vorhanden.

Durch das Beobachten und die harmonische Zusammenarbeit mit den intelligenten Wesen der Natur sind sehr viel mehr Dinge möglich, als die bestehende Wissenschaft erklären kann. Und das wird auch auf ewig so bleiben. Denn die Natur ist uns – durch ihre größere praktische Erfahrung – immer einen »kleinen« Schritt voraus. So in etwa 4 bis 5 Milliarden Jahre …

Autor
Michael Hoppe

Über die heilende Kraft des Singens – Oder, wie Krankenhäuser zu Gesundwerdhäusern werden …

Der Verein »Singende Krankenhäuser e.V.« ist ein internationales Netzwerk des Singens in Gesundheitseinrichtungen. Er engagiert sich für heilsame Singangebote und die Förderung singtherapeutischer Ansätze. Ob Aphasie, Demenz, Depression oder Krebserkrankung, wissenschaftliche Forschungsergebnisse belegen, daß der Gesang eine gesundheitsfördernde Wirkung hat.

»Unsere Vision ist ein Gesundheitswesen, in dem den Menschen die heilsame Kraft des Singens erlebbar gemacht wird«, erläutert der Musiktherapeut Wolfgang Bossinger auf der Internetseite www.singende-krankenhaeuser.de das Konzept des Vereins. »Mit dem Ziel, daß jeder Mensch im gesunden ebenso wie im kranken Zustand daraus schöpfen, seine Lebensqualität steigern und damit zur eigenen Gesundheit wesentlich beitragen kann.«

Heilung durch Singen

In vielen Naturvölkern ist der Gesang, oft in Verbindung mit rituellem Tanz, eine jahrtausendealte Tradition, um die Menschen zu heilen oder gesund zu erhalten. Die jeweiligen »Musiktherapeuten« sind Medizinmänner und -frauen, die Kontakt aufnehmen zu den uns umgebenden Naturkräften und so eine Verbindung schaffen mit der allheilenden »göttlichen Kraft des Universums«. Der Quelle dieser Kraft hat jede Kultur einen anderen Namen gegeben, ihrer jeweiligen Art und ihres Entwicklungsstandes entsprechend. Die Existenz dieser Kraft zu leugnen und sich damit quasi »schwingungsmäßig« von ihr abzukoppeln, ist eines jener krankmachenden Symptome der modernen Verstandeswelt.

In früheren Zeiten war man sich dieser Heilquelle des Lebens noch bewußt. Ob sich das »Verbindungaufnehmen« nun im Summen des Om (Aum) in der asiatischen Heilkunst, den heiligen Gesängen der Indianer, dem Didgeridoo-Spiel der Aborigines oder dem Stammesgesang der afrikanischen Ureinwohner ausdrückte, oder - in der westlichen Welt - dem seelenöffnenden Lauschen klassischer Meisterwerke, es waren und sind allesamt Rituale, die auf den Schwingungswegen des Klanges und mit der Magie des Wortes der Urkraft ihre Bahn ins menschliche Innere weisen. Indem der Hörende und Singende seine Frequenz auf eine höhere Ebene, auf die des Universellen und Heilsamen einstellt, verändert sich dadurch sein eigener Schwingungszustand. Dadurch können Kräfte zu ihm fließen, die seine Genesung unterstützen.

Was die Musik in uns bewirkt

Wer könnte die Wirkung der Musik besser beschreiben als der Betroffene selbst. »Ich bekomme Zugang zu Gefühlen, die ich schon lange Zeit nicht mehr gespürt habe«, berichtet ein psychisch kranker Patient. »Dadurch kann ich Problematiken in meinem Lebensumfeld besser lösen.« Eine Krebspatientin fügt hinzu: »Ich mußte sofort weinen, nach den ersten Takten, und hätte das nie für möglich gehalten. Das war keine Verzweiflung, - das löste Gefühle. Das war tief bewegend – diese Gemeinsamkeit …«

Viele Patienten haben die heilende Kraft des Singens am eigenen Leibe erlebt. Es hat sie ihrem eigenen Inneren und damit häufig dem Ursprung ihrer Krankheit nähergebracht. Und was anderes könnte tatsächliche Heilung bringen als die Selbsterkenntnis?

Während viele Krankenhäuser ihren Namen zu Recht tragen, und in einer sterilen, weiß getünchten, neonschwangeren und mit Apparaten möblierten Umgebung mehr den Eindruck eines Fa-

brikgebäudes vermitteln, in dem defekte Körper-Maschinen repariert werden sollen, wird durch den Gesang eine neue Dimension ins Spiel gebracht. Man könnte sie wohl die »seelische Dimension« nennen. Und da die Seele allem Natürlichen weit mehr verbunden ist als der Verstand, kann Heilung auch immer nur im seelischen Bereich ansetzen. Deshalb ist bisweilen einer Urlaubsreise in ein warmes, sonniges Land am Meer auch wirksamer als ein Aufenthalt in einer sterilen »Erholungsklinik«.

Ohne den wichtigen Beitrag, den die moderne Medizin bei der »Körperreparatur« leistet, schmälern zu wollen, für die Kraftaufnahme, ohne die wirkliche Heilung nicht möglich ist, bedarf es zusätzlicher »Hilfsmittel«. Die Musik hat hier sicher eine Ausnahmestellung, da sie unmittelbar wirkt.

Immer mehr Menschen sind sich bewußt, daß sie im Grunde fast ausschließlich im eigenen Kopf leben, in der Welt ihrer Gedanken. Und es gibt – außer der Meditation – nur wenige Zustände, in denen wir nicht denken. Zum einen dann, wenn wir aufmerksam zuhören, und - wenn wir singen! Wie befreiend ist es doch, gerade für Menschen, die sich in ihrem kranken Körper eingekerkert fühlen, den »energieraubenden« Gedankenfluß einmal eine Zeitlang zu unterbrechen, sich zu lösen aus der Dimension des Körperlichen und einfach nur »zu sein«. Sich im Sein verbunden zu fühlen mit der Welt als Ganzes, nicht reduziert auf den körperlichen Zustand, in dem sie sich gerade befinden.

Dieses Sich-lösen- und Sich-wieder-öffnen-Können kann das Singen dem Menschen ermöglichen und dadurch die Verbindung wieder herstellen mit der heilenden Kraft, die uns allezeit umgibt. Und ist es nicht diese Verbindung, die wir im tiefsten Innersten alle suchen? Deren vermeintliche Abwesenheit uns krank macht, da ohne sie das Leben nicht lebenswert ist?

Daß unsere Körper diese unerfüllte Sehnsucht durch Krankheit zum Ausdruck bringen, ist einer jener natürlichen Heilmechanismen des »Universums«, dessen Hauptaugenmerk immer auf die Seele gerichtet ist. Der Körper ist nur das Haus, in dem wir wohnen. Bei dem einen ist es ein Haus der Heilung, bei dem anderen bisweilen ein »Kranken-Haus«.

Singende Krankenhäuser

Der Verein »Singende Krankenhäuser e.V. steht seit Dezember 2011 unter der Schirmherrschaft von Gerlinde Kretschmann, der Gattin des baden-württembergischen Ministerpräsidenten. Vielleicht wäre das gemeinsame, heilende Singen im deutschen Bundestag eine Möglichkeit, auch in die Welt der Politik eine neue, eine seelische Dimension einzubringen. Wie so ganz anders würde dann wohl dort die Atmosphäre sein, und anstatt des verstandesklugen, egogesteuerten und oft krankmachenden Diskutierens eine gemeinsame Kraftwelle entstehen, die - verbunden mit der Weisheit des Universums – zur Heilung der Welt beitragen könnte. Möglich wäre es. Gründen wir einfach den Verein »Singender Bundestag e.V.« Schaden kann es sicher nicht.

Autor
Michael Hoppe

Informationen
Singenden Krankenhäuser e.V.«
www.singende-krankenhaeuser.de

Von Nazis, Skinheads und … Verfassungsschützern

NSU, das Wort erzeugte früher unbelastete Bilder in meiner Innenwelt, stand für die zahlreichen Geschichten, die ich als Kind zwischen Neckar und Sulm, Audi und Zweiradmuseum, zwischen St. Dionysius Kirche und Scheuerberg erlebte, Erinnerungen also, die Teil meiner Sozialisation, meiner Identität sind. Heute, vier Monate nachdem in den verkohlten Ruinen eines abgefackelten Zwickauer Gebäudes und eines in Brand gesteckten Wohnmobils in Eisenach die eindeutigen Beweise für das aberwitzige Wirken eines rechtsradikalen Mördertrios und die beschämende Rolle des Verfassungsschutzes aufgetaucht sind, fällt es mir schwer, beim Hören des Kürzels NSU neben den Bildern meiner Heimatstadt Neckarsulm nicht gleichzeitig noch an »Nationalsozialistischer Untergrund« und damit an die verstörenden Details zu denken, die nach dem Selbstmord der beiden Rädelsführer ans Tageslicht gezerrt wurden.

Drei Neonazis – zwei Männer, eine Frau – reisen mit dem Wissen und allem Anschein nach auch dem Segen des thüringischen Verfassungsschutzes sage und schreibe 14 Jahre »undercover« und – skurriler geht es kaum – im heimeligen Wohnmobil in der Republik umher, um unter Mitbürgern ausländischer Herkunft Angst, Schrecken und dumpfes Unbehagen zu verbreiten. 10 Morde, ein verheerendes Sprengstoffattentat in einem vorwiegend von Migranten bewohnten Viertel in Köln, etliche Banküberfälle und auch der den Heilbronnern noch im Magen liegende, feige Mord an einer jungen Polizistin gehen in diesen Jahren auf das Konto des NSU.

Die zwielichtige Rolle des Verfassungsschutzes

Blicke ich zurück auf die kurze Zeit, in der die schrecklichen Taten noch ein Thema für die Berichterstattung waren, bevor also die Diskussion über die Verfehlungen eines Bundespräsidenten die öffentliche Debatte wochenlang dominierte, so mischt sich vor allem Zorn in meine Gedanken. Der Hauptteil dieser Wut richtet sich gegen einen Verfassungsschutz, der den braunen Terror mit seiner logistischen und finanziellen Hilfe, mit seinem »Nazi-Bafög« – wie es der Kabarettist Hans-Joachim Heist so wunderbar zynisch auf den Punkt brachte – in diesem Ausmaß erst möglich machte. Eine besondere Rolle spielt hierbei der Einsatz sog. V-Leute, »Vertrauensleute« also, die den Behörden traditionell für die Punktion ins braune Geschwür zu Diensten stehen und – wie in Thüringen offensichtlich geschehen – auch zu bedenklichen Konstellationen zwischen Staat und gewaltbereiten Verbrechern führten. 1,5 Millionen Euro waren dem

Land Thüringen zwischen 1994 und 2000 die höchst fragwürdigen Auskünfte seiner V-Leute wert, wobei nicht genug betont werden kann, daß diese Informanten keine eingeschleusten oder besonders geschulten Beamten, sondern aus dem rechtsradikalen Milieu angeworbene Personen sind, kurz: vom Staat bezahlte Nazis! Eine Vergeudung von Steuergeldern sondergleichen, begreifen sich doch die meisten dieser Spitzel nicht als verdeckt arbeitende Ermittler, denn als überzeugte Faschisten, die nach der Devise »Wes Brot ich eß, des Lied ich sing« gerade so viel ihres vermeintlichen Wissens preisgeben, daß es der eigenen Sache nicht schaden kann, dem Kontaktbeamten jedoch die Illusion gibt, er hätte tatsächlich Kontrolle über diese morbide Subkultur!

Je mehr sich allerdings im Lichte der Beweise die Strukturen dieser Verbindungen offenbaren, desto mehr drängt sich der schlimme Verdacht auf, die Aussagen der Informanten einerseits und die Recherchetätigkeit der Behörden andererseits waren speziell in Thüringen im Grunde nie mehr als ein abgekartetes Spielchen, eine Inszenierung, bei der beide Seiten unter dem Deckmantel einer einflußreichen Behörde ihre offensichtlich wohl nahezu deckungsgleichen Gesinnungen ausleben konnten; Ex-Stasi-Offizier konspiriert mit SS-Mann in spe für Plan »Deutschlandübernahme« – eine perfekte Win-win-Situation! Markig, sicher, doch anders läßt sich das ungeheuerliche Gebaren des damals amtierenden thüringischen Verfassungsschutzchefs Helmut Roewe (Roewe publiziert heute im Ares Verlag, der als rechtsextrem eingestuft wird), das mysteriöse Auftauchen von V-Männern an einigen NSU-Mordschauplätzen unmittelbar vor der Tat, die Behinderung der Polizeiarbeit durch gezieltes Weiterreichen von Interna, die Unterstützung eines 14 Jahre (!) untergetauchten Nazitrios durch Pässe und Geld nicht erklären – ein Narr, wer sich nicht mehr dabei denkt!

Wie nützlich die Dienste von V-Männern indes sind, zeigte die peinliche Posse um das NPD-Verbotsverfahren, in der bis heute noch die Scheu vor dem Aufrollen eines neuen Parteiverbotsantrages begründet liegt. Beim Gang vor das Bundesverfassungsgericht stellte sich 2003 heraus, daß der nordrhein-westfälische Landesverband der NPD von V-Leuten des Verfassungsschutzes gesteuert wurde und die derart konstruierten Beweise natürlich nicht mehr das Papier wert waren, auf dem sie standen. So wurden Organe des Staates zu Mitfinanciers des braunen Hasses, in dem sie verblendeten Gewalttätern zu einer kleinen »Rente« verhalfen, Geld, das wiederum von den Nutznießern zum Aufbau neuer faschistischer Strukturen verwendet wurde und die Nazis – darunter auch den NSU – ein Stück länger in ihrem ideologischen Wahn befeuerte.

Blindheit auf dem rechten Auge oder mehr?

Man muß sich bei alledem über die Zwiespältigkeit eines Staates wundern, der so akribisch darin ist, jede noch so kleine Verfehlung seiner Bürger, jeden kleinkarrierten Ordnungsverstoß, minutiös und mit der ganzen Härte des Gesetzes zu ahnden, der aber andererseits für das obskure Schalten und Walten einer ganzen Landesbehörde, für die lange schon merkwürdigen Zustände im Osten der Republik – Stichwort: No-go-

HAGEN KAFFEE
KAFFEEHAUS

KAFFEESPEZIALITÄTEN
AUS ALLER WELT

WILLY HAGEN GMBH * 74076 HEILBRONN
www.hagenkaffee.de

Praxis für Physiotherapie, Osteopathie und Naturheilkunde
Antje Weiß
Physiotherapeutin und
Heilpraktikerin

Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt unseres Therapiekonzeptes

Gemeinsam mit dem Patienten wollen wir eine individuelle auf seine ursächlichen Probleme ausgerichtete Therapie erarbeiten, um seine Gesundheit zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Mit Hilfe von Physiotherapie, Osteopathie und Naturheilkunde betrachten und behandeln wir die Beschwerden des Patienten ganzheitlich.

Unser Therapiekonzept

- Physiotherapie ■ Manuelle Therapie ■ Massage
- Lymphdrainage ■ Osteopathie (Erwachsene, Kinder, Babys)
- Matrix-Rhythmus-Therapie ■ Bioresonanz-Therapie

Kirchgasse 23 · 74629 Pfedelbach
Tel. 0 79 41 / 98 40 98 · www.weissosteopathie.com

Areas – oder für seine überaus auffällige Milde bei Naziaufmärschen mit einer so bemerkenswerten Blindheit geschlagen zu sein scheint, daß man daran verzweifeln möchte! Die Frage sei angesichts dieser teils krassen Unverhältnismäßigkeit jedoch erlaubt, wo denn die pedantische Erbsenzählerei, die paranoide Sensibilität gegenüber Linksterror und Islam, der Kontrollwahn und Verdachtshunger der Behörden verblieben war, als man sich zehnmal nach ihr gesehnt hätte!?

Mich verwundert es zudem, wie Bürger wegen des neuerlich offensichtlich an jeder Ecke der Republik spukenden Schreckgespenstes »Terror« – alles Nonkonforme mutiert auf einmal zu Terror – Stück für Stück mit einer Aushöhlung ihrer Grundrechte, ihrer Freiheit konfrontiert werden, die Behörden aber trotz dessen nicht in der Lage waren, mit den im Zuge dieser Maßnahmen eingeführten neuen Überwachungsinstrumentarien und Befugnissen 10 Morde, die dieselbe Handschrift trugen, in Verbindung zueinander zu bringen. Die Tatsache, daß in einem so engmaschigen Land wie der Bundesrepublik, mit einer so massiven Behördenstruktur und gut ausgebildeten Exekutivorganen ein derart langes Untertauchen in Kombination mit der Schwere und schieren Anzahl an Taten überhaupt möglich war, bringt einen ganz zwangsläufig ins Grübeln und berechtigt durchaus zur Frage, wie tief der Staat tatsächlich in die Causa NSU verwickelt war.

Natürlich wäre es absurd, der Bundesrepublik systematische Blindheit vorzuwerfen, doch wie ist es um die Gewissenhaftigkeit, die Gesinnung seiner parlamentarischen Kontrollorgane oder um die Vorsitzenden solch mächtiger Behörden wie dem Verfassungsschutz bestellt, um die wenig in der Öffentlichkeit stehenden Leitwölfe, die beispielsweise auf Landesebene agieren? An jenen, dem Föderalstaat geschuldeten Nahstellen, können im Einflußbereich eines mächtigen Behördenleiters Problemherde entstehen, die es möglich machen, eine in Ämter gekleidete, antidemokratische Gesinnung an den gewünschten Stellen zu platzieren, um dadurch bestimmten Kreisen staatsseitiges Wohlwollen, anderen hingegen Ablehnung und Härte zu signalisieren!

Täter in Gedanken

Wer sind vor diesem Hintergrund betrachtet eigentlich die wahren Täter? Das Nazi-Monster, das in seiner im wahrsten Sinne des Wortes Asozialität zwangsläufig Zentrum der Aufmerksamkeit wird oder jene Personen im Nadelstreifenanzug, die diesem Phänomen mit von Haß und Zwietracht durchsetzten Gedanken Raum und Nährboden geben und damit dem Trennenden Vorschub leisten? Oder anders gefragt: wenn Gedanken tatsächlich Kräfte sind, die von einer Person in die Welt gesendet werden, damit sich jene feinstofflichen Gebilde materialisieren oder beim Mitmenschen Wirkung hinterlassen, wer trägt dann größere Verantwortung, der unbescholtene Nachbar von nebenan, mit seinem von rassistischen Vorurteilen verseuchten »Radioprogramm« im Hirn oder ein im Sumpf von Lieblosigkeit und Brutalität aufgewachsener Jugendlicher, der in seiner Rohheit für jene Gedanken empfänglich ist und letztlich jenes spürbare »Drängen im Äther« in die Tat umsetzt? Natürlich tragen beide Verantwortung für Ihr Handeln … und zwar in gleichem Maße! Es muß endlich klar werden, daß Gedan-

ken nicht einfach nichts, sondern eine andere Form der Tat sind, die aber genauso weitreichende Folgen haben wie eine sichtbare Handlung! Es ist ein aus unserem zweifelhaften materialistischen Weltbild herrührender Irrtum, der uns glauben macht, man könne im Geheimen denken was man wolle, ohne dadurch etwas auszulösen oder gar verantworten zu müssen.

Die Zahl der tatsächlichen Opfer rechter Gewalt ist weitaus höher

Der Skandal des Verfassungsschutzes wird in der Öffentlichkeit nicht umsonst als das Versagen der Behörden schlechthin wahrgenommen. Dabei geht es den meisten Menschen im Land nicht um ein plattes Kritisieren, sondern um die berechtigte Sorge, welches Morgen uns erwartet, wenn derartig systematisch begangene Taten nicht als das erkannt werden, was sie sind! Es stellt sich die bange Frage, wie viele falsch etikettierte Morde auf diese Weise noch in den Schubladen der Ermittler liegen und ob deshalb die Zahl der Opfer in Wirklichkeit nicht noch viel schockierender ist. Daß hinter dieser These mehr als nur ein vager Verdacht steckt, zeigt ein alarmierender Bericht der ZEIT. Offiziellen Angaben zufolge seien seit der Wiedervereinigung 47 Menschen durch rechtsradikal motivierte Gewalttaten ums Leben gekommen. Die äußerst akribische Recherche des Blattes – man interviewte hierfür monatelang Opferberatungsstellen und Hinterbliebene, Anwälte und Strafverfolger, durchforstete Hunderte Lokalzeitungsartikel und Gerichtsurteile – , die im Internet unter »*www.zeit.de/themen/gesellschaft/todesopfer-rechter-gewalt*« in einer interaktiven Grafik zu begutachten ist, bringt jedoch eine andere, erschreckende Wahrheit ans Tageslicht! Demnach wurden in den Jahren von 1990 bis 2011, **148 Menschen** Opfer rechter Gewalt, also dreimal so viele Morde, wie offiziell verlautbart! Was steckt hinter einer solch desaströsen Informationspolitik? Naivität, Kalkül, Gleichgültigkeit?

Gemischte Gefühle

Vor diesem Hintergrund betrachtet, erscheint die zentrale Trauerveranstaltung, die am 23. Februar zum Gedenken an die Neonazi-Opfer in Berlin stattfand, eher in einem zwiespältigen Licht. Zu halbherzig waren viele Maßnahmen der Vergangenheit, zu gut sind rechte Feinde der Demokratie davongekommen, zu herb war der beschämende Umgang mit den Angehörigen, die mehr als ein Jahrzehnt durch die Gleichgültigkeit und Arroganz der Behörden tiefe Demütigung und Kränkung erfuhren. Es stellt sich bei alledem die dringende Frage, wozu man einen Verfassungsschutz benötigt, der den Staat auf die hier beschriebene Weise unterminiert und sich in seiner Hybris aufführt, als stünde die Behörde und ihre Mitarbeiter über dem Gesetz.

Es bleibt auch abzuwarten, was von den frommen Wünschen des Berliner Staatsaktes noch übrigbleibt, wenn die Parteien – den Wahlkampf im Nacken – vor der Entscheidung stehen, ob sie wieder in Form von zweifelhaften Parolen die Wählerstimmen am rechten Rand abfischen wollen oder nicht. Und was soll man zu guter Letzt von einem kommissarischen Bundespräsidenten halten, der kurz vor jener Trauerfeier das deutsche Sozialsystem »bis

Die Fahrradprofis in Lauffen
Top Werkstatt
Top Sortiment
Top Service
ZWEIRAD PROBST LAUFFEN/N

Stuttgarterstraße 44
74348 Lauffen/N
Tel. 07133/5994, Fax 21094
www.zweirad-probst.de

weil's schmeckt und frisch ist!
Bioland ÖKOLOGISCHER LANDBAU
BIO
demeter

✔ Bioladen
✔ eigenes Obst und Beeren
Föll Biohof
Öffnungszeiten:
Di, Do 9-12 Uhr
und 15-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr
Heilbronner Weg 5
74360 Ilsfeld-Wüstenhausen
(Ortsausgang Richtung Ilsfeld)
Tel.: 0 70 62 / 6 12 09
www.foell-biohof.de

zur letzten Patrone« vor Zuwanderung bewahren möchte? Feingefühl, das leuchtet ein, geht anders!

Auf der anderen Seite war die Trauerfeier jedoch auch ein würdevoller und aufrichtiger Moment der Reue, der Einsicht, des Miteinanders bei dem tatsächlich das Gefühl aufblitzte, man würde diese nie ernstgemeinte Integrationstür das erste Mal weit öffnen und Anschluß suchen. Mut macht zudem die Symbolik der Trauer, in der die Arbeit in den Fabriken landauf, landab zu Gunsten des Gedenkens an die Opfer eingestellt wurde und die damit den Kern der Sache ziemlich genau trifft: es gibt mehr als nur Arbeit und Geldverdienen, mehr als Wirtschaftswunder, - Freundschaft zum Beispiel, Solidarität, das hebende Gefühl eine gemeinsame Heimat zu kultivieren! Kapitalismus, der als einzige Möglichkeit der Erlösung heiligen Konsum propagiert, führt letztendlich immer zu irgendeiner Form von Furcht, zu Mißtrauen und Isolation …

Die Vorstellung einer gemeinsamen Heimat ist essentiell

Anläßlich der zentralen Trauerfeier zitierte Angela Merkel den irischen Philosophen Edmund Burke mit den Worten: »Für den Triumph des Bösen reicht es, wenn die Guten nichts tun!« Fragt sich nur, wer die »Guten« sind, wer sich hierbei angesprochen fühlt? Die Guten, so denke ich, sollten all jene sein, die in diesem Land leben und die Verantwortung für eine *gemeinsame Heimat* übernehmen wollen! Wäre es nicht wundervoll, wenn man die heute noch so holzschnittartigen Tugenden mehr und mehr von ihren starren Denkschablonen lösen würde, dem Wahn also, sie ständig materiell herunterbrechen zu wollen? Heimat beispielsweise, der sagenumwobene Zankapfel, der die braunen Gemüter reflexartig erregt, ist so viel mehr als nur ein geographischer Raum oder Nostalgiespeicher, viel mehr als ein Schutzort, der vor fremden Erfahrungen bewahren, die eigene Geschichte »für die Ewigkeit« konservieren soll. Im Heimatbegriff liegt die Triebfeder unserer Sehnsucht schlechthin begraben, ein universeller Ort, der uns auf den Wegen in der Stofflichkeit die geistige Dimension unserer Existenz empfinden läßt, der Wurzelgrund unserer Visionen … ein Ort, der nicht von dieser Welt sein kann! Der Hass auf das stereotype Schreckgespenst »Immigrant«, der den Einheimischen Arbeitsplatz, Raum und Rente streitig macht und dadurch die Heimat gefährdet, liegt indes wohl eher in der Angst vor dem Fremden in uns selbst begründet oder – frei nach Freud – in der Furcht vor dem »inneren Ausland« …

»Die Heimat ist nicht da, wo man geboren ist, sondern da, wo man satt wird!« (türkisches Sprichwort). Die Heimat ist da, wo Erleben satt macht, die Heimat ist da, wo Freund und Freude ist, und doch immer nur da, wo man etwas von sich hineinlegt und vertraut! Das vermag wahrlich nur der Mensch, der seinem ihn mit Erfahrungen nährenden Land und den ihm Erleben schenkenden Menschen – gleichviel welcher Herkunft sie sein mögen, gleichviel ob man Gast oder Gastgeber ist – aufrichtige Liebe entgegenbringt! »Kazanırsan dost kazan, düsmanı anan da dogurur!« (türkisches Sprichwort) – »Gewinne Freunde, Feinde kann dir sogar deine Mutter zur Welt bringen!«.

Autor
Mehmet Yesilgöz

Manchmal sind die Dinge nicht so, wie sie scheinen

Geht es Ihnen auch so, daß sie immer öfter bemerken, daß jeder Einzelne von uns nur einen kleinen Teil des Großen Ganzen wahrnimmt, daß jeder von uns in seiner eigenen Welt lebt? Folgende kleine Geschichte finde ich typisch dafür:

Neulich war ich in einem Lebensmittelladen, um einzukaufen, als eine Verkäuferin aufgeregt an mir vorbeirannte, durch die Eingangstür stürmte und wild gestikulierend hinter einem vom Parkplatz fahrenden Auto herlief. Außer Atem und kopfschüttelnd kam sie zurück in den Laden und sagte leise vor sich hin: »Schade«.

Als ich sie fragte, was denn los sei, erzählte sie mir die Hintergründe: Zwei Tagen zuvor war eine fremde Frau in den Laden gekommen und hatte einen Karton eines besonderes Sekts bestellt, der dann ab heute im Sonderangebot war. Schon bei der Bestellung hatte die extra »angereiste« Frau betont, daß sie nur für diese preisreduzierte Ware wiederkommen würde und daß sie erwarte, diese dann auch vorzufinden. Nicht, wie sonst so oft, daß diese zwar in der Werbung angepriesen wird, aber dann einfach nicht existiert.

Sie ließ sich von der Verkäuferin versprechen, nicht umsonst zur Abholung zu kommen. Diese versicherte ihr, daß in ihrem Haus alle Sonderangebote auch tatsächlich vorhanden waren und verkauft wurden und es – bis jetzt jedenfalls- keine diesbezüglichen »Mogelpackungen« gab. Die Kundin verließ den Laden ungläubig ob dieser Aussage.

Am Tag der Warenanlieferung stand sie also dann schon morgens in Laden und wollte ihren Sekt abholen. Der LKW, der die Waren anliefert, war gerade erst abgeladen worden. Das heißt, daß etliche Rollis, vollgepackt mit unsortierter Ware, im Lager standen.

Die Kundin fragte nach ihrer Bestellung. Die Verkäuferin suchte daraufhin die Rollis nach diesem besonderen Sekt ab. Fehlanzeige! Kleinlaut ging sie zu der schon ziemlich aufgebrachten Frau zurück und erklärte, sie könne den Karton nicht finden, daß das aber nichts zu sagen habe, da er auch mittendrin stecken könne. Gegen später könne sie ihn bestimmt abholen. Nein, nochmal würde sie nicht kommen, gab die Schlechtgelaute zurück. Die gutmütige Verkäuferin bot ihr an, gemeinsam zu suchen. Und so wanderten die beiden in den Lagerraum. Trotz intensiver Suche konnten aber auch vier Augen nicht mehr finden als zwei.

Der Verkäuferin tat das sehr leid. Sie versicherte, daß das in ihrer »Amtszeit« noch nicht vorgekommen sei und entschuldigte sich. Die Bestellerin ließ ihren ganzen Frust raus, schimpfte und sagte, sie habe eh nichts anderes erwartet. Wütend stob sie aus dem Lager.

Die Zurückgelassene warf noch eine letzten Blick auf die Rollis- und da war er, der Karton Sekt.

Gut sichtbar und doch übersehen. Freudestrahlend spurtete sie der Kundin nach bis auf den Parkplatz, winkte und pfiff, in der Hoffnung, diese möge in den Rückspiegel schaue … Doch es war zu spät.

Als ich diese Geschichte hörte, dachte ich, daß das ganz gut das Dilemma beschreibt, in dem wir uns oft befinden. Wir sind so sehr von unserer Sicht der Dinge überzeugt, daß wir nur den dazu passenden Teil registrieren und die vorhandenen anderen Möglichkeiten eben einfach nicht wahrnehmen. Diese frustrierte Kundin geht sicher davon aus, einmal mehr »gelinkt« worden zu sein und wird dadurch vielleicht noch mißtrauischer. Ihre Welt ist somit rund, denn sie hatte nichts anderes erwartet!

Spätestens der Blick in den Rückspiegel hätte ihre Meinung über Unzuverlässigkeit und Schlechtigkeit verändert. Die Alternative zu ihrem Weltbild ist ihr ja förmlich hinterdrein gelaufen.

Aber vielleicht muß man zuerst seine eigene Sichtweise in Frage stellen, um überhaupt auf die Idee zu kommen, in den eigenen »Rückspiegel« zu schauen ...

Autorin
Sabine Habermann

Karunga Farmers Group – Ein kleinbäuerliches Projekt in Kenia

Einer Schätzung zufolge liegen 80 % aller je nach Afrika gezahlten Entwicklungshilfegelder auf Schweizer Bankkonten. Nur dort, wo vor Ort kontrolliert wird, daß die Hilfszahlungen auch wirklich bei den Hilfsbedürftigen ankommen und sinnvoll eingesetzt werden, ist »Hilfe zur Selbsthilfe« möglich. Der Heilbronner Martin Baumgärtner leitet seit einigen Jahren ein kleinbäuerliches Projekt in Kenia, das sich inzwischen weitestgehend selbst tragen könnte. Wären da nicht Zwischenhändler und Lebensmittelspekulanten.

Das Land

Kenia war lange ein beliebtes Urlaubsland. In letzter Zeit hat es mehr durch die Korruption der Regierung und die immer wieder aufflammenden Unruhen Schlagzeilen gemacht. Das Land am Äquator hat eine Fläche von 500.000 km² und ist damit 50 % größer als Deutschland. Da nur ein Drittel des Landes fruchtbar ist, fällt es schwer, die 40.000.000 Kenianer zu ernähren. Die bewirtschafteten Flächen liegen alle im Hochland auf 2000 m Höhe, was aufgrund der schwankenden Temperaturen die landwirtschaftlichen Ertragsmöglichkeiten limitiert. Zudem wächst die Bevölkerung jährlich um eine Million Menschen, und bereits jetzt lebt die Hälfte von ihnen an der Armutsgrenze.

Der Heilbronner Martin Baumgärtner sieht in dieser schwierigen Ausgangslage keinen Grund zur Resignation, sondern eine Aufgabe – eine Lebensaufgabe! 20 km nördlich von Nakuru, der Provinzhauptstadt des Rift Valleys (afrikanischer Graben), haben sich 25 kleinbäuerliche Familien zu einer Kooperative zusammengeschlossen. Nach nunmehr 15 Jahren ist die Gruppe offiziell registriert und aufgrund ihrer Erfolge im Anbau von Mais, Weizen, Roggen, Sonnenblumen, etc. überregional bekannt. Martin Baumgärtner steht dieser Kooperative vor und begleitet das Projekt mit Rat und Tat.

Das Projekt

Mithilfe von Spenden aus Deutschland war es möglich, einen zwar alten, aber gut funktionierenden Maschinenpark anzuschaffen. Die Anbaumethoden haben sich seither grundlegend verändert. Die vom veralteten Scheibenpflug verursachten Pflugsohlen werden heute mit dem Grubberpflug aufgebrochen. Wasser und Wurzeln können so wieder in tiefere Erdschichten vordringen, was bei Trockenheit den Pflanzen Reserven bietet. Bei Starkregen wird so auch Bodenerosion vermindert.

Durch richtige Düngung und gutes Ackermanagement haben die Kleinbauern um Bahati seit dem Beginn des Projektes Mehrerträge von über 50 %. Selbst in sehr trockenen Jahren, wo andere Bauern ein Totalverlust droht, bringt man hier noch gute Erträge nach Hause. Inzwischen hat das Projekt überregionales Interesse geweckt, und selbst im Landwirtschaftsministerium horcht man auf.

Für die am Projekt beteiligten Bauern existiert ein Kreditprogramm. Die Kosten für Maschinenbenutzung und Saat- und Düngemittel müssen erst nach der Ernte bezahlt werden.

Das Projekt umfaßt inzwischen außer dem Maschinenpark und der notwendigen Wartungswerkstatt eine eigene Getreidemühle, eine kleine Ölmühle, eine Bäckerei und eine Broilerzucht. Zu den fünf Festangestellten kommen mehrere Jugendliche, die regelmäßig mithelfen und dabei vieles lernen. Die Landjugend Kenias ist nicht nur verarmt, sie hat auch kaum Schulbildung, was die Arbeitslosigkeit auf dem Land forciert. Das Abwandern in die Stadt ist keine Lösung, da dort viele in Slums enden.

Ein Ziel des Projektes ist, Arbeitsplätze auf dem Land zu schaffen und den Menschen eine Perspektive zu geben.

Die Hürden

Die laufenden Kosten werden durch die Vermarktung der Produkte vom Projekt selbst getragen. Neuan-

schaffungen hingegen sind nur mit Hilfe aus Deutschland möglich. Zudem macht eine Tatsache sowohl Martin Baumgärtner als auch den Kleinbauern zu schaffen. So ist der gesamte afrikanische Kontinent in der Zwickmühle, zwar ein armes Entwicklungsland zu sein, jedoch mit staatlich subventionierten Nahrungsmitteln vor allem aus den USA überschwemmt zu werden. Paradoxerweise sind diese Produkte billiger als das Selbstangebaute, was den Kleinbauern die Einkommensmöglichkeiten einzieht. Durch Spekulanten kommt es zu enormen Preisschwankungen über das Jahr. Und dann sind da noch die Zwischenhändler, die ein Vielfaches von dem verdienen, was den Bauern bleibt. Da es an Verarbeitungs- und Lagermöglichkeiten fehlt, kaufen sie in der Erntezeit die Produkte oft zu einem Spottpreis.

Hier fehlt es dem Projekt an Mittel, um in die gemeinsame Lagerung und Selbstvermarktung zu investieren. Eine Getreidetrocknung und Lagersilos würden die Nachhaltigkeit des Projektes abrunden.

Der Wunsch

Da das Projekt auf gemietetem Land entstanden ist, bedürfte es eines Investoren, der ein – wenn möglich – zinsloses Darlehen zur Verfügung stellt, um eigenes Land zu kaufen und mit Werkstätten, Maschinenhallen, Bäckereien und Mühlen dorthin umzusiedeln. Das würde den Kleinbauern mit ihren Familien eine faire Chance auf ein selbstversorgerisches Leben auf dem Land geben. Die Rückzahlung könnte durch die Ertragsüberschüsse des Betriebes erfolgen.

Diese Hilfe zur Selbsthilfe ist eines jener Projekte, die ganz vom Idealismus und der Tatkraft der daran beteiligten Menschen leben. Und von einer Vision – der Vision von einer guten Welt, in der alle Menschen zumindest eine Chance erhalten sollten. Was der Einzelne daraus macht, entscheidet er dann selbst. Vielleicht findet sich ja ein Investor, der diesen Gedanken teilt. Besucher sind in Karunga jederzeit herzlich willkommen.

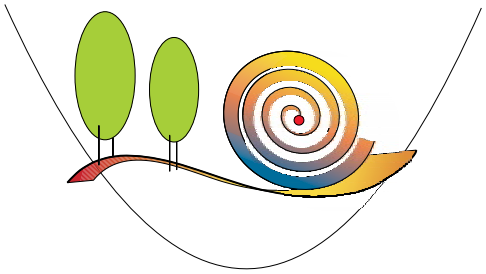
Autor
Michael Hoppe

Kontakt
Martin Baumgärtner
P.O.Box 13880 20100 Nakuru – KENIA, Tel.: +254 722 69 33 69
matobaum@gmail.com

Spendenkonto
Katholische Kirchengemeinde Sontheim, Martin Baumgärtner
Kto Nr.: 61 55 50
Blz.: 620 500 00

"Der Therapiegarten"

Licht im Garten
Feng Shui -
Radiaesthesie
Garten und Landschaftsbau
HP Psychotherapie



Margit und Helmut Staub
Tel. 07943 2511 www.praxis-staub.de

Naturheilpraxis
Anja Lamprecht, Heilpraktikerin
Lauchäcker 13, 74251 Lehrensteinsfeld
Termine nach Vereinbarung, Tel. 07134 139850

Augendiagnose - Psychotherapie - Hypnose
- Naturheilverfahren -

Aus unserem Kurs- und Seminarangebot:
- **Burnout** - Was kann ich tun?
- **Augendiagnose** - Was unsere Augen verraten!
- **Ohne Brille wieder sehen** - Praxisseminar mit ganzheitlichem Augentraining

Die Selbstheilung aktivieren – die Gesundheit erhalten

In meiner ärztlichen Privatpraxis für Homöopathie und Präventionsberatung stehen Sie im Mittelpunkt. Ganz ohne Zeitdruck gehe ich individuell auf ihre Bedürfnisse ein.

Homöopathische Arzneien unterstützen die Selbstheilung von Körper, Geist und Seele. Sie finden wieder zurück in eine gesunde Balance.

Ganz wichtig ist mir die Vorbeugung von Krankheiten und die Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Ich berate Sie gerne in regelmäßigen Präventionsveranstaltungen zu Fragen der Ernährung und falls nötig zu einer ganzheitlichen Nahrungsergänzung, mit deren Hilfe Sie den Alterungsprozess verlangsamen können.

Darüber hinaus zeige ich Ihnen auf, wie Sie mit Hilfe eines intelligenten Gewichtsmanagementprogramms Ihr Wohlfühlgewicht erreichen können.

- *klassische Homöopathie*
- *miasmatische Krebstherapie*
- *Ernährungsoptimierung*
- *intelligentes Gewichtsmanagement*

Dr. med. Claudia Heyd
Privatpraxis für Homöopathie
Ärztin - Homöopathie - Naturheilverfahren
Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte
Diplom Homöopathie
Erhardgasse 19 · 74072 Heilbronn
Tel. (07131) 398011 · Fax 398012
Termine nach Vereinbarung
www.heile-sanft.de

Digitale Jagdtrophäen

Schmetterlingsnetz, Tropenhut, kurze Hose, sandfarbenes Hemd, Feldstecher – so in etwa stellte man sich Anfang des 20. Jahrhunderts einen Naturforscher auf der Jagd nach unbekannten Schmetterlingen vor. Die Zeiten ändern sich. Heute werden Insekten nicht mehr gefangen und auf Styropor gepinnt, sondern man stellt ihnen lieber mit multi-funktionaler Outdoor-Kleidung und Digitalkamera für rein virtuelle Sammelzwecke nach.

Analogkamera, Dunkelkammer, Wechselfilmrollen – für die jüngere Generation, die im digitalen Zeitalter aufgewachsen ist, klingen diese Begriffe wie aus einer fernen Zeit. Auch Dia-Abende wie bei Onkel Willi, der vor lauter Eifer nie gemerkt hat, daß seine Gäste in der Regel spätestens nach dem 23. Ibiza-Strandbild eingeschlafen sind, verblassen in unserer Erinnerung immer mehr. Dabei ist es noch gar nicht mal so lange her, daß Fotokumpels bei einem Bier in der Eckkneipe darüber stritten, ob der 36er-Film von Fuji oder die 24er-Rolle von Agfa die besseren Bilder macht.

Heute reicht schon eine kleine Digitalkamera im Hosentaschenformat aus, um vor der Haustür Hunderte von schönen Naturmotiven bei einem Spaziergang festzuhalten. Doch auch für die professionelle Fotografie bietet die Natur viele Motive. Dies kann die Tierfotografin und -porträtistin Ute Huber aus Plüderhausen nur bestätigen. »In meiner Freizeit fotografiere ich alles, was mir gerade über den Weg läuft. Das kann auch einmal eine hübsche Schnecke oder eine Blindschleiche sein«, schwärmt die Fotografin und Tierzeichnerin, der beruflich überwiegend Hunde, Pferde und Katzen vor die Linse kommen. Das Fotografieren hat sie vor 30 Jahren aber noch mit einer anderen Technik erlernt. »Ich bin froh, daß ich mit einer analogen Kamera angefangen habe. Man mußte sich für einen Bildausschnitt entscheiden und gespannt auf das Ergebnis nach der Entwicklung der Filme warten – dadurch knipste man nicht einfach drauflos, sondern konzentrierte sich voll auf die Motive

und schulte sein Auge«, erinnert sich Ute Huber.

Kamera-Revolution im 21. Jahrhundert: Fernglas, Fotoapparat und Videokamera in einem

Aktuelle digitale Spiegelreflex-, Kompakt- und Systemkameras bieten einen Komfort, der es auch dem Amateur ohne technisches Vorwissen ermöglicht, Schnappschüsse und kurze Filmsequenzen von der Urlaubsreise in guter Bild- und Tonqualität als »digitales Andenken« mit nach Hause zu nehmen. Spontan fällt einem hier der Klischee-Tourist ein, der sich mit »Espandrillos«, T-Shirt und beachtlichem Bierbauch bequem mit der Seilbahn zur Zugspitze aufschwingt – und dort mit seiner nicht minder voluminösen Hightech-Kamera den »anstrengenden Wanderurlaub« perfekt vorgaukelt. Ob raffinierte 360-Grad-Panorama-Effekte oder 3D-Fotografien, die den Betrachter mithilfe von 3D-Brillen quasi »greifbare« Bilderwelten erleben lassen – die technischen Möglichkeiten der Fotografie im elektronischen Zeitalter sind noch längst nicht alle ausgeschöpft.

Ohne körperlichen Schweiß, kein Fotografenpreis

Aber trotz moderner Technik und dem plakativen Beispiel mit dem Zugspitztouristen bleibt die ästhetische Naturfotografie bzw. der anspruchsvolle Tierfilm auch im 21. Jahrhundert zum größten Teil ein oft körperlich anstrengendes Unterfangen. Daran hat sich seit den Zeiten von Tierfilmlegenden wie Heinz Sielmann oder Bernhard Grzimek nicht viel geändert. Das weiß auch Ute Huber durch ihre Reisen nach Kanada, Südafrika, USA, Australien, Südamerika oder Namibia nur zu gut. »Bei Wanderungen habe ich meist die komplette Ausrüstung im Rucksack dabei – klingt zwar verrückt, dazu aber eine kurze Geschichte: In Südafrika am Otter-Trail sind wir viele Kilometer über holprige Küstenwege gelaufen – alles mit kompletter Ausrüstung. Kurz vor Ende der Tour, ich hatte schon bereut, alles mitgeschleppt zu haben, entdeckten wir einen Otter, der gerade einen kleinen Katzenhai gefangen hatte und am Fressen war«, erzählt die Tierfotografin. »Ich würde mich wahrscheinlich noch bis heute darüber ärgern, wenn ich damals mein großes Teleobjektiv nicht mitgenommen hätte«, so die Tierfotografin. »Am nächsten Tag hatte ich damals übrigens einen ziemlichen Muskelkater«, lacht sie. Doch nicht nur in ihrer Freizeit, sondern auch im Beruf zeigt die Tierfotografin vollen Körpereinsatz. »Ob Hund, Katze oder Pferd – ich komme bei fast jedem Shooting auf 100-200 Sit-ups«, grinst die Tierporträtistin. Neben der körperlichen Fitnesß ist bei ihren Foto-Einsätzen aber auch die Fähigkeit gefragt, sich vollständig auf die Tiere einstellen zu können.

Was nehme ich mit? Was lasse ich daheim? – Das klassische Problem der Naturfotografen

Kamera, Wechselobjektive, Blitzgerät, Stativ, Akkus, Filmrollen und Fotoapparat im Rucksack – daß da schnell einige Kilos zusammenkommen, weiß auch Torsten Haag vom NABU Schwäbisch Hall. »Das Wetter ist nicht das Hauptproblem, dafür gibt es ja inzwischen genug wetterfeste Multifunktionsjacken oder wasserdichte Trekkingschuhe. Aber ich muß bei jedem Gang ins freie Gelände immer wieder aufs Neue abwägen, was ich brauche und was nicht. Wenn ich weiß, daß ich am Flußufer den scheuen Eisvogel fotografieren möchte, dann brauche ich nicht nur ein lichtstarkes Teleobjektiv, sondern auch ein Tarnzelt«, sagt der ambitionierte Hobbyfotograf. »Ich nehme trotzdem nicht immer alles mit, damit ich mich in der Landschaft freier bewegen kann. Falls mir dann doch mal ein niedrig fliegender Rotmilan durch die »Lappen« geht, weil ich das schwere Teleobjektiv mit der großen Brennweite nicht mitgeschleppt habe, dann ist das halt Pech«, schmunzelt der Vogelexperte.

So wenig Ausrüstung wie nötig »mitzuschleppen«, um flexibel bzw. spontan auf die sich jederzeit ändernde Natursituation reagieren zu können – diese Handlungsmaxime erweist sich gerade bei wochenlangen und anstrengenden Expeditionen in der freien Wildnis von Vorteil. Ob Andreas Kieling, Norbert Rosing oder der im Jahre 2007 verstorbene Fritz Pölking – bei ihren Abenteuerreisen müssen bzw. mußten die prominenten Naturfotografen und -filmer das Kunststück fertigbringen, nicht nur die Kamera-Ausrüstung, sondern auch noch ausreichend Proviant oder Fortbewegungsmittel wie ein Kanu zu transportieren. Ganz zu schweigen von dem oft entbehrungsreichen und kräftezehrenden

DAS BIO-EINKAUFSERLEBNIS

· Täglich knackig frisches Obst und Gemüse
· Säfte und Erfrischungsgetränke für jeden Geschmack
· Tiefkühlspezialitäten
· Knusprig frische Backwaren und Brotspezialitäten
· Großes Sortiment an Bioweinen aus der Region und der Welt
· Auswahl an Fisch und Meeresfrüchten
· Käsedelikatessen
· Asiatische und ayurvedische Gerichte

Alles für Ihr Wohlbefinden
Der neue Naturkosmetik- und Wellnessbereich auf über 100 m²

VITA Aktiv
NATURKOSTMARKT

Flößerstraße 60 · In der Rommelmühle
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. 0 71 42/7 77 88-20, Fax 0 71 42/7 77 88-21
info@vita-aktiv.de, www.vita-aktiv.de

Qualitäts-Garantie: Vom Bundesverband Naturkost Naturwaren Einzelhandel kontrollierter Naturkost-Supermarkt. Aktuelle Sonderangebote unter www.vita-aktiv.de

Bioland · Naturland · ECOVIN · demeter

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9.00–19.00 Uhr
Samstag 8.00–16.00 Uhr
· Kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus.
· Fachkundige und kompetente Beratung.

Aufenthalt in der freien Natur und dem damit nicht selten verbundenen Geduldspiel – denn Blumen laufen nicht davon, scheue Wildtiere dagegen schon.

Naturfotografie erfordert Ausdauer und Geduld

Das stundenlange Warten in unbequemer Position auf einem improvisierten Beobachtungsposten liegt nicht jedem. Zumal es keine Garantie gibt, daß der scheue Vogel sich im Laufe des Tages tatsächlich noch blicken läßt. Doch mit Geld läßt sich bekanntlich vieles regeln. Wer im Herbst oder im Winter ein gutes Eisvogelfoto ohne großen Aufwand schießen möchte, muß nur zu dem bekannten Naturfotografen Manfred Delpho nach Nordhessen fahren. Auf seinem Privatgrundstück hat man eine 100-prozentige Erfolgsgarantie, muß aber gleichzeitig für einen Schnappschuß des »fliegenden Edelsteins« den Geldbeutel zücken, da ein Ansitztag auch etwas kostet.

Manfred Delpho hat in seinem heimischen Gartenteich ganze Arbeit geleistet. Durch eine eingesetzte Glaswand kann der Eisvogel dabei beobachtet werden, wie er pfeilschnell kopfüber ins Wasser stürzt, um kleine Fische mit seinem spitzen Schnabel zu erbeuten. Ebenfalls etwas »nachgeholfen« hat auch der Fotograf José Luis Rodriguez, dem der Titel »Wildlife Photographer of the Year 2009« nachträglich aberkannt wurde. Sein ursprüngliches Sieger-Foto zeigte einen iberischen Wolf, der bei Nacht dynamisch über eine Gartenmauer springt – blöd nur, daß es sich dabei aber um einen zahmen Wolf gehandelt haben soll.

Lieblingsorte von Tieren auf der »mentalen Festplatte« abspeichern, fördert die Trefferquote

Aber auch mit einfacheren Hilfsmitteln läßt sich vor der eigenen Haustür so manches Tier anlocken. »Ich präpariere im Winter z.B. gerne Hölzer (Baumstümpfe, Rindenstücke), in die ich Löcher bohre und Sonnenblumenkerne oder Weizenkleie stopfe. Anschließend lege ich mich dann in einem speziell errichteten Tarnversteck auf die Lauer. «, erzählt Torsten Haag. »Die pickenden Singvögel am präparierten Holz wirken viel natürlicher als die Schwanzmeise oder der Kleiber am Meisenknödel«, meint der Vogelfreund. »Ansonsten versuche ich mich als Naturfotograf stets so zu verhalten, daß ich die Tiere nicht störe. Großes Tabu ist Fotografieren in Nestnähe oder am Nest«, betont der Ornithologie, der sich als Hobbyimker auch mit der Insektenwelt auskennt. »Wer mit offenen Augen durch die Landschaft läuft, weiß dann nach einer bestimmten Zeit, welches Insekt eine bestimmte Futterpflanze braucht und wo es diese auch findet«, erklärt er. »Wer Schmetterlinge im eigenen Garten beobachten und fotografieren will, sollte über die Anpflanzung eines Sommerflieders nachdenken. Ob Schwalbenschwanz, Admiral, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Distelfalter oder Taubenschwänzchen – der Nektar des Sommerflieders lockt viele farbenprächtige Falter an«,

DER HOLZHOF
mitwelt funktion design

DerHolzhof
ObersteinacherStr.23
D74582GerabronnDünsbach

Tel.07952/5454
Fax07952/6623
www.der-holzhof.de

verrät der Naturfan.

Darüber hinaus hilft Torsten Haag das langjährige »Try and Error-Prinzip«. »Wenn im März die ersten Frühlingsboten blühen, dann warte ich bis zum Nachmittag ab, weil da die Sonne bereits etwas flacher steht und die Blumenblüten in ein besonders schönes Licht taucht. Um die Mittagszeit ist das Licht einfach noch etwas zu »hart«, erläutert der Naturfreund. »Auch am frühen Morgen vor Sonnenaufgang gibt es oft eine tolle Lichtstimmung – bestens für Landschaftsaufnahmen geeignet«, weiß Torsten Haag. »Speziell bei der Makro-Fotografie kann es auch vorteilhaft sein, daß man einen bedeckten Himmel hat, da dann keine starken Kontraste und Schatten vorhanden sind«, lautet ein weiterer Foto-Tipp. Doch nicht nur das Wissen, sondern auch der Zufall kann bei der Naturfotografie eine wichtige Rolle spielen. »Ich lasse mich auch gerne auf neue Landschaften und Ecken ein, ohne vorher zu wissen, was dort so alles sprießt, kreucht und fleucht«, sagt Torsten Haag. Die Freude bei ihm ist dann umso größer, wenn er zufällig eine seltene Orchidee oder einen glitzernden Käfer entdeckt. Auch eine seiner schönsten Tieraufnahmen ist dem Naturfeund vor kurzem nur durch Zufall beim Winterurlaub im Tannheimer Tal geglückt: ein weißes Hermelin in traumhafter Winterlandschaft.

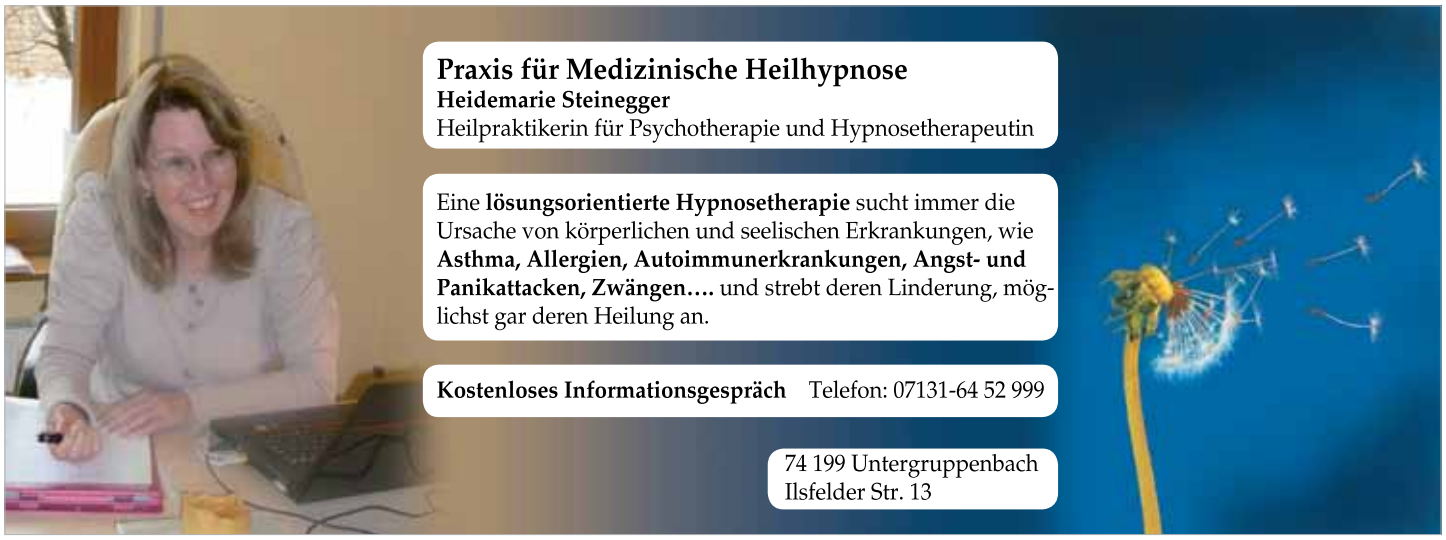
Gemeinsame Naturerlebnisse fördern die Familienbande

Auch Ute Huber läßt sich im Gelände gerne mal von ihrer Neugier treiben. »Von meinem Vater habe ich gelernt, daß es wichtig ist, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. Viele haben das heute leider verlernt«, so die Tierfotografien. »Dabei gibt es so viel zu entdecken. Mein Ziel ist es, solche Entdeckungen und Momente festzuhalten und mit anderen zu teilen«, bekräftigt sie. Gleichzeitig ist die Tierfotografin davon überzeugt, daß man durch ausdrucksstarke Bilder viel bewirken kann. Im günstigsten Fall wird der Betrachter dafür sensibilisiert, wie wunderbar und schützenswert Natur sein kann. Bei ihren eigenen Kindern kommt das sehr gut an. »Jedes Kind mag Tiere und schaut sich gerne schöne Tierfotos an. Meine Tochter kann inzwischen sogar selbst ganz gute Natur- und Tierfotos machen«, lacht sie und freut sich schon jetzt auf die nächsten Expeditionen.

»Jetzt können wir gemeinsam verreisen und die Reisen fotografisch festhalten, das ist für mich unglaublich schön. Wir lieben Afrika und Kanada. Gerade bei wilden Tieren besteht der besondere Reiz darin, ein Gespür dafür zu entwickeln, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein«, so Ute Huber. »Am besten geht das, wenn man auf eigene Faust reist. Wir sind entweder mit dem PKW, Wohnmobil oder auch Allrad und Dachzelt unterwegs, um der Natur möglichst nah zu sein«, erklärt sie. Den Charakter von wilden Tieren in der freien Natur fotografisch festzuhalten – z.B. bei Raubtieren wie Löwen, Geparden, Bären und auch weißen Haien – ist für die Naturfotografin ein »unvergeßliches« und »höchst emotionales Ergebnis«. Aber auch die aktiven Vulkane auf Big Island, Hawaii haben die Tierfotografin nachhaltig beeindruckt. »Wir standen wenige Meter neben einem Lavastrom, der nachts rotglühend den Hang herunterfloß und dampfend im Meer verschwand. Es war ein unglaublicher Moment«, sagt die Tierfotografin.

Während Ute Huber bereits Namibia, Botswana, West-Kanada, USA, Alaska, Hawaii, Neuseeland und Down Under erkundet hat, zieht es Torsten Haag eher nach Südeuropa. Seine Lieblingsinsel ist Mallorca. Aber auch in Andalusien, Sardinien oder auf der kroatischen Insel Cres war er schon unterwegs. »Auf Sardinien sind mir schon tolle Aufnahmen vom Bienenfresser geglückt, und auf Mallorca habe ich den Wiedehopf super erwischt«, erzählt der Vogelexperte stolz. Torsten Haag schätzt ruhige und weitläufige Landschaften.

»Dem Bienenfresser



und dem Wiedehopf kann ich zwar auch in der Kaiserstuhl-Region begegnen. Aber gerade an den Wochenenden muß man sich die Natur in Deutschland oft mit anderen teilen«, findet er. Wer z.B. schon mal an einem warmen Augustsonntag im Wasservogelparadies am Altmühlsee oder im Naturschutzgebiet Badberg im Breisgau-Hochschwarzwald war, muß ihm im Ansatz recht geben – gerade der Kaiserstuhl zählt ohnehin zu den touristischen Hochburgen für Naturliebhaber im Bundesgebiet. Die fast schon mediterranen Temperaturen in den Weinbergsterrassen und auf den Trockenrasenflächen sorgen dafür, daß am Kaiserstuhl Tierarten wie Smaragdeidechse, Gottesanbeterin, Schmetterlingshaft, Bienenfresser und Wiedehopf heimisch sind, die man sonst eher in Südeuropa vermuten würde.

Das Remstal und die Flußtäler im Hohenloher Land bieten Fotografen viele schöne Motive

Doch auch im Hohenloher Land und im Remstal gibt es genügend Ecken, die am Wochenende nicht von Radfahrern oder Wanderern überbevölkert sind. »Im Remstal und im Welzheimer Wald gibt es unglaublich schöne Fleckchen. Im Mai ist die Apfelblüte im Remstal ein Erlebnis und der Herbst im Welzheimer Wald ist wunderschön«, schwärmt Ute Huber. So sind der Tierfotografin an der Rems mit Umsicht und Ausdauer schon schöne Aufnahmen von Bisamratte, Fuchs und Sumpfhuhn geglückt. Dafür steht Ute Huber auch gerne stundenlang mit dem Gummianzug im hüfttiefen Wasser der Rems, aber der Lohn sind dann oft einmalige Aufnahmen der Tier- und Pflanzenwelt. »Man sollte aber immer genügend Abstand halten, um die Tiere nicht zu stören«, rät sie.

Torsten Haag dagegen zieht es bei Wind und Wetter in die Flußauenlandschaften von Jagst und Kocher. »Eisvogel, Graureiher und Wasseramsel im Winter, Leberblümchen und Laubfrosch im Frühling oder Pracht-Libellen im Sommer – an der Jagst und im Kochertal habe ich mit meiner Nikon schon tolle Fotos gemacht«, erzählt er begeistert. »Aber auch im benachbarten Bühlertal gibt es viel zu entdecken«, weiß der Vogelexperte. »Neben einem Teleobjektiv greife ich für Nahaufnahmen von Blumenblüten und Insekten auch gerne zum Makro-Objektiv«, erzählt er. Den letzten Feinschliff erhalten seine Naturaufnahmen am heimischen Computer. »Ich bearbeite meine Bilder mit Lightroom aus dem Hause Adobe. Da kann ich die Bilder toll beschriften und auch wunderbar mit Lichthelligkeit und Farbkontrasten spielen«, sagt Torsten Haag.

Schlußendlich sind Fotograf und Motiv entscheidend, nicht die Technik

Professionelle Bildbearbeitungssoftware, Profi-Kamera und wettertaugliche Kleidung – letzten Endes ist die Ausrüstung nicht das entscheidende Kriterium für ein gelungenes Naturfoto. Ob ein Bild gelingt, entscheidet zum einen derjenige, der hinter der Kamera steht, aber noch mehr das Motiv davor. Und das Tier vor der Linse ist bei der Naturfotografie tatsächlich so etwas wie der »heimliche« Star, das im Vergleich zum menschlichen Dschungelcamp-Bewohner eine leicht abgewandelte Botschaft verkündet: »Holt mich hier nicht raus, sondern laßt mich drin – in meinem Biotop«. Aber das Tierchen fotografisch kurz »einfangen«, das dürfte ja wohl noch »politically/ecologically correct« sein ...

Autor

Andreas Scholz

Fotos

Torsten Haag, Ute Huber

Informationen

- Tierportraits Ute Huber
Web: www.tierportraits.wg.am
- Fotografie als Hobby
Web: www.naturgrafie.de
- GDT – Gesellschaft Deutscher Tierfotografen
Web: www.gdtfoto.de

Online-Tipps

- Ausrüstung für Reisefotografen
Web: www.globetrotter-fotos.de/reise-service/reisefotografie/kameras-und-zubehoer.html
- Online-Community für Naturbeobachtung
Web: www.science4you.org
- 3D-Fotografie - Naturvorträge
Web: www.schulz-3d.de
- Interview mit dem Naturfilmer Andreas Kieling
Web: www.4-seasons.de/magazinartikel/auf-den-pelz-gerueckt

Buchtipp

Die Fotoschule in Bildern. Naturfotografie: Das Praxisbuch für Naturmotive Autoren: Sandra Bartocha u. Markus Botzek, Galileo Design, ISBN: 978-3836214568

Topas-Seminar
HEILPRAKTIKERAUSBILDUNG
Simone Schad
07181/992925
WWW.TOPAS-SEMINAR.DE

- HEILPRAKTIKER GRUND- UND PRÜFUNGSKURS
- HEILPRAKTIKER FÜR PSYCHOTHERAPIE
- FACHAUSBILDUNGEN
- VORTRÄGE UND WORKSHOPS

SCHORNDORF ♦ LUDWIGSBURG ♦ ESSLINGEN

Biokochen mit Frau Koch

Dipl. Ernährungswissenschaftlerin **Tanja Koch** gibt Kochkurse bei der VHS und arbeitet im Naturland Bio-Obsthof Gräßle in Heilbronn-Biberach. Unter der Rubrik: »Biokochen mit Frau Koch« macht sie regelmäßig Rezeptvorschläge. Ihr Motto: »Kochen ist Leidenschaft, Essen ist Genuß und für den Genuß nur die hochwertigsten Zutaten.«

Überbackene Champignons gefüllt mit Bärlauch und Parmesan (für etwa 20 Stück)

etwa 20 (600 g)	große Steinchampignons (Kopfdurchmesser etwa 5-7 cm)
40 g	Pinienkerne
1 (80 g)	kleine Zwiebel
100 g	gesäuberte Bärlauchblätter
100 g	Sellerie
2 EL	Olivenöl
75 g	Weißwein
50 g	frisch geriebener Parmesan
100 g	Crème fraîche
	Salz, Pfeffer
	gemahlener Cayennepfeffer
	Olivenöl zum Fetten
1 EL	Zitronensaft
10	gesäuberte Bärlauchblätter

1) Die Champignons mit einem Tuch säubern. Die Stiele herausdrehen. Von einem guten Drittel der Stiele den unteren Teil etwas abschneiden und den verbleibenden Stiel fein hacken. Die Pinienkerne in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten. Die Zwiebel schälen und fein hacken. Die gesäuberten Bärlauchblätter in feine Streifen schneiden. Den Sellerie schälen und fein würfeln. Den Backofen auf 180 °C (Ober- und Unterhitze) vorheizen.

2) Die Zwiebel im heißen Öl glasig dünsten. Nacheinander den Sellerie, die gewürfelten Pilzstiele und den Bärlauch zugeben, dünsten, mit dem Wein ablöschen und kurz einreduzieren lassen. Die Masse etwas abkühlen lassen. Die Pinienkerne, den Parmesan (bis auf 2 EL) und die Crème fraîche untermischen und mit Salz, Pfeffer und Cayennepfeffer abschmecken.

3) Eine Auflaufform mit Olivenöl fetten. Die Champignons von oben dünn mit Öl bepinseln, salzen und pfeffern, mit je 1 guten TL Masse füllen und in die Auflaufform geben. Den Zitronensaft über die Pilze träufeln und diese für etwa 10 Minuten im Backofen backen. Die Pilze mit den restlichen 2 EL Parmesan bestreuen und nochmals 10 Minuten goldbraun backen. Den Bärlauch hacken, über die Pilze streuen und diese heiß servieren.

Tipp: Die Champignons mit geröstetem Baguette servieren. Die gefüllten Champignons passen super auf ein Buffet oder auf einen Vorspeisenteller.

Seelenheilung

Heilung ist eines der zentralen Themen unseres Menschseins. Heilung geschieht durch die gegenwärtigen kosmischen Kräfte in uns. Heilung ist ein heiliger Akt der Gnade, der uns wieder in unser ursprüngliches Heil-Sein – in das Geborgen-Sein im Göttlichen zurückführt.

Wir haben in unserer modernen zivilisierten Welt ein völlig verzerrtes Bild von uns selbst erschaffen. Je mehr wir zum Materialisten geworden sind, umso mehr hat sich unser Denken über uns selbst zu einem einseitigen Körperbewußtsein entwickelt, das unsere wahre Identität als Seele immer weiter ausblendet. Doch die Seele läßt sich nicht wegdiskutieren, wir können sie nicht abschütteln. Im Gegenteil, je mehr wir sie unterdrücken, nicht wahrhaben wollen oder gar leugnen, umso mehr drängt sie sich durch unsere Gefühle, Emotionen, körperlichen Symptome und schicksalsbewegende Lebenssituationen in unser Leben – denn sie ist unser Leben. Die zunehmenden psychischen Dramen, die uns die Medien tagtäglich zur Schau stellen, sind der kollektive Aufschrei der inneren Defizite unserer modernen Gesellschaft.

Doch diese Dramen finden nicht nur dort draußen statt. Sie sind auch der Spiegel unserer inneren Verfassung und machen uns auf unsere eigenen seelischen Verletzungen aufmerksam, die wir in uns tragen, die letztlich auch unsere körperlichen Beschwerden verursachen und die nun endlich geheilt werden wollen. Allumfassende Heilung ist jedoch nur möglich, wenn wir uns wieder als allumfassende Wesen wahrnehmen. Wenn der Körper krankt, sind auch unsere Seele und unser Geist krank. Unsere Wesenheit läßt sich nicht teilen. Wenn wir uns um die Heilung unseres Körpers bemühen wollen, müssen wir uns ebenfalls um die Heilung unserer Seele und unseres Geistes kümmern, denn sie bilden zusammen eine Einheit.

Jede seriöse Heilmethode hat ihre eigene Daseinsberechtigung, und wir können mithilfe unseres Verstandes und unserer Intuition herausfinden, welcher Weg uns momentan am geeignetsten erscheint und welchem wir uns anvertrauen wollen. Wichtig ist, daß wir uns dabei nicht selbst aus der Verantwortung ziehen, indem wir dem Therapeuten den »schwarzen Peter« der Erkrankung übergeben, in der Erwartung, er möge uns gesund machen. So nach dem Motto: Geld geben – Heilleistung bekommen. Doch wir müssen auch selbst etwas leisten. Krankheit hat mit uns selbst zu tun und deshalb müssen wir uns auch unserer SELBST-Verantwortung stellen. Die besten Medikamente und Therapien können uns nicht heilen, wenn wir selbst nicht gleichzeitig Verantwortung für unser Leben übernehmen. Wie soll unser Körper heilen, wenn wir ihm keine gesunde Nahrung, Bewegung, Luft, Hygiene usw. schenken? Wie soll er heilen, wenn wir ihn nicht lieben, wenn wir ihm sein Grundelixier, die Liebe, verweigern?

«Das grundlegende Prinzip der Medizin ist die Liebe.«

Paracelsus

Obwohl sich einzelne Bereiche unserer modernen Medizin langsam für die Anerkennung einer höheren Intelligenz – durch die letztlich Heilung geschieht – öffnen, liegt der Hauptfokus der westlichen medizinischen Forschungen und der daraus entwickelten Behandlungsmethoden immer noch auf dem Bekämpfen von Krankheiten und konzentriert sich dabei überwiegend auf unsere körperlichen Symptome. Für diesen Kampf werden in den Industrienationen Jahr für Jahr riesige Milliardenbeträge ausgegeben. Doch je mehr wir kämpfen, umso weniger scheinen wir zu gewinnen. Die Ausgaben steigen immer weiter an, es kommen laufend neue Krankheitsbilder hinzu und die uns am bedrohlichsten erscheinenden Krebs- und Herz-/Kreislauferkrankungen bekommen wir offenbar trotz intensivster Bemühungen gar nicht in den Griff. Der enorme Anstieg psychischer Erkrankungen deutet zudem darauf hin, daß in unserem Inneren mehr und mehr Probleme in Erscheinung treten. Dabei entwickelt sich unser Gesundheitssystem selbst zum schwerstkranken Patienten. Es krankt an Ineffizienz, chronischer Überlastung, übergewichtigem Verwaltungsapparat, Korruption, sich wiederholenden Anfällen von Finanznot und schiebt seinen drohenden Kollaps schon seit Jahren vor sich her. In unserer Annahme, mit noch mehr Fortschritt, technischer Entwicklung und modernster Medizin seien wir irgendwann in der Lage, unsere Körper zu heilen, verschieben wir unser vollständiges Heil-Sein in die Zukunft, obwohl wahre Heilung nur in der Gegenwart und in der Ganzheit geschehen kann. Damit ent-

fernen wir uns immer mehr von einer der grundlegendsten Erkenntnisse über Heilung, die schon seit Jahrtausenden bekannt ist, wir aber offenbar vergessen haben:

«Willst du den Körper heilen, mußt du zuerst die Seele heilen.«
Platon

Doch mal ganz ehrlich, wann haben Sie sich zuletzt um Ihre Seele gekümmert? Wann sind Sie zuletzt sich selbst wirklich näher gekommen – haben entdeckt, was hinter den Zipperlein, den Krankheitsbeschwerden wirklich steckt? Hatten Sie den Mut, sich innerlich tatsächlich selbst zu begegnen – auch auf die Gefahr hin, daß da womöglich so manch Unangenehmes, Ungewolltes oder gar Unannehmbares zum Vorschein kommt? Und was wäre, wenn hinter all den Verletzungen, hinter all dem Schmerz, hinter all dem Vergangenen, hinter all den Zukunftssorgen und Ängsten – in der Tiefe unseres Seins – wahre Schönheit, innerer Frieden und Heil-Sein durch allumfassende Liebe zu finden wäre?

Wir sind körperlich krank, weil wir seelisch krank sind – wie innen so außen. Also finden wir die Lösung im Inneren. Doch es geht nicht alleine darum, seelisch gesund zu sein, damit wir auch körperlich gesund sind. Es geht um viel mehr – es geht um die Heilung unserer Seele selbst.

Heilung geschieht in der Gegenwärtigkeit

Um in das Innere, das Seelische in uns zu gelangen und um dort direkt Heilung zu finden, müssen wir wieder lernen, uns selbst, unser Selbst, uns als Seele selbst wahrzunehmen. Dies ist für uns westliche Menschen der Industriegesellschaften nicht so einfach, da wir unsere Identität meist nicht mehr aus unserem eigentlichen Sein als Seele beziehen, sondern aus den Gedankengebilden in unserem Verstand, die uns eine Scheinidentität aus der äußerlichen, oberflächlichen Vergangenheit unseres Lebens erschaffen. Unsere aus diesem Denken entstandene Illusion einer Egopersönlichkeit halten wir selbst aufrecht, indem wir einen fast unablässigen Gedankenstrom erzeugen, der zwischen den nicht existenten Gedankenwelten von Vergangenheit und Zukunft hin und her wechselt. Um diese Scheinexistenz zu verlassen und seiner wahren Seelenexistenz zu begegnen, bedarf es der Konzentration des Bewußtseins auf die Gegenwart. Wo vollständige Gegenwart ist, da ist Gedankenlosigkeit. Wo vollständige Gedankenlosigkeit ist, da ist unsere Seele.

Die Schwierigkeit, dies zu praktizieren, ist die, daß es eben nichts zu praktizieren gibt. Wir sind es gewohnt, unentwegt etwas tun, etwas leisten zu müssen, irgendetwas durchdenken zu müssen oder zu wollen. Doch da gibt es nichts zu tun, nichts zu wollen und nichts zu denken. Das Wort Gedankenlosigkeit setzen wir gerne mit **Leichtsinn-igkeit** gleich. Und im Grund genommen geht es genau darum: Der **Sinn**, der dahinter steckt, ist **Leicht-igkeit**. Unsere Seele ist **Leichtigkeit**, sie ist schwerelos, sie wiegt nichts. Sie ist scheinbar nichts, und doch ist sie der tiefe Sinn unseres Lebens – ja, sie ist das Leben selbst. Das, was uns also so schwerfällt, ist eigentlich ganz leicht, nämlich einfach nichts zu denken – nur zu **sein**.

Ein Beispiel dafür wäre ein Leistungsschwimmer, der

Steinhausen
BAUBIOLOGIE IBN_NATURBAUSTOFFE
Peter Steinhausen
Rodbachhof, 74397 Pfaffenhofen
Telefon 07046 881275
www.steinhausen-naturbau.de

Wandheizungen, Kalk- + Lehmbaustoffe, Naturdämmstoffe, Massivholzböden, Bodenbeläge, Farben. Beratung von Bauherren, Handwerkern und Architekten, Selbstbau-Betreuung. Spezialist für Fachwerk-, Feuchte- und Schimmelsanierung.

Bauen Sie auf Ihren gesunden Verstand.

Bauen, renovieren und dämmen Sie nach biologischen Standards. Für ein natürliches, unbelastetes Wohnumfeld. Das verändert Ihr Leben – und schont die Umwelt.

natur pur
stilvolle Mode aus Naturtextilien

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9-13 und 14-18 Uhr
Samstag 9-14 Uhr

Kirchgasse 15 • 73614 Schorndorf
fon 07181-23 335 • fax 88 67 05

NATURHEILPRAXIS FÜR GESUNDHEIT UND SCHÖNHEIT

"Jeder Patient trägt seinen eigenen Arzt innerlich bei sich ... Das Beste und Wichtigste, das wir tun können, ist, diesem inneren Arzt im Patienten die Chance zu geben, aktiv zu werden, an die Arbeit zu gehen."
(Albert Schweitzer)

Gerne unterstütze ich Sie auf dem Weg,
zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden.

YASEMIN BUONO
Heilpraktikerin

SCHWERPUNKTE:
- Schmerztherapie
- Entschlackung und Entsäuerung
- LIPOWEG-Gewichtsabnahme mit homöopathischen Mitteln
- Quantenheilung
- Faltenbehandlung mit Hyaluronsäure

Affaltracher Str. 38, 74182 Obersulm, Tel. (07134) 910571
www.naturheilpraxis-heilpraktiker-buono.de

- Betriebliche und private Steuererklärungen
- Beratung bei Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Erstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen
- Finanzbuchhaltung, Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung
- Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
- Finanzierungsberatung

MATHIAS UND PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft

KARL MATHIAS Dipl.-Ökonom
Steuerberater
STEFAN WEGER Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
LYDIA SCHEURER Dipl.-Betriebswirtin (BA)
Steuerberaterin

Schweickerweg 43
74523 Schwäbisch Hall
Telefon (07 91) 9 30 90-0
www.mathias-und-partner.de

Kaminöfen, Pelletsöfen
Küchenherde
Außenkamine aus Edelstahl
Energieberatung
Kundendienst

Ausstellung geöffnet:
Do.: 16.30 - 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr

Kaminofen Heitzmann

Eckartshäuser Str. 39
74532 Ilshofen
Tel.: 07904-700 695
Fax: 07904-700 697
mobil: 0172-624 3699

Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben

Das Fachgeschäft für ein ganzkörperliches Wohlbefinden.

- Gesunde, natürliche Lebensmittel
- Diätetische Nahrungsmittel
- Nahrungsergänzungspräperate
- Kosmetik auf natürlicher Basis

Hier erhalten Sie Hilfestellung bei Fragen der Ernährung, Körperpflege und Naturheilkunde

Beratung wird bei uns ganz groß geschrieben. Schauen Sie einmal rein und überzeugen Sie sich!

Stierhof
Bärbel Schmidt
Karlstraße 107
74076 Heilbronn
Tel. & Fax: 0 71 31 / 17 77 77

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7.30 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 18.00 Uhr
Sa 7.30 bis 13.00 Uhr

sich besonders anstrengt, um schnelle Bahnen zu schwimmen. Er wird sich vielleicht Gedanken machen über seinen Schwimmstil, seine Bahngeschwindigkeit, ob er eine gute Figur dabei macht, wann der nächste Wettkampf stattfindet und ob er Chancen hat, als Sieger hervorzugehen. Sein Egoverstand identifiziert sich selbst vermutlich als eine gut aussehende, sportliche, ausdauernde und erfolgreiche Schwimmer-Persönlichkeit, die in der Zukunft vielleicht sogar eine Sieger-Persönlichkeit sein wird. Dieser Schwimmer könnte sich aber auch einfach nur rückwärts ins Wasser legen, die Augen schließen, spüren, wie er vom Wasser getragen wird, wie die Sonne auf seinen Körper scheint, ohne nur einen einzigen Gedanken über diese Situation oder seine Person zu verlieren. Er könnte ganz und gar im **So-Sein** verweilen. In diesem Zustand spielt es keine Rolle, wer er seinem Egoverstand nach zu sein scheint oder nicht. Er ist einfach da und ruht in der gedankenlosen, gegenwärtigen Stille des **So-Seins**. Dieses Dahintreiben, Fühlen, Spüren des So-Seins ohne Worte, ohne Willen, ohne Gedanken, ohne Formen ist die Wahrnehmung des Seelengegenwärtigen – die Rückkehr des Bewußtseins in das gegenwärtige Selbsterkennen als Seele.

Manchmal geschieht es auch, daß wir in besonders tiefgreifenden, entscheidenden Lebenssituationen in unser Seelenbewußtsein zurückgeholt werden. So kann es bei einer lebensbedrohlichen Situation vorkommen, daß wir mit unserem Bewußtsein ganz plötzlich in die totale Gegenwart gezogen werden – ganz in unsere Mitte, in uns selbst hinein. Da spielt es dann auch keine Rolle mehr, wer wir zu sein scheinen, wie wir aussehen, was andere über uns denken, welches Selbstbild unser Egoverstand von sich hat. Je mehr unser Leben infrage gestellt wird, umso unwichtiger wird das alles und umso präsenter ist unser Bewußtsein im Hier und Jetzt. Wir werden dabei wieder vom denkenden zum fühlenden Wesen. Doch wir brauchen nicht abzuwarten, bis das Schicksal unser Bewußtsein vom Verstand abzieht und in die Gegenwärtigkeit führt, denn sie ist immer da – in uns – und wir haben den freien Willen, dort mittels unserer Aufmerksamkeit zu sein, um Heilung zu finden – um das Leben selbst zu finden. Heilung findet in der Gegenwart des Jetzt statt, indem auch unsere Seele lebt.

Während wir uns bisher in unseren äußerlichen Gedanken in der Zeit verloren haben, können wir nun in unserem inneren Sein die Wahrheit des Lebens in der Gegenwärtigkeit erfahren. Diese Wahrheit kann sich zunächst unangenehm, traurig oder schmerzhaft anfühlen, doch gleichzeitig ist sie umhüllt von einer machtvollen Stille der Gelassenheit, die uns einlädt, loszulassen. Dieses immer mehr Loslassen aller illusionären Gedankenformen von Wollen und Müssen, Tun und Machen, Halten und Festhalten nimmt uns nach und nach die Bürde von unseren Schultern, die wir uns selbst auferlegt haben. In das Vakuum der Leere, das dadurch entsteht, fließt der Raum der Stille hinein – immer mehr, immer mehr…. Wenn wir es zulassen, füllt er uns schließlich ganz und gar aus. – Dort sind wir der Raum, indem Leben und Heilung geschieht.

Ich bin – vollkommenes Bewußtsein. Ich bin – der Raum, in dem das Leben stattfindet. Ich bin – heil in mir. Ich bin – grenzenlose allgegenwärtige Liebe.

Autor
Klaus Manfred Janko

Informationen
www.klaus-manfred-janko.de

Literatur
»Das Geheimnis deiner Seele«
ISBN-Nr.: 97 8-3-86 61 6-1 80-1
Preis: 16,95 €

Seminar Seelenheilung
Seminarkosten: 85,- €
Seminarort: PanTaoArtHaus
Inh. Ralf Jäger
Hohenloherstr. 38,
74081 Heilbronn-Horkheim

Termin:
Samstag, 24.03.2012,
09:30 – 16:30 Uhr
Seminarleitung: Klaus Manfred Janko
Autor – Lebenslehrer – Visionär

Kontakt
www.klaus-manfred-janko.de
Tel.: + 49 (0) 71 81 - 66 99 22 3

Das Architektenhaus

»Grüne« Architektur aus der Natur !

Wohngesunde Häuser, die nicht nur das Klima schützen !

Was bedeutet der Klimawandel für die Wertentwicklung von Immobilien? Die Anforderungen an zukunftsfähige, nachhaltige und energieeffiziente Architektur werden vor allem die strengen Vorgaben für CO2-neutrale und CO2-reduzierende Gebäude erfüllen müssen. Wir brauchen intelligente Hausbaukonzepte, welche neben der Architektur und Ästhetik auch vorbildliche Energiewerte, gesundes Wohnen sowie die natürliche Entsorgung der Materialien garantieren.

Das mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2009 ausgezeichnete Holzhaus-Unternehmen „Baufritz seit 1896“ aus dem Allgäu hat Konzepte und Innovationen entwickelt, die dem heutigen Zeitgeist weit vorauseilen.

Ein Beispiel für nachhaltige „ grüne“ Architektur ist der Entwurf „Tessin“. Die klimaschützende biologische Bauweise mit FSC-zertifizierten und schadstoffgeprüften Bau- und Dämmstoffen sieht man diesem eleganten Haus im Bauhaus-Stil auf den ersten Blick nicht an.

Das elegante Haus am Lago Maggiore öffnet sich zur Gartenseite. Hochwertige Materialkombination mit Holz und Glasfassaden, in denen sich die Landschaft widerspiegelt, in Silber, Schwarz und Weiß machen dieses Architektenhaus so außergewöhnlich. Im Innern verstärken hohe, offene Räume den Eindruck von Weite und Großzügigkeit, folgen dabei einem ausgereiften Gestaltungskonzept. Großflächige Glas- und Schiebeelemente auf der gesamten Südseite, insbesondere in der Wohnlounge mit Designerkamin, im Erdgeschoss und dem darüber liegenden Schlafbereich mit Wellnessbad und großer Ankleide, verwöhnen mit zauberhaften Ausblicken. Mit lieben Freunden zu kochen wird in der perfekt platzierten Außenküche zu einem genussvollen Ereignis. Platz zum Entspannen und Genießen findet man mit herrlichen Terrassen- und Logenplätzen.

Eine Wellness-Oase ist der private Spa- Bereich mit luxuriöser Schwimmhalle, Sauna-und Dampfbad. Die anspruchsvollen Bauherren legten großen Wert auf ein besonders ökologisches, klimafreundliches und gesundes Haus. Die Entscheidung fiel auf Baufritz, dem Marktführer für nachhaltiges, ökologisches Bauen in Deutschland.

Eine kostenlose Architekturbroschüre erhalten Sie unter Tel. 08336/9000 oder www.baufritz-nc.de

KONTAKT

Baufritz GmbH & Co KG, seit 1896
Alpenweg 25, D-87746 Erkheim
Tel.: 08336-9000, E-Mail: info@baufritz-nc.de
www.baufritz-nc.de

BAUFRITZ SEIT 1896

Zivilisationskrankheit Rückenschmerz - ein Statikproblem?

Immer mehr Menschen leiden unter den Folgen unserer modernen Lebensweise. Neben streßbedingten psychischen Belastungen sind es vor allem Schmerzen in Nacken und Rücken, die sich kontinuierlich ausbreiten. Bereits 70 % der erwachsenen Deutschen klagen über zunehmende, meist haltungsbedingte Beschwerden. Daß nicht nur Häuser, sondern auch unsere Körper bisweilen »Statikprobleme« haben können, zeigen die Untersuchungen der Wissenschaftler Dr. Guiseppe Bortolin und Dr. Rene J. Bourdiol.

Über die Füße die Körperhaltung verbessern

Für den Rückenschmerz kann es sicher vielerlei Gründe geben. Bei den einen Menschen ist es die seelische Last, die sie schultern. Bei den anderen können es beruflich bedingte Belastungen sein. Dachdecker, beispielsweise, belasten ihre Gelenke und auch die Wirbelsäule »berufsbedingt« so stark, daß sie selten bis zum Rentenalter arbeitsfähig sind.

Das viele Sitzen vor dem Fernseher, an Computern oder im Auto, bei gleichzeitiger innerer Anspannung, geht ebenfalls nicht spurlos an den Rücken- und Nackenmuskeln vorbei. Laut Statistik der Berufsgenossenschaften, gibt es sogar mehr Arbeitsausfälle durch Rückenprobleme bei den »Sitzberufen« als bei körperlich schwer arbeitenden Menschen.

Als eine der Hauptursachen für die neue Zivilisationskrankheit Nr. 1 gelten Fehlhaltungen, die meist funktionell sind, d.h. ihre Ursachen in muskulären Dysbalancen und Ungleichgewichten haben. Nicht erst seit der Fußreflexzonen-Therapie wissen wir, daß in den Füßen der gesamte menschliche Körper abgebildet ist und tausende von Nervenbahnen in den Fußsohlen zusammenlaufen. Auch die Akupunktur weist auf die besondere Funktion der Füße hin. Ob Druckpunkte, Meridiane oder die Eigenschaft des Fußes als Steckdose zur Aufnahme der Erdenergie, im menschlichen Fuß steckt mehr, als wir gemeinhin annehmen.

Bereits in den 70er Jahren haben die beiden Wissenschaftler Giuseppe Bortolin (Facharzt für Chirurgie in Italien) und Rene Bourdiol (Neurologe aus Frankreich) die Zusammenhänge der Fußstatik mit der gesamten Körperhaltung genau untersucht. Sie fanden heraus, wie durch Druckveränderungen an den Fußsohlen Einfluß auf das senso-motorische System und so auf die Muskelketten und die damit verbundenen Sehnen und Bänder genommen werden kann. Die dafür zuständigen Sinnesorgane sind die sogenannten Propriozeptoren. Durch den Druck an der richtigen Stelle wird ein körpereigener Reflex ausgelöst, der Muskelspannungen im gesamten Körper sehr gezielt verändert und somit funktionelle Fehlhaltungen schrittweise korrigiert.

Diese ganzheitliche Methode, über gezielte Stimulation bestimmter Druckpunkte den Selbstheilungsmecha-

nismus des Körpers anzuregen, wird heute meist von Therapeuten, Heilpraktikern und orthopädisch-technischen Fachberufen angeboten. Das gemeinsame Ziel ist, die Körperbalance neu auszurichten.

Kleine Ursache, große Wirkung

Nicht nur bewegungsfaule Menschen leiden unter Rückenproblemen. Auch unter den Sportlern kommt es immer wieder zu haltungsbedingten Verspannungen und Schmerzen, für die der Arzt in der Regel Massagen oder Heilgymnastik verschreibt. Wenig bekannt ist, daß hauptsächlich die Muskeln für Fehlhaltungen verantwortlich sind. Die ungleiche Spannung der Muskulatur kann z.B. am Übergang der Wirbelsäule zum Becken zu Verdrehungen führen. Und das hat fatale Auswirkungen. Wenn sich die Beinachse verdreht, werden Hüfte, Knie und Fuß falsch belastet. Knieschmerzen und Meniskusverschleiß sind die Folge.

Vor allem aber die Wirbelsäule leidet unter dieser Beckenverdrehung, die auf den ersten Blick wie ein verkürztes Bein aussieht. Der Körper reagiert mit Hohlkreuz, Bandscheibenprobleme oder Ischiasschmerzen. Ist die Halswirbelsäule betroffen, kommen Nackenverspannungen oder gar Zahn- oder Kieferschmerzen hinzu. Unter »Insidern« ist auch bekannt, daß fast alle arthrotischen Beschwerden mit Gelenkfehlstellungen einhergehen.

Über manche »Rücken-Leidensgeschichte« könnte man ganze Bücher schreiben. Wenn letztlich die Operation und der monatelange Krankenhausaufenthalt auch keine Linderung bringen, kommt es meist zur lebenslangen Medikamenteneinnahme mit allen bekannten, oft schlimmen Nebenwirkungen.

Das Neuausrichten der Körperbalance

Vor allem innovative Orthopädie- und Schuhtechnikermeister haben heute durch eine Zusatzausbildung das »Neuausrichten der Körperbalance« in ihr Programm aufgenommen. Sie bieten damit eine Alternative zu den herkömmlichen, eher passiv wirkenden Einlagen an. Dabei wird die Körperstatik des Betroffenen manuell und mit einem 3-D-Meßverfahren analysiert. Ausgehend von den Ergebnissen werden kleine Elemente (max 3 mm hoch) an genau definierten Punkten unter der Fußsohle platziert, um auf die neurosehnen- bzw. neuromuskulären Rezeptoren einzuwirken und den gewünschten Reflex auszulösen. Die Elemente werden in dünne, sogenannte »sensomotorischen Einlagen« eingearbeitet, die dann so lange getragen werden, bis der Körper die gesunde Balance wieder hergestellt und damit das Leiden ein Ende hat. Für viele Rücken-Geschichten ein »happy end«.

Autor
Michael Hoppe

Thomas Reutter
Haltungsverbessernde Einlagen

Die **Alternative** zu

Fußproblemen
Rückenschmerzen
Gelenkproblemen

Individuelle Beratung
Fuß und Haltungsanalyse
PodoÄtiologie n. Lydia Aich

Thomas Reutter – Orthopädietechnikermeister
Karlstrasse 25 - 74072 Heilbronn
Tel. 07131/ 8987097 -
Termine nach Vereinbarung
www.thomasreutter.de

Freundschaft – Miteinander und Füreinander ...

Was gibt denn unserer Existenz die Würze, wenn nicht Freundschaft, der Austausch, das Vertrauen in andere Menschen ... in unsere Freunde.

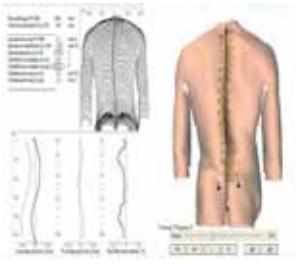
Wie halten Sie es mit der Freundschaft? Gibt es in Ihrem Leben einen Menschen, mit dem Sie wichtige Erlebnisse besprechen und teilen können, sowohl Ihre guten, als auch weniger guten? Können Sie sich fest darauf verlassen, daß Ihnen dieser Jemand loyal zur Seite steht, und zwar nicht nur wenn es Ihnen gut geht? Können Sie diesem Menschen vertrauen und ganz offen über Ihre Gefühle sprechen? Oder gibt es Dinge, die Sie lieber für sich behalten? – Diese Fragen sind nicht nur wichtig für unser emotionales Wohlbefinden, sondern sie enthalten auch den Schlüssel zu einem gesunden und langen Leben. Das beweisen zahlreiche Forschungen und Studien aus Psychologie und Medizin.

Miteinander und Füreinander, Vertrautheit, also die Möglichkeit sich aussprechen und jemanden ins Vertrauen ziehen können, ist ein nicht überschätzbarer Faktor in unserem Leben.

Auch wenn der Zusammenhang zwischen vertrauter Freundschaft und Wohlbefinden erst in den letzten Jahren intensiver in der Verhaltenswissenschaft untersucht wurde, weiß man von der positiven Auswirkung der Freundschaft wesentlich länger. Denn schon vor 2.300 Jahren erkannte dies auch Aristoteles in seinem Werk über ethisches Verhalten und Charaktertugenden und hat drei Typen von Freundschaften unterschieden: Erstens solche Freundschaften, die auf Nutzen basieren, zweitens diejenigen, die wir zu unserem Vergnügen pflegen, und drittens die, die überwiegend durch Tugend begründet sind.

Die Nützlichkeitsfreundschaft ist im Wesentlichen eine Geschäftsbeziehung, ein Austausch von gegenseitig nützlichen Gütern

vabene®



DAS SANITÄTSHAUS ZIEGLER ORTHOPÄDIE-TECHNIK

Salinenstraße 37
74523 Schwäbisch Hall
Telefon (0791) 94525-0
www.sanitaetshaus-ziegler.de
info@sanitaetshaus-ziegler.de

Die Analyse liefert die Grundlage für eine nachhaltige Korrektur und kann das Befin-den deutlich verbessern. Mit Hilfe der gewonnenen Daten lassen sich individuelle Prozeptor-Sohlen generieren. In diese werden ein bis drei Millimeter flache Plättchen eingearbeitet, welche spezielle Sinneszellen, so genannte „Propriozeptoren", stimulieren.

wie Geld oder Macht. Die vergnüglichen Freundschaften sind auf gemeinsamen Interessen gegründet, etwa Sportarten, Reisen etc. Die jedoch wertvollste der drei Freundschaftsformen war für Aristoteles die tugendhafte Freundschaft. – Sie basiert auf gegenseitiger Anteilnahme und Fürsorge. Diese Form der Freundschaft hatte schon für den antiken Philosophen die nachhaltigste Auswirkung auf das Wohlbefinden und die Gesundheit.

Dies zeigt, daß der Mensch ein soziales Wesen ist, was wiederum bedeutet, daß wir soziale Kontakte, ein Eingebettetsein in ein Umfeld, zum Leben und zum Wohlfühlen brauchen. Doch wie läßt es sich erklären, daß ein Freund, ein vertrauter Mensch, eine so nachhaltige Wirkung auf unsere Befindlichkeit hat?

Zwar weiß man es noch nicht endgültig, aber die Forschung ist sich über einige direkte und indirekte Wirkmechanismen einig. Den direkten Einfluß auf unser Befinden hat, daß die Anwesenheit eines engen Freundes uns sowohl Einfühlung als auch positive Beeinflussung verschafft, besonders in Zeiten, in denen es uns nicht so gut geht. Das bedeutet, jemand fühlt mit uns, der uns mit unseren persönlichen Eigenheiten, Schwächen und Stärken kennt und dem wir wichtig sind. Jemand, dem wir vertrauen können und der uns wiederum die Wahrheit sagen kann, die wir auch annehmen können. Ein Freund hilft uns dabei, bessere und sorgfältigere Entscheidungen zu treffen – das gilt für alle Lebensbereiche. So wird unsere Anfälligkeit für den Alltagsstress und seine gesundheitlichen und emotionalen Risiken gesenkt. Wer sich also einem »einfühlsamen Ohr« anvertrauen und sich alles von der Seele reden kann, profitiert in allen Bereichen.

Die indirekte Wirkung der Freundschaft gründet darauf, daß schon allein das Wissen über die Möglichkeit, über seine Sorgen und Probleme reden zu können, uns davon bewahrt, in ungesundes Verhalten abzufallen. Denn wer Ängste und Streß mit sich herumschleppt, ißt zu viel, zu ungesund, raucht mehr und greift schneller zu Drogen und lebt eher einen passiven Lebensstil, der von Fernsehkonsum und Rückzug geprägt ist. Die Möglichkeit, uns bei einem Freund aussprechen zu können, gibt uns die Möglichkeit, den Stress und die innere Aufruhr zu verarbeiten, statt einen Ausgleich in ungesunder und inadäquater Lebensweise zu suchen, die unsere Probleme eher steigern als lindern würde. In unserer immer komplizierteren Welt ist es unwahrscheinlich, daß uns der Stress jemals wieder verläßt. Umso wichtiger sind Freundschaften und soziale Netze, um diesem Streß etwas entgegenzusetzen, sich freireden zu können und so im emotionalen Gleichgewicht zu bleiben.

Wie halten Sie es mit Ihrer Freundschaft, Ihren Freundschaften? Denn: Vertrautheit beruht auf Gegenseitigkeit. Es kommt darauf an, ebenso bereitwillig zuzuhören, wie über die eigenen Dinge zu sprechen. Freundschaft beruht auf Geben und Nehmen. Es ist wichtig, echtes Interesse am Leben und an den Bedürfnissen des Freundes zu haben. Zeigen Sie auch Ihre Dankbarkeit an der Freundschaft. Niemand möchte nur als Klagemauer dienen, ohne zumindest eine kleine Anerkennung dafür zu erfahren. Dankbarkeit kann man auf unterschiedlichste Art ausdrücken. Finden Sie heraus, was am besten paßt.

Wachsen und lernen Sie in einer Freundschaft, und ertragen Sie auch eine ehrliche Meinung. Wenn Sie das nicht können, vermindert das den Wert einer Freundschaft und deren Sinn und Wert enorm. Und: Achten Sie auf eine Balance, ein Gleichgewicht. Teilen Sie nicht nur Ihre Nöte, Sorgen und Ängste, sondern auch Ihre Freude und die schönen Dinge des Lebens. Freundschaft soll nicht nur durch Lastabnahme; Jammerei und Problembewältigung geprägt sein, sondern auch durch Genuß, schöne Gemeinsamkeiten, Lachen und Freude am Dasein und am Miteinander.

Freundschaften und soziale Netze sind wichtig, denn niemand ist eine Insel. Das Miteinander und Füreinander, das Hinhören und Hinschauen - sei es in engeren Bindungen oder in lockereren Beziehungen – ist die Basis für eine gelungene, harmonische und vor allem seelengesunde Verständigung der Menschen untereinander.

Ein Leben ohne Freunde, ist wie eine weite Reise ohne Gasthäuser …

Autorin
Brigitte Walz
Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG)
www.brigitte-walz.de

Heilen mit Zeichen

Wäre es nicht wundervoll, wenn wir mit Zeichen und Zahlen einfach Beschwerden wegradieren könnten? Wenn wir anhand von wenigen Strichen, die auf bestimmte Körperregionen aufgemalt werden, plötzlich wieder mehr Energie hätten? Nicht möglich? Doch, seit sehr vielen Jahren schon möglich. Schon seit Urzeiten wenden Menschen Zeichen im Rahmen ritueller Körperbemalungen an, um dadurch mehr Energie oder um Heilkräfte zu aktivieren. Schon der gute alte Ötzi, den man nach 4000 Jahren in den Ötztaler Alpen gefunden hat, trug Tätowierungen, die der Mensch aus der Bronzezeit am Rücken trug. Bei der gefundenen Mumie waren es parallele Striche und ein balkengleiches Kreuz.

Die sogenannte »Neue Homöopathie« hat das Heilen mit Zeichen wiederentdeckt und weiterentwickelt. Wie kann man sich nun vorstellen, daß Zeichen und Symbole Heilung hervorrufen? Alles auf der Erde schwingt, angefangen von den Pflanzen bis hin zu jedem Stein. Auch jeder Mensch hat seine eigene Schwingung. Sogar jede Narbe, die wir am Körper tragen, hat eine eigene Schwingung. Nun gibt es Schwingungen, die der Mensch nicht verträgt, beziehungsweise auf die er mit Beschwerden wie Unwohlsein oder gar Krankheiten reagiert, die dadurch entstehen.

Erich Körbler entwickelte eine Methode, die er Neue Homöopathie nannte. Der Wiener Elektrotechniker und Physiker entwickelte in den 80er Jahren eine ganzheitlich orientierte Energie- und Informationsmedizin. Als gelernter Antennentechniker entdeckte Körbler, daß bestimmte geometrische Formen wie Strichcodes, Sinus und Ypsilon in ultraschwachen Feldern als Antennen eingesetzt werden können und diese dann dem Informationsaustausch zwischen Mensch und Umwelt im Sinne einer Schwingungskommunikation dienen.

Anhand einer Universalrute werden verschiedene Akupunkturpunkte am Körper ausgetestet, um zu prüfen, ob die Meridianenergien im Gleichgewicht sind oder nicht. Die Rute zeigt an, welche Körbler-Zeichen man verwenden sollte, um dieses Ungleichgewicht zu korrigieren, und um den inneren Arzt in einem selbst wieder zu aktivieren. Eigentlich eine sehr einfache Sache! Erich Körbler entdeckte diese Methode, als seine Tochter erkrankte und die Schulmedizin ihm nicht mehr weiterhelfen konnte. Er spannte den Bogen zwischen Traditioneller Chinesischer Medizin, neuen Erkenntnissen der Quantenphysik und der Radiästhesie.

Nicht nur Menschen profitieren von dieser Methode, auch Tiere sind dankbar, wenn sie die Neue Homöopathie erfahren dürfen. Krankheiten sind auch bei Tieren nichts anderes als Störungen im Energiefeld. Aber auch Stell- und Liegeplätze von Mensch und Tier können ausgetestet und durch Symbole wieder ausgeglichen werden, um einen gesunden Schlaf zu ermöglichen. Bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien und Viren- und Bakterienbelastungen können Umschreibprogramme den Körper daran erinnern, die Selbstheilungskräfte wieder anzuregen, um eine Stabilisierung der Gesundheit herbeizuführen.

Manchmal ist es gar nicht so schwer, Gesundheit wieder herzustellen und sie auch beizubehalten. Es genügen einige Strichcodes oder einfach nur eine andere Sichtweise, um unseren Körper zu verstehen und mit ihm in Harmonie zu leben.

Autorin
Yasemin Buono, Heilpraktikerin aus Obersulm

Kontakt
yaseminbuono@gmx.de

Räuchern nach Jahreszeiten - Frühlingserwachen mit Düften

Anzeige

Die Natur macht es uns vor: So langsam kommt alles wieder in Schwung, das erste Grün zeigt sich, und vereinzelt können wir schon bunte Frühblüher entdecken. Unser Organismus reagiert oft mit der typischen Frühjahrsmüdigkeit. Unterstützen wir ihn doch mal mit Düften, um wach und vital ins Frühjahr zu starten. Zuerst jedoch sollten wir die letzte Muffigkeit des Winters mit einem erfrischenden weißen Salbei vertreiben. Aufgelegt auf ein Räucherstövchen, verströmt er würzigen Schwung, belebt die Sinne und macht munter. Wem das immer noch zu wenig ist, der fügt noch eine Prise Kampfer bei für den ultimativen Frischekick. Salbei und Kampfer lassen sich wunderbar kombinieren mit eigenen, getrockneten Kräutern aus dem Garten, wie z.B. Rosmarin, Thymian und Minze. Passend dazu sind alle hellen Harze, die klären und stärken wie Mastix, echter Weihrauch und weißer Copal.

Geräuchert werden kann auf einem Stövchen. Hier verteilt sich das Räucheraroma zart und anhaltend im Raum. Bei einer Raumräucherung empfiehlt sich die Kohle, da der Rauch zusätzlich die Energie transformiert und für eine klare Raumatmosphäre sorgt.

Veranstaltungen

29.03.2012: Räucherabend in 71106 Magstadt, Basisinformationen übers Räuchern
30.03.2012: Räuchern mit Harzen- ein Eintauchen in die Welt der Harze und ihre gesundheitliche Wirkung auf Körper und Seele, in 71106 Magstadt
21. April 2012: Räuchertag in 71106 Magstadt

Labdanum - Die Räuchermanufaktur

Im Wäsemle 7
71106 Magstadt

Telefon: +49 (0) 71 59 - 45 10 1
Telefax: +49 (0) 71 59 - 45 76 41

E-Mail: info@labdanum.de
Web: www.labdanum.de

Die tieferen Ursachen der Allergien

Neiiiiin – nicht schon wieder! Was ist es denn dieses Mal? Ich bin doch mitten in der Stadt! Und nicht mal hier sicher? Marco S. geht langsam in die Knie, Kutscherstellung einnehmen hatte ihm der Arzt für diesen Fall beigebracht! Es ist ihm im Moment gleichgültig, wer ihn sieht. – Die anderen Menschen eilen an ihm geschäftig und achtlos vorbei, empfinden ihn allenfalls als störend. Wieder einer, der nicht weiß, wann mit dem Alkohol gut ist. Aber was war es diesmal? Katze? Pollen? Er weiß es nicht. Klar, ihm war auch vorhin die lautstarke Auseinandersetzung zwischen zwei Kollegen auf die Nerven gegangen, aber deren cholerischer Umgangston war ja für alle in der Abteilung nichts Neues. Da steht man ja wohl drüber über solchem Sandkastenverhalten!

Elende Kutscherstellung! Ja, es preßt sich etwas Luft aus der Lunge durch diese kauernde Hockstellung, aber es kommt eben auch nicht genügend Luft in die Lunge. Peter S. richtet sich etwas auf, hektisch fingert er nach dem kleinen Spraydöschen in der Jackentasche, er bekommt es einfach nicht zu fassen. Durch das Aufrichten kann er kleine Mengen Luft schnappen. Aber er kann sie nicht ausatmen, die Kehle schwillt mehr und mehr zu, die Lunge beginnt sich allmählich zu überblähen. Die Angst erfaßt ihn wie ein schwarzer Krake. Der Sauerstoffmangel zwingt ihn, krampfhaft weiter nach Luft zu ringen, aber die Lunge ist längst übervoll mit verbrauchter, sauerstoffloser Luft. Der Brustkorb schmerzt, das Herz rast, die Muskeln brennen, der Kopf pocht, alles tut so weh. Verzweiflung, Angst, ja Panik werden größer und größer. Aber die Ausatmung blockiert. Mit der rechten Hand fingert er weiter in seiner Jackentasche. Jetzt, jetzt endlich hat er das Döschen, hält zitternd den Sprühkopf an den geöffneten Mund und sprüht unter einem krampfhaften, kurzen Atemzug das Cortison in den Rachen und gleich hinterher nochmals und nochmals…

Das, was Marco S. passiert ist, diese Situation kennt

fast jeder Asthmakranke, so oder ähnlich, und es hat einen Namen: Allergisches Asthma. Aber was ist Allergisches Asthma? Was ist Allergie überhaupt? Im Pschyrembel, dem klinischen Wörterbuch, der ersten literarischen Anschaffung aller angehenden Heilpraktiker und Medizinstudenten, steht folgendes: Allergie f: angeborene oder erworbene spezif. Änderung der Reaktionsfähigkeit des Immunsystems gegenüber körperfremden, eigentlich unschädlichen Substanzen, die als Allergen (vom Immunsystem) erkannt werden… Oft einhergehend mit mehr oder weniger stark ausgeprägten entzündlichen Symptomen. Kurz gesagt, Allergie ist eine Überreaktion des eigenen Körpers auf eigentlich harmlose Stoffe in unserer Umwelt. Beim einen betrifft es die Schleimhäute und zeigt sich als Heuschnupfen oder Bindehautentzündung, beim anderen betrifft es die Atemwege (Bronchial-Asthma) und beim dritten die Haut. – Hier tritt es beispielsweise als Neurodermitis, Ekzeme und Ähnliches auf. Ebenso kann es auch die Verdauungsorgane treffen. Als Ursache gelten bekannte, allergieauslösende Stoffe und eine erbliche Veranlagung. Vielen Patienten stellen sich aber inzwischen Ursachenfragen, nicht Auslöser- und Symptomfragen.

Heute saß Marco S. nun bei mir in der Praxis. Ich arbeite mit Medizinischer Heilhypnose und konnte Marco S. davon überzeugen, sich darauf einzulassen. Er war der geradezu klassische Fall, um über Hypnose-Tiefenanalyse den Ursachen seiner Erkrankung auf die Spur zu kommen. Medizinische Heilhypnose ist eine wirksame Therapieform, um tief in der Vergangenheit gespeicherte, traumatische Erlebnisse und verletzte Gefühle aufzuspüren und dann, ebenfalls unter Hypnose, diese seelischen Verletzungen und ihren heute wirksamen Zerstörungsmechanismus aufzulösen. Diese Auflösung bewirkt dann in der Gegenwart ein oft komplettes Verschwinden der Symptome und damit der Krankheit.

Wir machten uns also gemeinsam auf den Weg in seine Vergangenheit und fanden uns irgendwann in seinem vierten Lebensjahr wieder. Marco reagierte plötzlich mit sehr starken Emotionen, mit Angst und Tränen. Dann begann er zu erzählen: Es ist Freitag, schon recht spät, ich liege schon im Bett und soll schlafen. Ich höre irgendwann meinen Vater mit viel Gepolter heimkommen. Wieder betrunken! Angst steigt in mir hoch, das Herz schlägt bis zum Hals. Bald danach folgt die übliche, lautstarke Auseinandersetzung meiner Eltern. Besonders das Gebrüll meines Vaters steigert sich von Minute zu Minute und dringt durch die Wände zu mir durch. Ich habe Angst, entsetzliche Angst. Ich wage kaum zu atmen, ziehe mir die Decke über den Kopf. Darunter ist es stickig und viel zu warm. Aber bloß nicht laut sein, bloß ganz flach und leise atmen, am besten Luft anhalten, damit er mich nicht hört und womöglich noch in mein Zimmer getobt kommt…

Jetzt erkannte Marco S. selbst, dies war die Ursache seiner Erkrankung. Am Tag des letzten Anfalls hatte sich direkt neben seinem Büro die lautstarke Auseinandersetzung der Kollegen abgespielt. Wie damals mußte er sie ertragen, ohne ihr entfliehen zu können. Sein Unterbewußtsein hatte Teile der alten Erinnerung gefunden und automatisch die alten Verhaltensmuster als Schutzreaktion reaktiviert: Luft anhalten, Sauerstoffarmut akzeptieren (unter die Decke kriechen und das stickige Gefühl ertragen), unhörbar, unsichtbar sein, damit mir niemand weh tut. Jetzt begann er sich auch zu erinnern, daß seinen Asthma-Anfällen immer emotionaler Streß vorausgegangen war. Erst später weitete sich das Spektrum auf Pollen und Ähnliches aus. Sein Unterbewußtsein hatte mit der Symptom-Erweiterung weitere Hilferufe, sprich Symptome »konstruiert«. – Marco, hilf mir, ändere etwas! Als wir diese Zusammenhänge herausgearbeitet hatten und die alte Situation unter Hypnose verändert hatten, gingen die Symptome der Allergie ganz zurück.

Allein aus solchen Lebensgeschichten zwingt sich mir der Verdacht auf, daß wohl noch ein weiterer Faktor, neben Allergenen und Vererbung, dazukommen muß, um eine Allergie auszulösen. Und dies scheinen traumatische Erlebnisse zu sein. Sie sind wohl als die eigentliche Ursache einer Allergie anzusehen. Der Auslöser ist dann ein zufälliges, späteres »Wiedererleben« von Teilen dieser alten, traumatischen Erlebnisse, irgendwann verbunden mit zufällig »anwesenden« Allergenen, wie es bei Marco S. der Fall war. Und genau diese Abfolge bestätigt sich immer wieder in meiner Praxis.

Autorin
Heidemarie Steinegger, Hypnosetherapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie

Kontakt
www.hypnosepraxis-steinegger.de

Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie

Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:
- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie „ohne" Zähneziehen

In Verbindung mit: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim
Tel.: 07135 - 963 337
www.dr-kamp-de

Es mag im Taumel des heute gebräuchlichen Hedonismus und der Sucht nach Selbstverwirk-lichung bereits fremdartig klingen, doch kann kein Mensch alleine frei sein. Die Reise hin zum »durchgeistigten Individuum«, einem mündigen Wesen also, das sich des tierischen Erbes entledigt hat und Herr seiner Innenwelt geworden ist, entwickelt sich erst durch die zahllosen Begegnungen mit Mensch und Tier, in den prägenden Impulsen aus Natur und Kultur. Dabei ist der Nächste einerseits unverzichtbare Projektionsfläche, um sich selbst und seine Art überhaupt verstehen und erkennen zu können, andererseits bedarf es der Erfahrung einer in fördernden Gesetzmäßigkeiten antwortenden Welt, deren Prinzipien man bei entsprechender innerer Haltung gewillt ist, in sich abzubilden und dabei zu einem Teil des Gewissens werden zu lassen!

Im Windschatten dieses »Wertetransfers« entwickelt sich bald schon ein lebendiges Sensorium im Herzen des Menschen, jenes pulsierende Kraftfeld in der Seelenmitte, das zu den zahllosen Ereignissen des Lebens spürbar Stellung bezieht und damit den Träger der in solcher Freiheit anwachsenden Überzeugung durch die Stimme des eigenen Gewissens in die Pflicht nimmt und führt!

Pulsiert dieses Herz nicht im Takt eines verinnerlichten Gesetzes, weil wie heutzutage der Blick auf die metaphysische Welt und der darin eingewobenen Werte durch reine Arterhaltung und Existenzsicherung verbaut ist, so müssen von Instanzen auferlegte Gebote, Regeln, Gesetze durch die altbewährten Regularien »Befehl und Gehorsam«, »Schuld und Sühne« das fragile Miteinander vor dem Chaos individueller Wunschbefriedigung und der damit verbun-denen Verrohung der Sitten bewahren, zu der eine »sinnskeptische« Gesellschaft ohne geistige Bindungskräfte tendiert. Ein derartiger Mensch mutiert irgendwann zur »Moralmaschine«, die äußerlich angepaßt »gut tut«, solange er sich beobachtet fühlt, im Grunde aber mangels eigener Erfahrung gar nicht weiß, wieso gut gut ist!

Das Problem von äußerlich gelebten Geboten, von Moral und Verhaltenskodizes besteht letzt-lich in der Tatsache, daß nichts Nachhaltiges aus der Absicht entstehen kann, etwas einfach nicht zu tun. Während ein nach Freiheit Strebender wie ein Entdecker aus Eigeninteresse heraus eine Vision zu verwirklichen sucht und dabei nach und nach eigenes Erleben und Erkennen etabliert, verharrt der dem kleinsten gemeinsamen moralischen Nenner ergebene Mensch, »motiviert« von der Furcht vor Strafe und dem Verlust von Anerkennung am Hinweisschild des Gebotes, ohne den gewiesenen Weg prüfend weiterzugehen und mit Leben zu füllen.

Doch ist Furcht, sprich das Vermeiden von Situationen, die zu Veränderungen führen, stets auch Garant und Indikator für ein falsches, meist unglückliches Leben! Mehr noch; in der durch Furcht entstehenden Kluft zwischen Sein und Schein, zwischen plumper Regeleinhaltung und der Liebe zum »inneren Gesetz«, zwischen »Du sollst« und »Ich will« baut sich im Wertevakuum allmählich eine unberechenbare Kraft auf, die sich unter bestimmten Vorzeichen in einem anarchischen Reflex entlädt und dabei die eigene Doppelmoral und Bigotterie gnadenlos ans Tageslicht zerrt … Diese Ausgleichskraft wird dem in »Empfindungs-Mimikry« verharrenden Menschen solange zur Quelle von Unglück und Leid, bis der zugrun-deliegende Widerspruch beseitigt ist und Handeln und Empfinden im Einklang stehen! Ohne die Stimme des Gewissens obsiegt die in den Windungen des Verstandes lauernde Irrationalität, die das Zivile im Menschen auflöst und zum Rückfall in kindliche Logik oder stammesgeschichtliches Verhalten mit den dazugehörigen Tragödien führt – und genau hier, zwischen Uniformität und Genuinität, waltet auch der »Gott des Gemetzels«, jene archaische Kraft, dessen »Güte« im schonungslosen Herunterreißen verlogener Masken zum Zwecke der Er-neuerung besteht …

An sich ist die 2011 von Regie-Altmeister Roman Polanski verfilmte Theateradaption mit dem so martialischen Namen »Der Gott des Gemetzels« rasch erzählt. Der Minimalismus dieser Tragikkomödie ist Programm, beruht das gleichnamige und äußerst erfolgreiche Theaterstück von Yasmina Reza doch auf einem interessanten, kammerspielartigen »Gedankenexperiment«, dessen große Dynamik zu erzeugen es lediglich zweier kleiner Räume bedarf: der Kulisse eines Wohnzimmers und des Raums im Kopf des Zuschauers!

Reza geht es demnach weniger um das Zeichnen einer spezifischen oder besonders originellen Geschichte, als vielmehr um die Beleuchtung von Strukturen, die erst zu den vielen merkwür-digen Geschichten und alltäglichen Dramen führen. Auch Polanski bedient sich dieses minimalistischen Stils; eine sichere Bank angesichts der von Reza genial ausgearbeiteten Dialoge, die so punktgenau dem alltäglichen Wahnsinn abgelauscht scheinen! Dank dieser akribischen Vorarbeit genügen schon wenige Impulse, um die psychodynamischen Mechanismen dies- und jenseits der Leinwand in Gang zu setzen: ein kleiner Aufreger zu Beginn des Streifens, ein bißchen Alkohol, der die Protagonisten aus der Reserve lockt, dazwischen zermürbender Streß, verursacht durch einen dauertelefonierenden Advokaten …

Eine Gruppe Kinder gerät in einem Park, irgendwo in New York, in Aufruhr, weil plötzlich mitten unter ihnen zwei Hitzköpfe aneinandergeraten. Nach einigen Drohgebärden eskaliert der Streit schließlich, als sich einer der Kontrahenten einen herumliegenden Stock greift und damit seinem Widersacher dummerweise zwei Zähne herausschlägt. Sicher, eine unschöne Szene, die man durchaus filmisch weiterspinnen könnte, wäre angesichts der unspektakulären und wortlosen Kameradarbietung – einer sterbenslangweiligen Teleobjektiveinstellung – nicht längst schon klar, daß sich emotionales Engagement in diesem Prolog noch nicht lohnt. Nach der Keilerei ist vor der Keilerei! Explosiv wird es tatsächlich erst, als sich Nancy und Alan Cowan (Kate Winslet und Christoph Waltz), die Eltern des »Täters«, in Penelope und Michael Longstreets (Jodie Foster und John C. Reilly) Apartment einfinden, um mit dem – hauptsächlich von Alan ganz offensichtlich mehr als Last empfundenen – Kondolenzbesuch auch gleich noch die versicherungstechnischen Formalitäten zu erledigen. Daß die Longstreets und Cowans, namentlich Penelope und Alan, sich nicht grün sind, wird schon beim allerersten Dialog des Films, dem Verfassen des »Tatherganges«, deutlich. Die Gleichgültigkeit Alans gegenüber einem seiner Ansicht nach belanglosen Bagatellfall versetzt die prinzipientreue Penelope in Rage. Gereiztheit liegt in der Luft, die sich bald im einsilbigen und formvollendeten Zynismus Alans – Waltz Meisterdisziplin – und den bohrenden Äußerungen Penelopes niederschlagen.

Auch der Zuschauer bleibt von den sich aufschaukelnden Gefühlen nicht verschont. Kein Wunder, rotten sich in dem kleinen Apartment doch vier Menschen zusammen, die einander in ihrem Welt- und dem daraus induzierten Selbstbild nur »Götter des Gemetzels« sein können! Da wäre die »Afrikaversteherin« und angehende Sachbuchautorin Penelope, die mit ihrer leicht neurotischen Art, ihrem verstohlen elitär daherkommenden Gutmenschentum so sympathisch wie Bauchschmerzen ist. Michael, Penelopes Mann, zeigt sich zunächst als erdi-

Hof Engelhardt
ökologisch - persönlich - nachhause

Frische Bioprodukte frei Haus - „immer und fast überall" :-)
Bequemes Einkaufen in unserem online-Shop garantiert!
74547 Untermünkheim
Schönenberg 2
TEL 07906 - 8035
Wann und wo unser „immer und überall" ist : www.hof-engelhardt.de

ger Kumpeltyp und nahezu perfekter Ehepartner, mutiert aber im Verlauf des Streifens vom Pan-toffelhelden zum rabiaten, »hamsterkillenden« Macho, und als noch Nancys selbstsichere In-vestmentbanker-Fassade bröckelt, offenbart sich dahinter grenzenlose Verzweiflung und Ori-entierungslosigkeit. Gerade Alan, der nüchterne Rechtsanwalt, dem jegliches Verständnis für kaschierende zwischenmenschliche Töne fehlt, avanciert in dieser Gemengelage, trotzdem er eine so üble Type ist, kurzzeitig zum Sympathieträger.

Im Grunde ist Alan nur ein Winkeladvokat, einer, der es ohne Gewissensbisse fertigbringt, während der Schlichtungsrunden, wo es doch um Anstand und Moral geht, permanent laut-stark am Telefon zu hängen und dabei einen miesen Pharmakonzern und sein soeben in die Schlagzeilen geratenes Präparat durch üble Haarspalterei noch ins rechte Licht zu rücken. Moralisch ist hier nichts zu reißen, doch macht Alan hieraus auch gar keinen Hehl. Er vertei-digt ja nur die Werte seiner Mandanten, und das wiederum macht ihn – obwohl eigentlich völlig unmoralisch – zur souveränsten Person in der Runde … wenngleich auch seine Fassade bröckeln soll, als im Laufe der eskalierenden Streitereien die alkoholisierte Gattin in einer Kurzschlußreaktion sein Handy – sein Lebenszentrum! – schnappt, in eine wassergefüllte Vase wirft und damit beinahe einen Nervenzusammenbruch des ansonsten so stoischen Ehe-manns riskiert.

Es ist an diesen »Unfallstellen« der Klasse des Drehbuchs, vor allem aber der herausragenden Leistung dreier wunderbarer Oskar-Preisträger und eines Daueraspiranten auf die heißbegehrte Trophäe zu verdanken, daß aus dem tendenziell überpointierten Schauspiel kein billiger Mummenschanz wird, sondern ein unterhaltsamer Grenzgang, der in bester Loriot-Manier urkomisch daherkommt, im Grunde aber einem todernsten Thema folgt!

Je länger der »Elternabend« dauert, je mehr Worte und Erklärungen im Raum stehen, desto verfahrener wird die Situation. Dabei hätten beide Parteien immer die Möglichkeit, den Kriegsschauplatz zu verlassen! Tatsächlich stehen die Cowans auch dreimal im Flur, um sich zu verabschieden, doch jedes Mal – sei es, um insgeheim noch einmal etwas grundlegend klarzustellen, die gutmenschliche Fassade aufrecht zu erhalten oder die bildungsbürgerliche Diskurskultur zu wahren – finden sich die Parteien unter einem nichtigen Vorwand wieder in der Kampfarena ein.

Ehe man sich versieht, gerät die Situation letztlich völlig außer Kontrolle, gerät zum aberwit-zigen, teils surrealen Schlagabtausch zwischen sich dynamisch wechselnden Lagern: Ehepaar gegen Ehepaar, Männlein gegen Weiblein, alle gegen einen, einer gegen alle, alle gegen alle – ein emotionales Chaos, das die akribisch gepflegten und so plakativ nach außen getragenen Werte, Vorstellungen und Weltbilder mit jeder Runde weiter atomisiert, der Absurdität preisgibt und im Sog dieses verzehrenden Werterelativismus nur Verlierer hinterläßt, das aber dem Raum im Kopf des Zuschauers dennoch jene heilenden Impulse vermittelt, die im Wiedererkennen eigener Verhaltensfacetten wurzeln.

Autor
Mehmet Yesilgöz

Türen,
Fenster,
Wintergärten,
Vordächer,
Überdachungen,
autom. Eingangstüren,
Seitenteile,
Vitrinen,
Schaufensteranlagen,
Kunststoff-Fenster,
Rolladen,
Markisen.

Fertigung & Montage
meta form
Metallbau
... alles aus einer Hand
... über 27 Jahre Erfahrung!
Daimlerstraße 19, 74336 Meimsheim
Telefon 0 71 35 / 29 29, Telefax 0 71 35 / 1 35 29
www.metaform-metallbau.de

Anzeige

Buch-Neuerscheinung am 1.4.2012
DIE UNERLÖSTEN von Michael Hoppe –

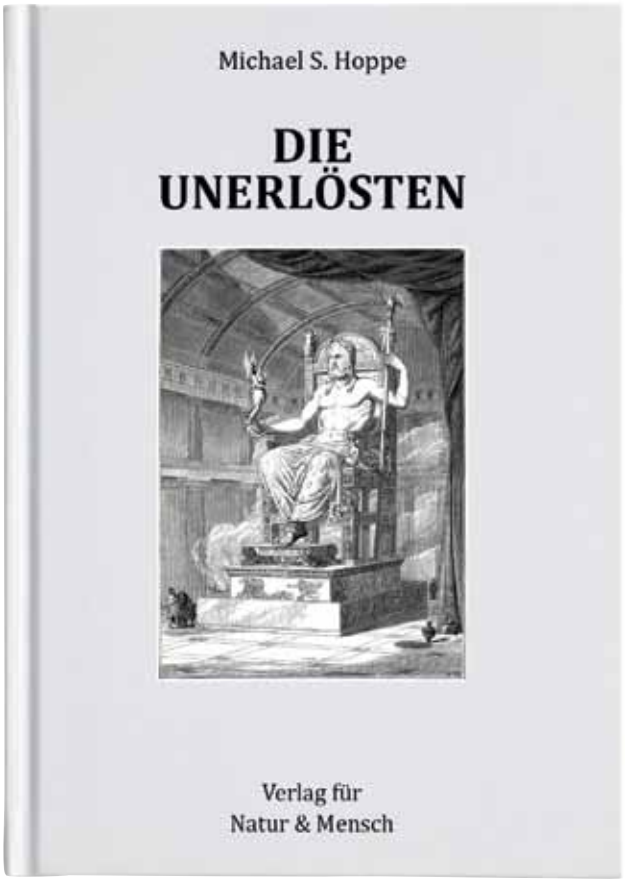
Eine Geschichte über Tod und Wiedergeburt, und die ewige Verwandlung aller Dinge.

Lebensmüde und auf der Flucht vor seiner Vergangenheit, beschließt der Ich-Erzähler, seinem Leben ein Ende zu setzen. Bei einer Schiffsreise springt er über Bord. Doch statt auf ewig im Nirwana zu versinken, erwacht er an einem »Ort der Verwandlung«. Einem zeitlosen Ort, an dem all jene leben, die – wie er selbst – auf Erlösung warten.

Ein Priester überträgt ihm die Aufgabe, ihnen bei ihrer Suche nach Erlösung zu helfen. Er willigt ein. Was er nicht weiß: diese Wartenden sind die bekanntesten Tragödiengestalten der Menschheitsgeschichte.

»Das Buch DIE UNERLÖSTEN entstand in den Jahren 2002 bis 2004. Ich habe lange überlegt, ob ich es überhaupt veröffentlichen soll. Beschreibt es doch eine autobiographische Reise, die inmitten einer tiefen Sinnkrise begann. Und wer gibt schon gerne zu, daß er bisweilen mit dem Gedanken gespielt hat, sein Leben vorzeitig zu beenden? Hinzuschmeißen! Aufzugeben! Die Suche nach Erlösung als gescheitert zu erklären!

Mia culpa. In jenen Tagen war es sehr dunkel um meine Seele. Und es erging mir wie vielen Menschen um die 40, die beim Rückblick auf ihr Leben das eigene Spiegelbild nicht mehr finden.



Da hatte ich eines Nachts einen Traum. Ich sah einen sonderbaren Ort, an dem die Zeit stillzustehen schien. Die Bewohner dieses Ortes schwebten wie ich irgendwo zwischen Himmel und Erde, zwischen Raum und Zeit. Sie waren herausgefallen aus dem großen Fluß des Lebens. Irgendetwas war geschehen, das sie in diesem Zustand gefangen hielt.

Vielfach haben die griechischen Philosophen dieses Phänomen beschrieben. In ihren Tragödien wimmelt es von Gestalten, die zu Hohem berufen, tief gefallen und an sich selbst gescheitert sind. Inmitten der eigenen Verwandlung zur Salzsäule erstarrt!

Diesen »Unerlösten« ist mein Buch gewidmet. Ihnen und allen anderen, die auf der Suche nach Erlösung sind. Mit der tiefen Erkenntnis, daß es ohne Verwandlung keine Erlösung geben kann. Denn der Mensch wird geboren, um sich zu verwandeln.«

DIE UNERLÖSTEN
Autor Michael Hoppe
Erhältlich zum Preis von 12,95 Euro
ab 1.4.2012 beim
Verlag für Natur und Mensch
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot
07945-943969 mh@naturscheck.de

Anzeige

Tagesseminar - Die Transformationsreise
Erkenne Dich selbst, und Du veränderst Dein Leben!

Ein Seminar für alle, die auf der Suche nach innerer Freiheit sind

Warum sind wir nicht das, was wir gerne wären? Was hält uns davon ab, uns auf die Reise zu machen und nach dem tieferen Sinn unseres Daseins zu suchen? Wie können wir zu dem werden, was wir werden sollen? Zu freien Menschen!

Das ganze Leben ist eine große Reise, eine Transformationsreise. In jedem Augenblick verändert sich die Welt. Obwohl wir das wissen, fällt uns Veränderung schwer. Wir leiden, weil wir der Überzeugung sind, daß das an uns selbst liegt, an unserer Geschichte, unserer Kindheit oder der Umgebung, in der wir leben.

Was wäre, wenn das gar nicht stimmt? Was wäre, wenn all das, was uns zurückhält, nur Konzepte sind und Illusionen? Wenn all das Glücksverhindernde nur ein Teil unserer eigenen Persönlichkeit ist, die uns vor etwas schützen möchte? Was wäre, wenn wir diesen Teil loslassen könnten, indem wir sein Wesen verstehen lernen? Wenn wir dadurch den inneren Kampf beenden und endlich Frieden finden könnten?

Die Transformationsreise ist unsere Reise zurück zum Ursprung. Sie bringt uns wieder in Kontakt mit uns selbst, unserem wahren inneren Wesen. Das Seminar dient dabei der »Reisevorbereitung«, denn die Transformation findet nicht an einem Tag, sondern im täglichen Leben statt. Das Leben ist die Reise. Wenn uns das bewußt wird und wir jeden Augenblick als ein großes Geschenk erkennen, als fantastische Möglichkeit, immer mehr über uns selbst zu lernen und dabei all das loszulassen, was uns vom Leben abhält – dann sind wir bereits auf dem Weg.

Die »Reisevorbereitung«:

1. Das Erkennen, wer wir selbst sind, hinter all den fremden Hüllen und Konzepten.
2. Das Loslassen dessen, was uns zurückhält.
3. Die bewußte Entscheidung, die Reise zu beginnen.

Tagesseminar:
DIE TRANSFORMATIONSREISE

- *Seminarkosten: 130,- Euro (inkl. Mittagessen & Getränke)*
- *Seminarort: Wüstenrot*
- *Termine:*

22.4.2012, 20.5.2012, 10.6.2012 und 8.7.2012

Seminarleitung:
- *Michael Hoppe*
  Herausgeber Naturscheck Magazin, Autor & ganzheitlicher Berater
- *Sonja Bläsing*
  Journey-Practitionerin, Kommunikationstrainerin

Informationen und Anmeldungen:
- *Michael S. Hoppe*
  mh@naturscheck.de oder unter
  Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Montag-Abendkurs: Die Transformationsreise - Treffpunkt für »Reisende«

Jede Reise setzt sich aus vielen einzelnen Etappen zusammen. Oft wissen wir nicht, wo wir gerade stehen. Der Austausch mit anderen »Reisenden« kann hier zur Klärung der Gedanken führen.

Der Kurs dient zum einen als Einführung für Interessierte, die das Thema Transformationsreise kennenlernen wollen. Zum anderem können all jene, die am Tagesseminar teilgenommen haben, das Handwerkszeug für eine erfolgreiche Reise weiterentwickeln.

Themen der 4 Abende:

1. Selbstwahrnehmung verändern.
2. Die Strukturen des Egos durchschauen.
3. Denken und Handeln von einer höheren Bewußtseinsebene aus.
4. Transformation des Augenblicks

Frühlingskurs-Termine:
DIE TRANSFORMATIONSREISE

- *Kursgebühr für die 4 Abende: 160,- Euro*
- *Seminarort: Wüstenrot*
- *Termine:*

23.4., 7.5., 21.5. und 11.6.2012 - jeweils Montag von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Informationen und Anmeldungen:
- *Michael S. Hoppe*
  mh@naturscheck.de oder unter
  Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Tagesseminar: Wie Sprache heilt! -

Ein Seminar für einen bewußteren Sprachgebrauch

Tagesseminar:
WIE SPRACHE HEILT

- *Seminarkosten: 130,- Euro (inkl. Mittagessen & Getränke)*
- *Seminarort: Wüstenrot*
- *Termine:*

15.4.2012, 6.5.2012, 17.6.2012 und 15.7.2012

Seminarleitung:

- *Michael Hoppe*
  Herausgeber Naturscheck Magazin, Autor & ganzheitlicher Berater

Informationen und Anmeldungen:

- *Michael S. Hoppe*
  mh@naturscheck.de oder unter Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Die Formungskraft der Sprache ist so groß, daß sie mit einem Wort Liebe in Haß und Glück in Unglück verwandel n kann. Sie kann Materie zerstören, indem sie Kräfte umleitet oder blockiert. Sie kann die Schwingung fester Stoffe verändern, so daß Mauern einstürzen und Gläser zerspringen.

Sie kann den Menschen blenden oder erleuchten, kann ihn binden oder befreien, kann ihn heilen oder kann ihn töten. Und was noch schlimmer ist: sie kann nicht nur, sie tut es! In jedem Augenblick! Oder sagen wir besser: wir tun es! Wie wir lernen, die Sprache so zu verwenden, daß sie löst, anstatt zu binden, soll dieses Seminar vermitteln helfen.

Eine nachhaltige Veränderung in unserem Sprachgebrauch können wir erst dann bewußt herbeiführen, wenn wir den tieferen Sinn der Sprache erfassen. Wenn wir begreifen, wie Sprache entsteht und woher sie ihre Kraft und Macht bezieht. Ist uns das gelungen, fällt es uns auch leichter, das Leben zu verstehen. Denn das Leben spricht zu uns in seiner eigenen Sprache.

Einführung in das Thema:

- Die Entstehung der Sprache und der tiefere Sinn der Worte und Buchstaben.
- Die Zahl, das Wesen aller Dinge.
- Das Wunder der deutschen Sprache.
- Natürliche Sprachreinigung. Wie kann ich Krankmachendes aus der Sprache entfernen.
- Affirmationen – die schaffende Kraft der Worte.
- Die Sprache in der Heilkunst.

Anzeige

Die Grander Wasserbelebung

Der Name Grander ist mit dem Element Wasser untrennbar verbunden. Die Entdeckung der »Wasserbelebung« durch Johann Grander vor mehr als 25 Jahren ist inzwischen um die Welt gegangen. Durch jahrelange Experimentier- und Forschungsarbeit ist Johann Grander zu der Erkenntnis gekommen, daß Wasser die Fähigkeit zur Informationsübertragung besitzt. Diese Informationsübertragung von Wasser auf Wasser stellt eine physikalische Einzigartigkeit dar und wurde von Johann Grander erstmals in dieser Form nutzbar gemacht.

Die Grander Wasserbelebung ist ein Verfahren mit dem das herkömmliche Wasser auf natürliche Weise in eine sehr hohe und biologisch wertvolle Qualität gebracht wird. Praktische Erfahrungen haben gezeigt, daß die Anwender das belebte Wasser als wohltuend und wohlschmeckend empfinden.

Worin liegt der Nutzen für den Anwender?

Die Hauptanwendung der Grander Wasserbelebung liegt im Trinkwasserbereich. Menschen die belebtes Wasser genießen, legen besonderen Wert auf eine hohe Trinkwasserqualität und angenehmes Körperempfinden beim Duschen und Baden. Speisen die mit belebtem Wasser zubereitet werden bleiben länger frisch und schmecken besonders gut.

Gartenliebhaber werden am Granderwasser sehr schnell Freude finden, da Pflanzen auf belebtes Wasser meist ganz besonders eindrucksvoll reagieren. Die Wirkungspalette reicht dabei von besserem Pflanzenwachstum und gesteigerter Blütenpracht bis hin zur Ertrags- und Qualitätsverbesserung bei Obst und Gemüse.

In Schwimmbädern läßt sich Grander vortrefflich einsetzen. Das Ziel ist dabei mit minimalem Chemieeinsatz eine bestmögliche Qualität und Stabilität des Beckenwassers zu erreichen und den Chlorgeruch sowie Augen- und Hautreizungen auf ein Minimum zu reduzieren. Der Badegast spürt die Veränderung meist dadurch, daß ein belebtes Schwimmbadwasser als besonders weich und samtig empfunden wird und man sich nach einem Bad in belebtem Wasser frisch und entspannt fühlt.

Die GRANDER Wasserbelebung hat jedoch nicht nur einen Einfluss auf biologische Systeme, sondern kann auch in der eher nüchternen, technischen Anwendung interessante Eigenschaften entfalten.

In Heizanlagen wird man oft mit technischen Problemen wie Korrosion, Verschlammung und damit verbunden mit einem deutlichen Wirkungsgradverlust des gesamten Systems konfrontiert. Die Ursachen der Probleme sind meist im Heizungswasser selbst zu finden, da dieses mit dem Rohrwerkstoff reagiert, zur Rostbildung neigt und im Heizkreislauf erheblichen Schaden anrichten kann.

Durch die Installation eines Grander-Gerätes im Heizsystem kann die Neigung zur Rost- und Schlammbildung deutlich reduziert werden. Das Heizungswasser wird innerhalb weniger Monate wieder klar. Die Wärme die von »belebten« Heizkörpern abgestrahlt wird empfindet der Mensch meist als wohlig und angenehm wodurch auch ein angenehmes Wohnklima gefördert werden kann.

Mit dem Einsatz im industriellen Bereich, hat die Grander Wasserbelebung in den letzten Jahren eine zusätzliche Dimension erfahren. Ein Bereich in dem exakt gemessen und streng kalkuliert wird. In erster Linie sind es die Kühlkreisläufe, die oft Probleme bereiten, was viele Betriebe veranlasste teilweise oder ganz auf Chemie zu verzichten und durch die Grander Wasserbelebung zu ersetzen. Den meisten Betrieben geht es dabei nicht nur um den technischen und wirtschaftlichen Nutzen, der durch den Einsatz der Grander Wasserbelebung erzielt werden kann, sondern vor allem auch um den Schutz der Umwelt infolge der geringeren Belastung der Ressource Wasser.

Einsatzbereiche der Grander Wasserbelebung

Der Einsatzbereich reicht mittlerweile von den Privathaushalten, öffentlichen Institutionen und Gemeinden, Kranken- und Pflegeanstalten über den gesamten Schwimmbad- und Wellnessbereich bis hin zur gewerblichen Anwendung in der Hotellerie und Gastronomie, in der Nahrungsmittelproduktion und Getränkeerzeugung, um nur einige zu nennen. Die vielen positiven Erfahrungen im industriellen Einsatz veranlassten international renommierte Unternehmen sich öffentlich zu ihren Erfolgen mit Grander zu bekennen.

Das wichtigste Anliegen von Johann Grander ist es, daß die Menschen wieder zu einem respektvollen Umgang mit dem Element Wasser zurückfinden.

Informationen bei

U.V.O. Vertriebs KG
Kocheler Str. 101
D-82418 Murnau
Tel.: +49 (0) 88 41 - 67 67 - 0
Fax: +49 (0) 88 41 - 67 67 - 67
E-Mail: uvo-germany@grander.com

Kontakt

Verlag für Natur & Mensch
Im Gogelsfeld 11
71543 Wüstenrot
Tel.: +49 (0) 79 45 - 94 39 69
Fax: +49 (0) 79 45 - 94 39 64
E-Mail: info@naturscheck.de

Das Naturscheck-Abonnement – Nur 15.- pro Jahr

Unterstützen auch Sie die ökologische Bewußtseinsbildung!

Der NATURSCHECK ist das regionale Magazin für ein neues ökologisches Bewußtsein!
Derzeit erscheint der NATURSCHECK viermal jährlich mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren.

Um eine möglichst große Zahl an Lesern zu erreichen, sind wir mit 4.000 bis 5.000 Exemplaren in allen regionalen Lesezirkeln mit dabei. Zudem ist das Magazin in vielen Kiosks und Zeitschriftenläden erhältlich.

Der Großteil der Auflage wird jedoch noch immer frei verteilt. Daß dies bei einem Magazin dieser Qualität auf Dauer weder ökologisch noch ökonomisch ist, bestätigen uns all die Leser, die den NATURSCHECK kaufen oder abonnieren.

Werden auch Sie NATURSCHECK-ABONNEMENT!

Für gerade einmal 15.- Euro pro Jahr erhalten Sie den NATURSCHECK viermal jährlich ins Haus geliefert.
Das Porto ist im Jahrespreis enthalten.

Wenn Sie uns zudem in der Verbreitung des Magazins unterstützen wollen, können Sie für 99.- Euro pro Jahr zu unserem FÖRDERPARTNER werden. FÖRDERPARTNER übernehmen eine Art Patenschaft für eine bestimmte Anzahl an Exemplaren und erhalten pro Quartal 25 Magazine zur gezielten Weitergabe oder zum Wiederverkauf. Dies entspricht dem Druckpreis von 1.- Euro.

Jeder FÖRDERPARTNER erhält zudem einen kostenlosen Eintrag im regionalen ÖKOBRANCHENBUCH.

☐ Ja, ich möchte den NATURSCHECK für ein Jahr zum Gesamtpreis von 15.- Euro bestellen.

☐ Ja, ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERPARTNER werden und erhalte für eine Gebühr von 99.- Euro pro Jahr pro Quartal 25 Magazine und einen kostenlosen Eintrag im ÖKO-BRANCHENBUCH.

Beginnend ab Ausgabe: Frühling ☐ Herbst ☐ Sommer ☐ Winter ☐

Name: ..... Vorname: .....

Straße / Nr.: ..... PLZ / Ort: .....

Telefon ..... E-Mail: .....

☐ Ich bezahle per Lastschrifteinzug ☐ per Rechnung gegen zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro

Kontonummer: ..... Bankleitzahl: .....

Bankinstitut:

....

Datum und Unterschrift

Einfach anrufen oder Bestellschein schicken oder faxen an: **Verlag für Natur & Mensch,**
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot. Tel: 0 79 45 / 94 39 69 Fax: 0 79 45 / 94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Vorschau auf die Sommerausgabe Juni 2012

***Interview mit dem Journalisten und Ökopionier Franz Alt**

Es ist nun schon einige Jahre her, daß sich Naturscheck mit dem engagierten Journalisten Franz Alt zum Gespräch traf. Wir dachten deshalb, es ist höchste Zeit für ein neues Treffen, für eine "Altsche Bestandsaufnahme" der vergangenen Monate. In seinem Haus in der Nähe von Baden-Baden trafen wir einen hochkonzentrierten Geist, der zu den zeitaktuellen Themen viel Bemerkenswertes zu sagen hat. Nur bei der Frage, ob er an den scheidenden Deutsche Bank Chef Ackermann ein Grußwort richten möchte, zögerte er ein wenig ...

... und viele andere Themen!

IMPRESSUM
ISSN 1869-0300

Naturscheck
Regionales Magazin für
Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag
Verlag Natur & Mensch
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot
Tel. 0 79 45-94 39 69
Fax 0 79 45-94 39 64
E-Mail: mh@naturscheck.de

Anzeigenleitung
Verlagsbüro Heilbronn
Max Glashauser
Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn
Tel. 0 71 31-77 22 80
Fax 0 71 31-77 22 81
E-Mail: post@glashauser.de

Produktionsleitung
GREENEYEMEDIA
Mehmet Yesilgöz
Schlüsselgarnweg 16 - 74081 Heilbronn
Tel. 0 71 31-7 90 10 15
E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet
Heilbronn / Hohenlohe / Schwäbisch-Hall / Rems-Murr / Ludwigsburg

Druckauflage
20.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Bezugspreise
Einzelverkaufspreis: 3,-
Jahresabopreis: 15,-
(4 Ausgaben frei Haus)

Druckverfahren
Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C015136
www.fsc.org

Bildnachweis
Baumgärtner Martin: 55
Bionik Zentrum Hohenlohe: 34
Bossinger Wolfgang: 46
Burkhrad Uwe: 21
Constantin-Film: 74
Cristo Vivo: 42
Dahlke Rüdiger: U1,5,26
EM: 45
Fuchs Christine: 71
Gienger Selma: 38
Haag Torsten: 58,59
Hoppe Michael: 25
Hüber Ute: 56
IStockimages: U1,U4,4,5,6,9,14,22,30,40, 48,53,61,62,66,68,70,72,77,78,79,81,82
Janko KlausManfred: 64
Krüger Anette: 37
Naturparkführer S-F-Wald: 8
Prof. Baumgart Michael: U1,5,10
Pommerer Christine: 32
Scholz Andreas: 5,16,18
U.V.O.: 80
Yesilgöz Mehmet: U4,3,7,77,82

www.gibheilbronn.de

Edwin Friedel
Strom- u. Heizkosten senken!
Telefon: 07131/920090
www.infrarot-heizung.com

Gabriele Friemelt
Feng Shui und mehr...
Telefon: 07134/5286689
www.immotraum-fengshui.de

Stein- u. Duft-Paradies Heilbronn
Erwin Engelhardt
Telefon: 07131/677699
www.stein-und-duftparadies.de

Daniela Stotz - ProDialog Heilbronn
Coaching – Burn-Out-Strategien
www.ds-prodialog.de
Telefon: 07131/165030

LIFEimpuls Magnetfeldtherapie
Günter Hasenbein
Telefon: 07131/204350
www.magnetfeld-therapien.info

Leutz-tronic-8plus Rudolf Krebs
Medizinisches Gerät zur
Muskel- u. Nervenstimulation
Telefon: 07264/2081267

Zentrum f. Naturheilkunde Heilbronn
Wirbelsäulentherapie/Gewichtsreduktion
www.zfn-hn.de
Telefon: 07131/1330077

Energetix-Magnetschmuck
Doris Hohn
Telefon: 07131/1242183
doris@my-hohn.de

Cornelia Herrmann
Heilpraktikerin Psychotherapie
Körper- u. Traumatherapie + Spirituelle Heilkunst
Telefon: 07131/644760

Grün-Klima-Baubiologie
Markus Kurz - Baubiologe IBN
Telefon: 07136/911210
www.gruen-klima-baubiologie.de

sama-life
Dorn-Methode/Breuß-Massage
Lise-Meitner-Str.25 Heilbronn
www.sama-life.de

KOLIBRIS
Ute Wörz
Betreuung in Ganztagsschulen
www.kolibris.info

Margit Raab-Rascher
F.M. Alexander-Technik
Körperarbeit
Telefon: 07132/43547

Wir wünschen allen Freunden und Partnern der GiB und den Lesern des NATURSCHECK ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012. Bleiben Sie gesund und munter!!!

15 Jahre-Jubiläumsgutschein

10€

1 x pro Kunde und Bon ab einem Einkaufswert von 100€. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

Lassen Sie sich von unserer aktuellen Beilage inspirieren, unter www.dernaturbaumarkt.de.

Gerne senden wir Ihnen auch ein Exemplar mit unseren Frühjahrsangeboten.

15 Jahre DER NATUR BAUMARKT ...die erste Wahl für Wand und Boden

DER NATUR BAUMARKT
...die erste Wahl für Wand und Boden

www.dernaturbaumarkt.de

Der Naturbaumarkt
Großingersheimer Str. 8
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel: 07142-91 95 62
Fax: 07142-91 95 63

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00 - 12.30 & 14.00 - 18.30 Uhr,
Sa 9.00 - 13.30 Uhr

Bodenbeläge
Parkett
Farben
Putze
Dämmstoffe
Regenwassernutzung
Montage und Verlegung

24 Stunden einkaufen in unserem Onlineshop unter: www.dernaturbaumarkt-shop.de.

NATURSCHECK.de

Online-Magazin
&
regionales, ganzheitliches Öko-Branchenbuch

Nutzen auch Sie das
NATURSCHECK-Online-Branchenbuch!

Über 60.000 regionale Leser
Print & Online-Ausgabe
Eigenveröffentlichungen möglich

Verlag für Natur & Mensch
mh@naturscheck.de
07945-943969